

Welt- und Alpenpost

Strebliche Dingen!
Neueste Nachrichten / Ostsee-Zeitung

Ersteinst wöchentlich sechs mal...
Verlag: Bei Abholung in der G...
Verlag: Bei Abholung in der G...
Verlag: Bei Abholung in der G...



Anzeigenpreis: Die 34 mm. breite Anzeigenseite 25 Pf. für „kleine Anzeigen“...
Anzeigenpreis: Die 34 mm. breite Anzeigenseite 25 Pf. für „kleine Anzeigen“...
Anzeigenpreis: Die 34 mm. breite Anzeigenseite 25 Pf. für „kleine Anzeigen“...

Nummer 115

Sonnabend, den 18. Mai 1929

Nummer 115

Zeppelins Notlandung in Frankreich

Das Preußen-Konfordat

Der endgültige Entwurf passierte das Staatsministerium.

Berlin, 18. Mai.

In mehr als dreißigstündigen Beratungen hat am Freitag die endgültige Redaktion des Konfordsentwurfs das preussische Staatsministerium passiert. Die Vorlage ist darauf zunächst noch einmal an das Kultusministerium zurückgegangen, wo sie noch einige Änderungen erfahren wird, die sie dann den übrigen diplomatischen Weg zum Vertragsgegner, der römischen Kurie, antritt. In diesem Zusammenhang wird in unternichteten Kreisen befragt, daß über den mutmaßlichen Inhalt des Konfords sowie über den Verlauf der Verhandlungen die verschiedenartigen Meldungen verbreitet worden seien, die jedoch alle nur auf Kombinationen beruhten. Es scheint, als habe die Kurie bei Beginn der Verhandlungen den Wunsch geäußert, offizielle Veröffentlichungen über das Konfordat oder den Stand der Verhandlungen zu unterlassen, bis ein greifbares Ergebnis vorliegt. Diesem Wunsche würden die preussischen zuhändigen Stellen in der Tat vollkommen entsprechen haben. Und wenn in einigen Zeitungsetzungen Nachrichten über das Konfordat veröffentlicht wurden, die die Vermutung aufkommen ließen, als ob sie aus einer römischen Quelle stammten, so werden auch diese Berichte in unternichteten preussischen Kreisen in die Gruppe der Kombinationen einbezogen.

Bekannt sind die wiederholten Erklärungen des preussischen Ministerpräsidenten, daß es sich um ein Konfordat nicht erwirkt werden würde. Bekannt ist aber auch die aus dieser Mitteilung gesprochene Forderung, daß man sich in einem besonderen Abkommen diese Materie berühren könnte. Tatsächlich läßt sich zur Stunde darüber aus den angegebenen Gründen nicht sagen.

Wie wir auch erfahren, sind der endgültigen Redaktion des Konfordsentwurfs Vorberedungen zwischen dem Berliner Ministerium und der preussischen Regierung vorangegangen, so daß die Vermutung naheliegt, daß nunmehr, wo ein endgültiger Entwurf vorliegt, eine gewisse Verständigung zwischen den beiden Verhandlungspartnern erzielt ist. Eine zweite Frage ist naturgemäß, ob selbst die Zustimmung der Kurie vorausgesetzt, das Konfordat bei den preussischen parlamentarischen Körperschaften die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit finden wird. Sollte Man antworten, so würde es immerhin mindestens vier Wochen dauern, ehe die Vorlage an das Parlament kommt, so daß der Landtag kaum noch vor der Sommerpause sich mit dem Konfordat beschäftigen kann.

Was dem Erordernis der Zweidrittel-Mehrheit erachtlich voranschreit, daß die Verhandlungen über die Erweiterung der preussischen Regierungsbefugnisse wieder aktuell werden. Verhandlungen mit der evangelischen Kirche über ein ähnliches Abkommen sind bisher offiziell nicht geführt.

Zollpolitik

Auträge der Banker-Exposition.

Berlin, 18. Mai.

Durch den Ablauf der bestehenden Zollbestimmungen Ende des Jahres, verbunden mit den Absichten des Reichsernährungsministeriums und den jetzt vorliegenden Anträgen der landwirtschaftlichen Oppositionsparteien ist die Zollpolitik für in den Mittelpunkt aller politischen Erörterungen gekommen. Wie wir von unternichteter Seite hören, werden sich aber die Antragssteller, nämlich die Deutschnationale Volkspartei, die Christlich-nationale Bauernpartei und die Deutsche Bauernpartei mit den vorliegenden Anträgen nicht begnügen, sondern zu Beginn des kommenden Monats einen weiteren Vorstoß zu unternehmen. Auch dann sind es wieder Anträge an Zollfragen, die man beabsichtigt zu stellen.

Geschützt in der Halle Die Konstruktion hielt schwerstem Wetter stand

Stunden langer Erwartung durchlebte gestern das deutsche Volk, nachdem es von der Beschädigung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ und von den überaus schwierigen Weiterverhältnissen auf dem Rückflug erfahren hatte. Gestern nachmittags lauteten die Meldungen immer ungünstiger und es wühlte wie eine Erklärung, als am Abend die Meldung einlief: Friedrichshafen, 17. Mai. Wie die Berichterstattung mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 8 Uhr abends in Gera bei Toulon glatt gelandet. Um 8 1/2 Uhr ist das Luftschiff in der Luftschiffhalle untergebracht worden. Die Landung erfolgte ohne jeden Zwischenfall.

Dabei muß gleich festgestellt werden, daß die Franzosen dem Luftschiff jedes Entgegenkommen gezeigt haben. Vom Pariser Luftfahrtministerium war Anweisung gegeben worden, jede von Dr. Goerner gewünschte Unterbringung zu geben. Als daher das Luftschiff landete, ließ es sich an Land, auf dem Flugplatz Gera zu landen, gingen sofort Truppen zu diesem Zwecke ab, die bei der Landung in so mühseliger Weise arbeiteten, daß Dr. Goerner sofort nach der Landung dem Leiter des Flugplatzes und dem Führer der Truppen seinen herzlichsten Dank für die Unterbringung zum Ausdruck brachte. Bald nach der Landung war das Luftschiff in der Flugzeughalle von Gera wohl geborgen. Die Halle hatte früher zur Unterbringung des aus Reparationskonto an Frankreich gelieferten Zeppelin-Luftschiffes (Dixmund) gedient. Schon Stunden vorher hatte sich in Toulon die Nachricht wie ein Lauffeuer verbreitet, daß das französische Luftfahrtministerium den „Graf Zeppelin“ den Weg gegeben hatte, eine Landung bei Toulon zu versuchen. Alles was sich irgendwie in Bewegung setzen konnte, verließ die Stadt und begab sich zum Flugplatz hinaus. Bei dem klaren Abendhimmel konnte man den Zeppelin schon von weitem im letzten Augenblick herantommen sehen. Die Militärverwaltung hatte eine ausreichende Anzahl von Soldaten zur Verfügung gestellt und auf dem Flugplatz angeordnet, die genau unterrichtet waren, wie sie sich bei der schwierigen Landung zu verhalten hätten.

Nach der glücklichen Landung drängten sich die Schaulustigen an das Luftschiff heran und konnten von den Absperrungsmannschaften nur mit Mühe zurückgehalten werden. Dr. Goerner zeigte sich beim Verlassen der Zylinderkammer sehr gerührt über den Empfang, den ihm auf französischem Boden bereitet wurde und über das Entgegenkommen, das ihm von allen französischen Stellen, vom Luftfahrtministerium angefangen, bewiesen wurde.

Die Teilnehmer an der Strumpfahrt des „Graf Zeppelin“ machten aus ihrer Befriedigung keinen Hehl, wieder setzten sie Boden unter den Füßen zu haben. Viele waren infolge der Gemütsbewegung und durch die Anstrengungen der abenteuerlichen Fahrt stark mitgenommen, manche von der Deckkraft befallen. Es wurde für alle noch in späteren Abendstunden ein Nachtlager bereitgestellt.

Die weitere Absicht Goerners

Es ist noch nicht bekannt, eine Entscheidung wird davon abhängen sein, wie lange es dauern wird, die notwendigen Reparaturen an den Motoren vorzunehmen, oder sie durch neue zu ersetzen. Außer an den Motoren hat das Luftschiff trotz schlimmster Sturmfahrt keinerlei Beschädigungen erhalten. Nach einer Meldung aus Marseille waren die Zylinder des „Graf Zeppelin“, trotz der heftigen Stürme, die sie erlebt hatten, unbeschädigt. Mehrere von ihnen bestanden darauf, die Reise nach Amerika auf „Graf Zeppelin“ fortzusetzen, sobald die Wiederaufnahme des Fluges möglich ist.

„Niemand in ernster Gefahr“

Eine Unterredung mit Dr. Goerner. Dem Vertreter der Agentur Havas erklärte Dr. Goerner, der in einem Hotel in Toulon abgewartet hat, folgendes: Niemand habe in eine so schwierige Fahrt gehabt. Ich bin außerordentlich befriedigt von der

labelllosen Landung. Die Anordnungen, die ich in deutscher Sprache gab, wurden unten auf der Erde französisch überetzt und mit einer geradezu bewundernswürdigen Präzision ausgeführt. Sie wissen, daß die Landung eines Zeppelins immer ein außerordentlich schwieriges Manöver ist. Ich höre nunmehr, daß das Personal, das uns zu Hilfe gekommen ist, in keiner Weise gescheitert. Deshalb bin ich besonders begeistert über die Durchführung der Landung. Sie beweist die leidenschaftlichen Fähigkeiten der Flugpiloten, aber ich besonders Hochachtung zolle. Sagen Sie auch, daß ich der französischen Marine sehr dankbar bin, daß sie uns zu Hilfe kam.

Der Vertreter fragte sodann nach den Ursachen des Abbruchs der Reise. Dr. Goerner, der außerordentlich erwidert zu sein schien, habe nur anscheinend geantwortet. Ein der Mechaniker jedoch habe ihm, dem „Havas“-Vertreter, später erklärt: Als der Motor über Spanien ansetzte, ließ man die übrigen vier Motoren schneller laufen. Bald jedoch stellten sich auch bei einer anderen Maschine Anzeichen der Überbeanspruchung ein. In diesem Augenblick wurde beschloffen, anzuhalt.

Nur ein einziger Motor ist intakt geblieben.

Nachmittags hat uns der sehr heftige Wind abgetrieben. Ich muß ausdrücklich erklären, daß wir niemals in ernster Gefahr waren.

Wie weiter berichtet wird, erwartet Dr. Goerner Erleichterung, die er in Friedrichshafen anordnet hat. Von Friedrichshafen aus ist bereits ein Güterwagen bestellt, der mit vier Erismotoren dem nächsten nach Toulon abgehenden Schnellzuge angehängt wird. Es heißt zur Stunde noch nicht fest, ob die Fahrt des „Graf Zeppelin“ von Toulon aus fortgesetzt werden wird, oder ob eine Rückkehr des Luftschiffes nach dem Heimatlande erfolgt. Dr. Goerner wird sich mit Prof. Milard-Bonn im Auto nach Toulon begeben zur Leitung der Instandsetzungsarbeiten. Die Ankerbellensbrücke gleichzeitig bei zwei Motoren werden in Friedrichshafener Nachrichten als technisches Rätsel bezeichnet.

Ueber die Ursache des Unglücks

Bestimmte Nachrichten bisher nicht eingegangen. Eine genaue Untersuchung wird vielleicht nähere Aufschlüsse geben. Jedenfalls ist es eigenartig, daß fast gleichzeitig zwei Welten brachen und daß zwei Motore versagten. Ob eine Verschädigung der Motoren durch unbenutzte Hand vorliegt, ist zwar eine naheliegende Annahme, die aber vorläufig noch keinerlei Befestigung findet.

In der inländischen und ausländischen Presse wird der Mut Dr. Goerners besonders unterrichtet, der lieber diesen Rückzug auf sich nahm als mit dem Passagieren eine ungeheure Gefahr zu riskieren. Unterirdisch wird auch festgestellt, daß das Unglück die Entwidlung der Luftschiffahrt sehr nachteilig beeinflussen wird.

Bei all dieser Kritik darf nicht vergessen werden, daß die Konstruktion des Luftschiffes sich glänzend bewährt hat. Trotz der stärksten Winde, die das Luftschiff zu überwinden mußte, hat es seinen Schaden genommen, sondern es soll sogar in acht bis zehn Tagen, wenn die Motoren ausgetauscht oder repariert sind, wieder in die Lüste gehen. So bedauerlich also dieser Unfall des deutschen Luftschiffes ist, so ist er doch wiederum ein Beweis für die abgediegene Bauart des deutschen Zeppelins und auch dafür, daß man in Friedrichshafen auf dem richtigen Wege ist. Die meisten Rückschlüsse werden auch Dr. Goerner und seine Mitarbeiter nicht davon abhalten lassen, das große Ziel weiter zu verfolgen. Alle arden Grundrunden haben den Weg über solche Rückschlüsse gehen müssen und sie haben dabei nur gewonnen.

Kraft des Geistes

Pfingstbetrachtung von Staatsminister a. D. Dr. Boelck.

In diesen Tagen tritt wieder das uns allen vertraute Bild der ersten Christengemeinde vor unsere Seele, wie die Apostelgeschichte es uns übermittelt hat. Die Jünger des Herrn sind nach dem schmerzvollen dunklen Tagen von Kreuzesnot und Kreuzestod und der Zeit des Auferstehens versammelt; da geschieht das Pfingstereignis: es erschienen ihnen „Zungen, die sich vertheilten wie von Feuer“, und es kommt über sie wie ein Brausen vom Himmel der heilige Geist, der sie mächtig zusammenbindet zur Einmütigkeit des Geistes, der sie treibt zur Verkündigung des gemaltigen Erlebnisses vom auferstandenen Heiland, das für sie zur Wirklichkeit geworden ist. Jetzt wollen wir, welche große Aufgabe sie haben, diesen Christus zu verkünden; er und sein Wort werden bleiben, solange die Welt besteht. Vieles von dieser wunderbaren Pfingstgeschichte mutet uns heute fremd an; wir können es nicht verstehen. Aber sehen wir noch in lebendiger Zusammenhang mit dem Gedanken des Christentums, die bald zwei Jahrtausende gelobt haben und nicht gestorben sind, so feiern wir heute wieder mit Bewußtsein die Stunde, da die Kraft des Geistes ausging, eine ganze Welt zu durchdringen, sie zu wandeln und für die große Botschaft des Evangeliums von Christus, dem Bringer neuen Lebens, zu gewinnen. Menschheitsweise; Anfang einer neuen Zeit! Die Geburtsstunde einer neuen religiös-sittlichen Lebenshaltung nicht nur eines Volkes, sondern der ganzen Welt! Geburtsstunde der christlichen Kirche!

Teht nicht heute wieder ein ganzes Volk nach ungeheuren Geschehen, nach Kreuz und dunkler Grabesnacht vor der Welt seiner Geschichte? Sehen wir uns nicht heute wieder nach dem Anfang einer neuen Zeit, nach neuer Lebensformung und neuer Lebensgestaltung, nach Tagen, Wochen, Jahren, die unser Volk zu einem neuen Volk machen sollen?

Wende unserer Geschichte; Geburtsstunde einer neuen Zeit — nur dann, wenn wir glauben an die Kraft des Geistes, der allein neues Leben schafft, der neu gestaltet und neue Wege weist.

Daß in dem schmerzlichen Zusammenbruch, der dem Kriege folgte, unser Volk unter Staat nicht vollends in den Abgrund sank, daß ein starker Wille zum Leben, und zwar zu einem neuen Leben, uns alle befehlte, hat uns und hat der ganzen Welt bewiesen, daß der Geist immer noch stärker ist als die Materie. Es wird für alle Zeit eine Großtat deutscher Geschichte bleiben, daß nach dem Zusammenbruch aller gesellschaftlicher und staatlicher Institutionen — wie einst vor hundert Jahren — ein erhabener Wille durch unser Volk gina, durch geistige Mittel zu erkennen, was es an materiellen Gütern verlor hatte. Es rang sich die Schmach durch, von veralteten Formen frei zu kommen und neuem Leben in neuen Formen Wirkungsstraßen und Wirkungsbedingungen zu schaffen.

Erinnern wir uns doch ganz jener Stunde des Zusammenbruchs! Das war die erste Zeit, da in uns mitleidende Geistes, daß wir allem Gegebenen, das hinter uns lag, und allem Vorhanden, der sich bald fürchterlich offenbarte, zum Trotz glauben an einen neuen Sinn der Geschichte. Daß wir es nicht lassen wollten, daß das alles nun das Ende sein sollte; daß sich Richterlicher Geist in uns entzündete, der uns zurief: „Es hängt von Euch ab, ob Ihr Ende sein wollt oder der Anfang einer neuen Zeit.“ Wir wollten Anfang sein; wir wollten die Weltgestaltung unseres ganzen öffentlichen Lebens auf lebendigen Menschen aufrichten, jeder sollte mit allen seinen Kräften wirken, um beim Aufbau unseres Volkes mitzuhelfen. Nicht jeder hat damals wirklich erkannt, daß der Staat von Weimar der Souveränität des Volkes ungeborene Verantwortung jedem einzelnen, vor allem aber demjenigen auferlegt, die nun als

Grenzen des Entgegenkommens

Deutschland wird in Paris keine weiteren Zugeständnisse machen

Führer herauszuweisen aus dem Volk, aber heute können wir sagen, daß es Gemeinut unseres Volkes geworden ist. Es haben darum die am tiefsten in den empfangsrollen sein Jahrbuch, die hinter uns liegen, für Volk und Staat gekämpft, die den Mut hatten, gegen die ungeliebten, egoistischen und korrupten Erscheinungen von Partei und Staatsleben vorzugehen und laut zu verkünden, daß nur der Volkstaat — d. h. der unbedingte und freie Volkstaat — Bestand haben, der sich aufbaut auf dem Grunde der Gerechtigkeit.

Nach glaube, wir sind wirklich Anfang geworden. Der Ruf nach der neuen Schule, der schon in den Tagen der Revolution unheimlich erschallt, ab jetzt in erster Linie in der Forderung nach lebendiger, frischer, fortschrittlicher, unparteiischer, nach Formung des harmonisch gebildeten Menschen, der Volk, Vaterland und Staat alles zu geben habe, was er besitzt, und dieser Ruf ist nicht ungehört verhallt. Wir sehen ein neues Leben der Jugend, das vielversprechend ist; es wächst eine Generation heran, die nicht durch die Not, die hinter uns liegt, innerlich gebrochen ist, sondern der Überzeugung am stärksten ist, Gerechtigkeit, Wahrheit, das dürfen uns diese und jene Großstadterseignisse nicht irreführen; im Grunde ist unsere Jugend gesund; es lebt in ihr — als der Gesamtheit — ein Geist der Offenheit und Wahrheit, der sie zu härtester Verantwortungsbeurteilung vor Gegenwart und Zukunft treibt, und man kann schon sehen, wie sich der Kulturwille und der Intellektuelle allenthalben durchdringt. Das ist das Verheißungsvolle an der neuen Zeit, daß sich nach dem Zusammenbruch nicht nur der Staat zum Kulturstaat bekannt hat, sondern daß er sich verbunden hat mit dem Willen, der aus stark empordringenden Volkseigenschaften ihm liberal entgegenkommt. Und in dem Bewusstsein gefestigt, daß die Neugestaltung Deutschlands ganz allein abhängt von dem Willen aus neuen geistigen Leben, der unser ganzes Volk befehlen müsse, von der Durchdringung von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft mit den stärksten des Geistes und der Ehrlichkeit. Das Volk will heute Gerechtigkeit in jeder und an jeder Form als Zeichen seines Strebens nach Gerechtigkeit, Einfachheit, Klarheit und Wahrheit.

Wende der Geschichte unseres Volkes? Nur dann, wenn der bewußte Wille unseres Volkes zur Neugestaltung seines eigenen Lebens, zum Aufbau seines Staates und der gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Lebensformen von der Kraft des Geistes lebt. Das Materielle verfehlt, nur der Geist bleibt bestehen. Klaret er mit aller seiner neugefundenen Kraft in das Leben der Nation ein, dann wird sie leben trotz der gewaltigen Erschütterung, die hinter uns liegt, und flüchten, die sie in ihrer langen Geschichte beimgesucht hat.

Rettet die deutsche Schule

Anruf des Vereins für das Deutschtum im Auslande.

Paris, 18. Mai.

Aus Anlaß seiner bevorstehenden Tagung in Paris richtet der Verein für das Deutschtum im Auslande einen Anruf an das deutsche Volk, in dem die großen Gefahren für das Volkstum in den abgetrennten Gebieten eindringlich geschildert werden. Die schlimmste Gefahr im Kriege gegen das deutsche Volkstum, so heißt es in dem Anruf, ist die Vernichtung der deutschen Schulen. Man will der deutschen Jugend die deutsche Seele aus der Brust reißen und sie fremde geistige Eltern geben. Wenn die Fremden Vorkämpfer der deutschen Jugend in den abgetrennten Gebieten rettungslos dem Untergang weicht. Dann ist auch das Schicksal des ganzen deutschen Volkes besiegelt, denn die Erhaltung oder Vernichtung jenes Grenzdeutschtums entscheidet über die Zukunft des deutschen Volkes. Der Anruf fordert zum Schutz aller Deutschen auf, dem Verein für das Deutschtum im Auslande beizutreten, der keine Parteien und keine Klassenunterschiede kennt. Das Ziel des Vereins ist eine kulturelle deutsche Volksgemeinschaft.

Für die Landwirtschaft

Neue Anträge im Reichstag.

Berlin, 18. Mai.

Im Reichstag sind gestern vier Anträge eingebracht worden, die auf das bewachte agrarische Vorkampfbildungsprogramm zurückzuführen sind und die die agrarische Kultur der Landwirtschaft und die Viehwirtschaft und eine vorläufige Verbesserung der Lage auf dem Gebiet der Landwirtschaft zum Ziel haben. Die Anträge werden im gleichen Wortlaut von den Deutschen, der Christlich-nationalen Bauernpartei und der Gruppe Neff vorgetragen. Die parlamentarischen Fraktionen der Landwirtschaft naheliegenden Parteien des Reichstages haben sich diesem Vorschlag nicht angeschlossen, da das den feineren Zeit der Aufstellung des Sparprogramms getroffenen Vereinbarungen widersprechen hätte, nach denen Sondernationen vermeiden werden sollen. Wie die beauftragte Agrarische Kommission hat die Kommission aber in einem Vernehmen mit den agrarischen Gruppen innerhalb der Regierungsparteien eingehend worden sein. Es befindet sich, so versichert die „Deutsche Tageszeitung“, eine „gewisse Aussicht“ auf die Unterstützung dieser Anträge auch durch die Vertreter der Landwirtschaft im Reichstag. Insbesondere dabei hätten die Zentrumslandwirte ihre aktive Unterstützung zugesagt.

Der Anträge beziehen sich auf die gezielten agrarischen Maßnahmen zur Gründung der deutschen Viehwirtschaft, der vierde fordert die Aufhebung der gegenwärtig geltenden Zölle. Es ist beabsichtigt, der mit diesen Anträgen eingeleiteten parlamentarischen Aktion voranschreitend bereits Anfang Juni einen zweiten Vorstoß folgen zu lassen und Anträge auf Erhöhung des Futterzolls von 20 auf 60 Mark und des Kartoffelzolls von ein auf zwei Mark einzubringen.

Drei Anträge beziehen sich auf die gezielten agrarischen Maßnahmen zur Gründung der deutschen Viehwirtschaft, der vierde fordert die Aufhebung der gegenwärtig geltenden Zölle. Es ist beabsichtigt, der mit diesen Anträgen eingeleiteten parlamentarischen Aktion voranschreitend bereits Anfang Juni einen zweiten Vorstoß folgen zu lassen und Anträge auf Erhöhung des Futterzolls von 20 auf 60 Mark und des Kartoffelzolls von ein auf zwei Mark einzubringen.

Die Aufführung an unserem Stadttheater war sehr gut. Gutav Großmann besetzte sein eigenes Werk mit Temperament, ohne Befangenheit und mit jener Wärme, die man eben den Kindern seiner Liebe entgegenbringt. Das Orchester folgte ihm in bewundernswürdiger Weise und ließ die Schönheiten der Partitur voll zum Vorschein kommen. Auch auf der Bühne tat alles mit, um dem Werk den verdienten Erfolg zu sichern. Hans Wrana sang den Pietro mit Hingebung und Selbstverleugung. Er wußte das Idealistische dieser Gestalt überzeugend zu gestalten und seine Stimme klang an diesem Abend außerordentlich voll und warm. Paul Paschke spielte, wahr zu sagen, einen Aufbruch, der die ideale Verbindung des Korosens. Magda Madlen fand für das schmerzliche Charakterbild der Alona sowohl stimmlich als auch darstellerisch die besten Töne. Die Rolle Cora Clemons war dazu bestimmt gewesen, sich nur dem Werk einen reibungslosen Ablauf zu sichern, sondern ist auch der besten Schenke mit aus Bühnenbild gearbeitet und auch die Erregung der heiligen Cecilia war wirksam und mit Geduld inszeniert. Und das konnte es denn nicht wundernehmen, daß

27 auf 60 Mark und des Kartoffelzolls von ein auf zwei Mark einzubringen.

Minister in Stuttgart

Der Reichsfinanzier im Deutschen Auslandsinstitut.

Stuttgart, 18. Mai.

Der Reichsfinanzier und der Reichsfinanzminister empfingen gestern vormittag die Vertreter der württembergischen Presse. Um 12 Uhr fand eine Besichtigung des Deutschen Auslandsinstitutes statt. Generalkommandant Dr. Wanner begrüßte die beiden Reichsminister und ihre Begleitende und gab einen Überblick über die Geschichte, die Organisation und die Aufgaben des Deutschen Auslandsinstitutes. Unter dem Vorzeichen geleiteten Arbeiten erwähnte er insbesondere die vom Deutschen Auslandsinstitut zusammengestellte und in vielen Städten Deutschlands gesetzte Danzig-Ausstellung.

Reichsfinanzier Hermann Müller erwiderte auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Deutschen Auslandsinstitutes mit Worten herzlichsten Dankes. Er führte weiter aus: Das Interesse am Auslandsdeutschtum hat seit der Staatsumwälzung in Deutschland außerordentlich zugenommen und der kulturelle Zusammenhang aller Deutschen ist fester geworden, seit die Völkervereinigung im Auslande sich so hart verwehrt hat, innerpolitischen Verhältnissen darf der Reichsdeutsche nie den Kopf und die Mächtig vergessen, die das Auslandsdeutschtum mit Recht beanspruchen können. Eine Überachaffung dieser Mächtig kann bedauerlicherweise Auswirkungen für die Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen zur Folge haben. Ganz besonders müssen wir uns hüten, innerpolitische Dinge in außerdeutschen Ländern auszukämpfen. So muß dabei an die jüngst beendigte Danziger Tagung des Stahlhelms, die der Danziger Senat aus wahren Gründen verboten hat. Unerbittliche Angriffe auf den Präsidenten Sabini, den man sogar als Verräter bezeichnete, waren die Folge. Nach der Besichtigung führte Generalkommandant Dr. Wanner, Generalsekretär Dr. Berthelmer und die Abteilungsleiter des Deutschen Auslandsinstitutes, die Gäste durch die Räume des Instituts und zeigten ihnen diese Einrichtungen. Um ein Uhr folgte die der württembergischen Regierung ein Frühstück im engsten Kreise.

Verhandlungen im Reichsbahnlohnkonflikt am 24. Mai

Berlin, 18. Mai. Die gezielten Verhandlungen der Tarifparteien im Reichsbahnlohnkonflikt vor dem Schlichter Dr. Bilde werden damit, daß beschlossen wurde, am 24. Mai vormittag 10 Uhr im Reichsarbeitsministerium noch einmal zusammenzukommen. In der Zwischenzeit wird jede Partei vier Vertreter ernennen, damit, wenn in den neuen Verhandlungen keine Einigung erzielt wird, sofort eine Schlichtungskammer eingesetzt werden kann.

Zu den deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen

Berlin, 18. Mai. Nach Mittelermittlungen dreht es sich bei den deutsch-russischen Verhandlungen um einige mit der Regierung der Sowjetunion vertraglich noch zu vereinbarenden Fragen. Sie betreffen Verbesserung des Zolltariffs und das Abkommen über Luftrecht, Luftverkehr, Post- und Transitverträge. Ueber diese Fragen haben bereits Vorbesprechungen stattgefunden, weil beide

die Aufführung als solche eine der besten dieser Zeit ist. Der Abend war ein Ehrenabend des Komponisten Gustav Großmann. Er würde auch zum Ehrenabend des Theaterprofessors Gustav Großmann werden, wenn auch er den dem Dichter angetrauten Stoff in die Hand nehmen würde, um den Gesamtwerk einen gedanklichen Versuch zu schaffen und vor allem die Zahl der Ereignisse der heiligen Cecilia, die durch ihre Wiederholungen aus vielfacher Einmaligkeit leicht wirkungslos Gewohnheit für den Zuschauer wäre. In höherer Weisheit könnten, zu beschränken. Das würde den Erfolg des Werkes überhöhen.

Darius.
Neuerwerbungen der Stadtbücherei.
Hathenau: Nachgelassene Schriften, 1 und 2 — Kästig, Belle, Gust: Deutsches Grenzland Oberpfälzen. — Zola: Mein Kampf um Wahrheit und Redi. Briefe. — Schottland: C. v. Balz, 1849-1913. — Nolde: Briefe aus den Jahren 1894-1926. Hrsg. von M. Sauerland. — Neubürger: Der arbeitende Mensch in der erhabenen Literatur. Hohenstein: Schiller. Die Dramatik seiner Tragödie. — Eulenburger: Huldigung an Gutenberg. — Hofker: Bredens Wort. 5. Oplag. — Stellen: Die Niederwölfer (Monographien zur Erdkunde). — Barthammer: Pest. — Brejning: Der Men der Menschheit. — O'Donnell: Weltgeschichte. Das Britische Reich, die Vereinigten Staaten und Deutschland. — Gagner: Das Grenzgebiet, 13. Aufl. — Hans Meier: Die deutschen Siedlungen in Bosnien. — Gottberg: Das Grenadier-Regiment Königs Friedrich Wilhelm IV. Nr. 2 im Weltkrieg. — Winkelhager: Das jüngste Gericht der Ewigigen Kapelle. — Stragomski: Die ostslawische Kunst. — Die Möglichkeit der Weltreform. Hrsg. von M. Len. — Kuel: Chemie für alle. (Lehrbuch für alle). — Fuchs: Pathologie der Jugendlichen des Landes. — Hoffmann: Die Sprache und die arabischen Völker. — Andreotti: Die humanitären Bildungsziele der deutschen Land-erziehungsheim.

Stadttheater

„Das Wunder der heiligen Cecilia“

Dramatische Oper in drei Akten.

Dichtung von Kurt Böhmert. Musik von Gustav Großmann.

Bei der Uraufführung kommt immer die Frage nach dem Erfolg zuerst und nach dem Wert zu zweit. So sei sie auch diesmal zuerst so beantwortet: Die Aufführung der heiligen Cecilia war ein Erfolg. Mit freundlichem Verhalten wurde der Komponist schon begrüßt, als er den Sitz in die Hand nahm, um mit der Wiederkehr seines Werkes zu beginnen. Großer Beifall rief ihn nach dem ersten Akt mehrere Male hervor. Dieser Beifall verflachte sich nach dem zweiten Akt, wo der Komponist, sein Dichter und ihre Helfer alle und nach dem dritten Akt wurden herzliche Sublimationen der Völk für die Mische aller der am Werk Beteiligten.

Bei der Beantwortung der Frage nach dem Wert ist man auf daran, diese in zwei Abschnitte zu gliedern. In einen ersten, der sich mit der Dichtung auseinandersetzt, und einen zweiten, der sich mit dem Komponisten befaßt.

Und da es denn zu sagen, daß die Dichtung von Kurt Böhmert wohl die Stimme eines guten Operndichters in sich trägt. Klar sind die ihr gegenübergestellt der welt- und lebensbedingende Pietro Unati, der nur dem Dichter und dem Komponisten die heilige Cecilia und seinen Werke lebt, der erstahle, sein Dichter und liebesvolle Vertreter der heiligen Cecilia und den zwischen der idealistischen Liebe Pietros und den humanistischen Ästhetikern Lorenzos Lin und herkunftswesen Alona. Das sich aus dem Zusammenstoßen solcher Charaktere dramatische Konflikte entwickeln lassen, ist klar, und Kurt Böhmert entwickelt diese auch sehr geschickt so, daß er den Wert der Dichtung durch höchstes Maß an Klarheit und durch die Punkte der Szene sich hindurchsetzt zu reiner Liebe zu ihrem Mann, und das Lorenzo zu den Eigenschaften seines Charakters ge-

richt, das heißt, durch Pietro getötet wird, als dieser erfährt, daß er sein Haus mit Schmach bedroht. Allerdings verleiht Böhmert bei dieser Entwicklung manchmal die Kompositionen fester Zusammenhänge der Handlung. Er wiederholt zum Beispiel das sogenannte Wunder der heiligen Cecilia nicht weniger als dreimal und bringt dadurch natürlich auch den Komponisten zum mindesten zur Wiederholung der Stimmung. Und er läßt auch den Pietro zuerst und so schon reden, ehe er ihn endlich als Beginn des dritten Aktes als Hauptfigur in die eigentliche Handlung, die sich bis dahin nur eigenlich Alona und Lorenzo angeht, hat einbezieht. Eine energiegelbe Durchsicht mit dem Stoff vor der Komposition hätte die Qualitäten des Buches entschieden gehoben und würde auch heute noch dem Gesamtindruck der Dichtung nicht schaden.

Die Musik, die Gustav Großmann zu diesem Buch geschrieben hat, beruht auf einer Fülle von leitmotivisch verwendeten Themen, die jeder Szene ihre besondere Stimmung und durch die Konsequenzen ihrer Verwendung dem Ganzen eine wohlweisliche Einheitlichkeit geben. Sie zeigen sich am stärksten in den eigenlichen Handlung, die sich bis dahin nur eigenlich Alona und Lorenzo angeht, hat einbezieht. Eine energiegelbe Durchsicht mit dem Stoff vor der Komposition hätte die Qualitäten des Buches entschieden gehoben und würde auch heute noch dem Gesamtindruck der Dichtung nicht schaden.

Die Musik, die Gustav Großmann zu diesem Buch geschrieben hat, beruht auf einer Fülle von leitmotivisch verwendeten Themen, die jeder Szene ihre besondere Stimmung und durch die Konsequenzen ihrer Verwendung dem Ganzen eine wohlweisliche Einheitlichkeit geben. Sie zeigen sich am stärksten in den eigenlichen Handlung, die sich bis dahin nur eigenlich Alona und Lorenzo angeht, hat einbezieht. Eine energiegelbe Durchsicht mit dem Stoff vor der Komposition hätte die Qualitäten des Buches entschieden gehoben und würde auch heute noch dem Gesamtindruck der Dichtung nicht schaden.

Zeile eine genaue Kenntnis der gegenseitigen Wünsche zu erhalten bestritten waren. Wie nicht-erwartet wird, ist dem auch Klarheit gewonnen worden, und es besteht die Hoffnung auf beiden Seiten, die Verhandlungen möglichst bald be- ginnen zu lassen.

Kleine politische Nachrichten

Nach den augenblicklichen Dispositionen des Reichstages ist beabsichtigt, die Tagung nach der Pfingstpause bis Anfang Juli zu er- strecken, um möglichst bis zur Sommerpause alle noch stehenden Fragen in der inneren Politik abschließen zu können.

Auf Grund des Erlasses der Reichsregie- rung haben die heftige Regierung und die

Regierung von Mecklenburg-Schwerin den roten Frontkämpferbund verboten und auf- gelöst.

Zum Direktor der Staatlichen Porzellan- manufaktur ist Prof. Dr. Freiherr von Pöhlmann berufen worden. Für die kauf- männische und technische Leitung wird ihm je ein sachmänniger Direktor zur Seite stehen.

Nach einer Meldung aus Konstantino- pel wurde am Freitag der Schiedsber- trag zwischen Deutschland und der Türkei von dem türkischen Außenminister und dem deutschen Botschafter Kadolny in Angora unterzeichnet. Der Vertrag be- trifft die Schieds- und Vergleichsabkommen.

Der Staatsanwalt beantragt Freispruch für Dujardin Wegen Mangels an Beweisen

Im Jüterburger Prozeß Dujardin wurde auf Antrag des Verteidigers am Frei- tag nachmittags die Beweisaufnahme eröffnet durch Vernehmung eines Jungen G. in G., der in der Wohnung über der Wohnung des Ehe- paars Hölzner wohnte und in der Nacht, als die heftige Kräftegeißel stattfand, die Worte Hölzners gehört hat, die dieser seiner Frau zuriel:

„Einen hast Du unter die Erde gebracht, den Paul Hölzner nicht.“

Der Zeuge Hölzner, den der Vorsitzende fragte, was er zu dieser Aussage zu bemerken habe, erklärte, daß ihm eine solche Äußerung nicht einfallen würde. Der Zeuge Frau Hölzner aber, die dabei, daß er jedes Wort mit absoluter Deut- lichkeit gehört habe.

Es folgten nunmehr die Plädoyers. Zunächst nahm Oberstaatsanwalt Eichwald das Wort, der darlegte, daß es sich hier um ein Wiederannahmefahren handelte. Es sei oft so, daß man in einem lange Jahre später stattfindenden Prozeß zu anderen Umständen gelangt. In diesem sei an der ersten Instanz Kritik geübt worden. Ein Hauptmerkmal von Strafgeschichten habe sich um den Prozeßfall und besonders um die Frau Jaquet gehandelt. Genauere Prüfung bleibe aber von dem Klafsch nicht viel übrig.

Hierauf nahm Staatsanwaltschaftsrat Priewe das Wort, der ausführte, daß er entgegen der Meinung, der seit zehn Jahren um die Wieder- aufnahme des Verfahrens kämpfte, ins Instanz zurückgeführt werden könne, wenn man die Aussagen der Frau Jaquet in Betracht zieht. Dujardin sei gesprochen worden, würde Frau Hölzner mit dem furchtbaren Mord des Ge- tetenredes befaßt. Drittens könne man aber auch zu der Aufklärung kommen, daß der Fall nicht klar geworden sei. Der Staatsanwalt gab seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß der Täter das ruhig und selbstlich vorbereiteten Mordes im Falle Jaquets zu suchen sei. Verdächtig sei die Tatsache, daß Frau Jaquet nach Klarmie- rung des Hauses nicht mehr in des Schlafzimmer zur Seite ihres Mannes gegangen sei, und verdächtig ist die Abhebung der dreißig- tausend Mark am Tage vor dem Mord. Frau Hölzner werde durch Zeugen belastet, daß sie kurz vor dem Mord Werkzeuge in Jüterburg gekauft habe. Auffallend ist aber, daß die erste Instanz von diesen Zeugenbefunden keine Kenntnis gehabt habe.

Für Frau Jaquet, die keinen Grund ge- habt habe, ihren Mann zu erschlagen, spreche die Tatsache, daß ihr zweites Mann sich voll und ganz für sie eingesetzt habe, da er offenbar von ihrer Unschuld über- zeugt sei.

Am nächsten gegen die Verurteilung der Tat durch die Frau spreche die Benutzung des Du- jardinschen Revolvers zum Mord. Staats- anwalt Priewe suchte dann nachzuweisen, daß Dujardin des Mordes schuldig sei. Gegen ihn spreche auch seine Verurteilung am Nordabend, man könne in dieser Gegend leicht folgenlos werden. Sechste verdächtig sei, daß Dujardin einmal beim Durchgehen des Straßenschildes überfallen worden sei. Am schärfsten aber wäre Dujardin durch den Wechsel seiner Vernehmungstaktik belastet, da er erst Frau Jaquet entlastet, sie später aber be- lastet habe.

Nunmehr nahm obermal Oberstaatsanwalt Eichwald das Wort, der ausführte, daß

der auf Dujardin lastende Verdacht nicht mehr geeignet sei, gegen ihn auf schuldig zu erkennen, er beantrage daher die Auf-

hebung des Urteils der ersten Instanz und der damals erkannten Strafe.

Die Unschuld des Angeklagten sei jedoch nicht erwiesen, ein begründeter Verdacht liege noch immer vor. Eine Entschädigung des Ange- klagten durch den Staat könne ihm daher nicht zugesprochen werden.

Darauf hielt der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Schönefeld, sein Plädoyer, das bis kurz nach 13 Uhr dauerte. Bei Erörterung der Frage nach dem Täter kam er, wie auch die Sachverständigen, zu dem Schluß, daß der Täter im Hause zu suchen sei, und zwar

Hölzner sei nur Frau Jaquet sein.

Bei Dujardin seien Beweggründe von Liebe zu Frau Jaquet, von daß gegen Jaquet, durch nichts erwiesen. Dujardin habe sich in gefähr- licher Lage befinden, habe Frau Jaquet ver- schont und Herrn Jaquet sehr gern gehabt. Frau Jaquet habe dagegen die heftige Kräfte nicht gehalten. Ihr sei nichts böses gemeint. Sie habe sich außerordentlich unbedeutend ge- fühlt, so daß in ihr der Plan habe reifen könn- en, sich dieses Mannes zu entledigen. Bei Dujardin finde er unzulängliche oder gar keine Beweggründe.

Zur Tat selbst sei er überzeugt von der Täterhaft der Frau Jaquet. Alles ziele auf vollste Plamäßigkeits hin. Solange sie ihm nicht Antwort gebe auf die Frage, was sie nach dem Mord zweimal in dem großen Zimmer hätte wollen, solange werde er an ihrer Schuld nicht zweifeln. Das Auffinden des Revolvers in dem großen Zimmer lasse ihn diesen Schluß ziehen. Alle Aeußerungen des zweiten Ehe- gatten, Hölzner, zu dem Zeugen ständen im direkten Zusammenhang zu dem Mord. In seinem Schlußwort kam er dann auf den Ein- druck Dujardins auf ihn selbst zu sprechen und sagte frei und offen: „Ich bin völlig überzeugt von der vollkommenen Unschuld Dujardins. Daß diese diese Verurteilung gewonnen durch 3-jährige Verurteilung Dujardins.“

Staatsanwaltschaftsrat Priewe widerproch in längeren Ausführungen der Rede des Ver- teidigers und äußerte zum Schluß, 35 v. H. aller Verneinungen sprächen für die Schuld Du- jardins. (Lebhafte Bewegung im Zuhörers- raum.)

Verteidiger und Dujardin verzichteten beide auf ein letztes Wort.

Betrugsprozess Lange - von Hanstein

Sühne für den Betrug an der Belgard-er Sparkasse.

Nach einer von einer Sonderabteilung des Schöffengerichtes in Berlin in die ge- richtliche Verhandlung wurde ein Betrugsprozess gegen den mehrfach vorbestraf- ten Kaufmann Paul Lange und den bisherigen Landkreisdirektor Wolfgang von Hanstein das Urteil gefällt. Paul Lange, der sich „Bank- direktor“, „Mittelgutsbesitzer“, „Milienbesitzer“, „Multimillionär“ genannt und die ge- waltigen Spekulationen gemacht hat, wurde wegen verlustigen und vollendeten Bet- ruges und Untreue zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis, von Hanstein, der Anhaber des „Bankhauses von Hanstein“, wegen Betruges zu sechs Monaten Ge- fängnis verurteilt. Unter den Betrugs- geschäften des Angeklagten Lange haben be- sonders seine Finanzierungspläne mit der Stadtsparkasse Belgard in Pom- mern, die schließlich, ohne einen Pfennig Geld

Schiffsmannschaft verschollen Mannschaft des gestrandeten Fischdampfers „Scharnhorst“ in russischen Gefängnissen

Sensationelle Berichte erhalten wir aus Wilhelmshaven, die nach unseren Er- kundigungen bei den zuständigen Stellen bestätigt werden. Es handelt sich um das Schiff „Scharnhorst“, das am 7. November 1919 auf eine Fänge- reise ausgefahren, deutschen Fischdampfers „Scharnhorst“, der seit dieser Zeit mit seiner Mannschaft verschollen ist, da es trotz umfän- gereicher Nachforschungen nicht gelang, das Aus- bleiben des Dampfers zu erklären.

Während die Reederei ursprünglich an- nahm, daß der Dampfer einer Katastrophe zum Opfer gefallen sei, und die Mann- schaft dabei den Tod gefunden habe, werden jetzt sehr seltsame Einzelheiten be- kannt, die, wenn sie zuträfen, in sich eine schwere Anklage gegen die Sowjetbe- hörden bedeuten würden.

Das deutsche Konsulat in Tromsø (Norwegen) konnte nämlich bereits im vergangenen Sommer den Angehörigen eines Mitgliebes der Scharnhorst-Besatzung die Mitteilung machen, daß ein norwegischer Dampfer die „Scharnhorst“ im Mai vorigen Jahres in Eis- und Schneemassen eingeschlossen gefischt habe. Die ausgetragene norwegische Rettungsmannschaft legte mit dem Konsulat zurück, daß das Schiff schon vor längerer Zeit von der Mann- schaft verlassen worden ist. Nun befindet sich in unmittelbarer Nähe der Scharnhorst ein großes russisches Gefängnis, in dem die Sowjetbehörden Verdächtige und politisch anders Gesinnte einsperren halten.

Die Vermutung lag also auf der Hand, daß die Besatzung bis zu diesem Gefäng- nis, das den Namen Solweisch trägt, ge- kommen ist.

Die Mitteilung des deutschen Konsulats in Tromsø veranlaßte nunmehr die Angehöri- gen, umfangreiche Nachforschungen anzustellen. Es wurden zuerst mehrere eingeschriebene Briefe an die Verschollenen nach Solweisch gerandt, die nicht zurückkamen. Daraufhin wurde erneut ein Brief mit Rücksendungs- anzeige

schien aufgegeben, der seine Adresse ebenfalls erreicht zu haben scheint, da der Rücksendungs- schein zurückkam und in Vollmacht des Empfängers von einem Gefän- gnisbeamten in Solweisch gutge- zeichnet war. Auf diese Tatsachen hin hat sich dann auch das deutsche Konsulat mit der Angelegenheit beschäftigt und es ist gegen- wärtig dabei, auf diplomatischem Wege fest- zustellen, ob sich die Besatzung der „Scharnhorst“ tatsächlich in dem Gefängnis befindet. Uebrigens ist auch eine andere Version möglich.

In der Nähe der Scharnhorst-Station des deut- schen Fischdampfers, in der Gegend der Salminen, Kamin, eine Art Zerk- überbau, der von einem Kaminrohr sehr zurückgebliebenen Volkstamm bewohnt wird. Die Ermittlungen der deutschen Stellen bewegen sich daher auch in dieser Richtung, da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Besatzung von diesem Volkstamm gefangen gehalten wird.

Dampfer-Kollision

Der Ostfrieser Dampfer Georg Zell, Kapitän Müller, ist auf der Reise von Danzig nach Grimsby auf der Höhe von Skio Leuchturm im Nebel mit dem Bremer Reptun- Dampfer „Hermes“ kollidiert und beide Schiffe haben erheblichen Schaden erlitten. Dampfer „Hermes“ ist nach Danzig gedampft und Dampfer „Otto Zell“ ist in Swinemünde zur Aufstellung des Schadens bezug. Reparatur eingeleitet.

Ein Dampfer bei Helgoland aufgelaufen

Der Dampfer „Lauhe“ der Rolandlinie (Bremer) ist an der Westküste Helgolands auf eine Klippe aufgelaufen. Die Kosten sind bemittelt, den Dampfer freizumachen. Gefahr scheint für das Schiff, das Geringschiffen ge- litten hat, nicht zu bestehen.

Der Dampfer „Lauhe“ der Rolandlinie (Bremer) ist an der Westküste Helgolands auf eine Klippe aufgelaufen. Die Kosten sind bemittelt, den Dampfer freizumachen. Gefahr scheint für das Schiff, das Geringschiffen ge- litten hat, nicht zu bestehen.

Noch weitere 20 Todesopfer in Cleveland zu erwarten

20 Opfer des Brand- und Explosions- unglücks in Cleveland (siehe oben) nach Neu- verstandenen Berichten gegenwärtig noch in Lebens- gefahr, so daß die vorläufige Todeszahl von 127 eine noch nicht endgültige sein dürfte. Neben dem Gebäude und Einrichtungsgegen- ständen durch den Brand eine Anzahl menschlicher Arbeiter von unterschiedlichem Wert zerstört worden. Der Plan zu dem Wiederaufbau des Krankenhauses ist bereits im Gange und ein Ausmaß von 35 fahrenden Bürgern von Cleveland hat die finanzielle Unterstützung und Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Krankenhauses zugesagt.

Ein Verbrecher flieht durch die Untergrund- bahn. Gestern Abend rief sich in Berlin ein Mann, der von zwei Polizeibeamten zur Wache gebracht werden sollte, plötzlich auf der Straße los und floh in die Halle des Untergrundbahn- hofs Moritzplatz. Er hielt die Beamten, die ihn verfolgten, durch einen schweren Schlag in Schach und entfloh durch den Tunnel, durch den die Untergrundbahnlinie zum Bahnhof Reander- straße führt. Die Beamten nahmen mit einigen Passanten die Verfolgung auf, so daß der Ver- brecher, durch einen schweren Schlag in Schach und entfloh durch den Tunnel, durch den die Untergrundbahnlinie zum Bahnhof Reander- straße führt. Die Beamten nahmen mit einigen Passanten die Verfolgung auf, so daß der Ver- brecher, durch einen schweren Schlag in Schach und entfloh durch den Tunnel, durch den die Untergrundbahnlinie zum Bahnhof Reander- straße führt.

Verlag u. Druck: Stettiner Verlagsanstalt Ost u. Nord, Stettin, Seltwegstraße 7a. Verantwortlich für die Gesamtveröffentlichung: Oskar Darius. Für Politik: Gerhard Harwig, Dandel und Schillberg; Max Wälder, Kommunalpolitik, Volkes und Sport: Alfred Hülfenbeck, Brauns; Räte-Sachen, Realpolitik: Oskar Darius, Anzeigen: Conrad Knapp. Alle in Stettin.

Reisen Sie nicht SCHRANKKOFFERN bevor Sie unsere neuen Modelle in besichtig haben. - Größte Bequemlichkeit. Kein Auspacken am Reiseziel. Herren-Handschränkkoffer 38.50 an neue Modelle, von P.K. Schränkkofer, in allen Größen, neue Modelle, von P.K. E. ALBRECHT Paradoplatz 33 Telephone 212 15

Sie wissen alles! well Sie jung sind, Schlankheit macht jugendlich u. elegant. Doppel, Genüß bereitet Ihnen das Leben, wenn Sie sich schlank, frisch und froh fühlen. Werden Sie jung, schlank und elastisch auf einfache, gesunde, ärztlich empfohlene Weise. Trinken Sie Dr. Ernst Richters Fränkisches Kräutertee. Oberpostamtstr. 1 in B. schreibt: Seit ich den Tee trinke, habe ich 30 Pf. abgenommen und fühle mich gesund, frisch u. lebensfro. - Bestellen Sie sofort 1 Paket Me. 2,- 3 Pakete zum Erprob. k. 10,-. Erhältl. in allen Apotheken u. Drog. „Hermes“ München, Gullstraße 7 Fabrik pharm. kosm. Präparate.

Aerztliche Anzeigen. Bereitet von 18. bis einschl. 28. Mai Dr. H. Michael Franzarzt Pöthnerstraße 10.

Bedruckte Makulatur in großen und kleinen Posten abzugeben. Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung.

WASCHSTOFFE

Große Eingänge neuer Stoffe für den Hochsommer. / Alle neuen Muster, alle neuen Farben sind in reichster Auswahl vorrätig. Unsere hervorragend günstigen Einkaufsverbindungen ermöglichen uns sehr billige Verkaufspreise für gediegene Qualitäten. Ab Dienstag den 21. Mai besonders billige Angebote.

GEBRÜDER HORST

Paradeplatz 19, 20, 21, 22, 23 - Gr. Wollweberstr. 19, 20, 21

Radiosclerin (DRP. Wz. Nr. 313844)

die radiumhaltigen Brunnen-tabletten. Aerztlich empfohlen und klinisch erprobt bei

Arterienverkalkung, Schwindelanfällen, hohem Blutdruck, Gicht, Rheumatismus

Orig.-Röhre 2,50, Orig.-Packung mit 5 Röhren 11,—, Kurpackung (10 Röhren) 20,—. Zu haben in allen Apotheken. Fragen Sie Ihren Arzt oder verlangen Sie Literatur mit ärztlichen Gutachten und klinischen Berichten kostenlos durch das General-Depot: Elefanten-Apotheke, Berlin A 34, Leipziger Straße 74, am Dönhofsplatz. Hersteller: Radiosclerin-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68.



Garagen

aus gewelltem od. gepreßtem Stahlblech zerlegbar — transportabel

Wellblechbauten aller Art.

Wolf Netter & Jacobi-Werke, Berlin W. 15
Vertr.: P. Bock, Stettin, Preußische Str. 7.

LOSE zur 2. Klasse

1/16 1/4 1/2 u. Doppellose
sind vorrätig.
auch per Nachnahme.

von Damm

Staatl. Rott-Finanzminister
Rechtstr. 48. 1 Tr.

Ziehung 12. bis 18. Juni achte Volkswohl-Lotterie

48098 Gewinne und 2 Prämien aus Mk.
430 000
150 000
75 000
50 000
25 000
20 000
10 000

Los 1 M Doppel, 2 M
Glücksbriefe mit 3 Losen sort. 5.— aus versch. Taus. m. 3 Doppellos. 40.—
Porto u. Gewinnlist. extra empfohlen (Nachnahme) und versendet.

Geist

Stettin, Grlas Schanze 14
Fernspr. 3700 Postsch.
Konto Stettin Nr. 15215
Zu haben auch in allen Läden der Firmen Gustav Wiedebach u. Johannes Kacza.
Für alle Gewinne auf Wunsch 90% bar

Billiger Möbel-Verkauf!

Eich. Speisezimmer 410
Eich. 180 Rm. Speisezimmer 395
Eich. 180 Rm. Schlafzimmer 375
Eich. 140 Rm. Schlafzimmer 350
Eich. 180 Rm. Speisezimmer 490
Poliertes 2-st. Zimmer 395
Eich. Schlafzimmer 350
Eich. Schlafzimmer ab 30.4
Eich. Schlafz. 32.2
Eich. u. schön. Küchen
Eich. Einbauschrank 290.4
Eich. Einbauschrank 32.2
100 Hochstühle ab 6.50.4
Viele Einzelmöbel billig.
Central-Möbel-Haus
Reißbühlenerstraße 21
Heumarkt 8.
Am Rothen- und Rottenstraten.
Schönheits-Haus- und Freizeitanstalt u. Spezialität
Calon Riemer
Friedrich-Karl-Strasse 17

WOLLSTOFFE

WASCHSTOFFE

SEIDENSTOFFE

Weißgrund. Travers-Composé
sehr apart, reine Wolle mit Kunstseide Meter **3.90**

Natté-Mittelbordüre
Kreuzstichmuster, cremegründig, reine Wolle, infarbig Meter, 3.90 gemustert Meter **4.25**

Woll-Georgette mod. Farben, ca. 100 cm breit Meter 5,75, 180 cm breit Meter **7.50**

Canevas-Diagonal
einfarbig, sommerliche Melangen, durchbrochene Schrägsteifenmuster 130 cm breit, Meter **7.75**

Sommerbeiderwand
indanthrenfarbig, römische Streifen und einfarbig . . . Meter **1.45, 0.75**

Künstlerdruck
indanthrenfarbig, aparte Zusammenstellungen für Garten- und Wanderkleider . Meter **1.65, 1.45, 1.20**

Woll-Musseline
große Auswahl, gute Qualitäten Meter **3.25, 2.90, 1.90**

Crepe de Chine
waschbare Kunstseide, aparte Kreuzstichmuster, ca. 95 cm br., Mtr. **3.50**

Toile de soie
reine Seide, waschbar für Kleider und Wäsche, 80 cm breit Meter **5.40, 3.90**

Foulard
für leichte Sommerkleider hübsche kleine Druckmuster, 92 cm breit Meter **5.90, 4.50**

Honan
echt asiatisches Fabrikat, naturfarbig, 88 cm breit Meter **5.50**

Toile de soie
reine Seide, einfarbig, mit Glanzstreifen, weiß und moderne Farben, 80 cm breit . . . Meter **7.90, 5.90**

Portofreier Musterversand aller Stoffarten nach außerhalb



Auf Wunsch
Teilzahlungen
(Monatsraten)

ICHENMANN

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Buchheide-Geld-Lotterie

zum Bau eines Aussichtsturmes in der Buchheide.
Ziehung 6. Juli 1929
1861 Gewinne 1. Gesamtstrage von **RM. 8500.—**
1. Hauptgew. **RM. 5000.—**
Los 1.— RM.
Glücksbriefe
Los aus versch. Tausend sortiert zu **5.—** und **10.—** RM.
Porto u. Liste 30 Fig., Nachn.-Geb. extra
Los empfohlen und versendet
Rob. Th. Schröder Nachf.
Stettin, Schulzenstraße 32
sowie Klawitor, Frauenstraße 33,
Max Meyer, Bismarckstr. 25, L. A. Gehrke, am Stadttheater,
Haasemann, Grenzstr. 31, Nasselrat, Heberollenstr. 60,
und alle durch Plakate gekennzeichnet. Geschäfte

Pianos

Steinway & Sons,
Ibach, Feurich,
Ed. Seiler,
Niendorf
u. a.
Bequeme
Zahlweise
nach
Vereinbarung.
Günstige
Gelegenheitskäufe.
Miete!
Bei Kauf Anrechnung lt. Vtg.
Kaiser-Wilhelmstraße 51
am Denkmal.



Pfingstfeste . . . Maifeste

Das „Zodaustragen“ - Pfingstlummel und Pfingstkönig

Das Pfingstfest und der Monat Mai gehören im Bewusstsein des Volkes so innig zusammen, daß bei allen germanischen Völkern zwischen dem Pfingstfest und dem sogenannten Maifesten eine enge Verwandtschaft besteht. Auch das Pfingstfest ist in den Juni fällt, so wird es doch stets als das „Frühlingsfest“ und als zum Frühlingsmonat Mai gehörig angesehen werden, denn es ist dasjenige Fest, das den Anfang des lebenspendenden Frühlinges bedeutet. Die Gebräuche weisen mehr als Worte darauf hin.

Eins der eigenartigen Pfingstspiele wird noch heute in England abgehalten und heißt der „Morris dance“ (Möhrentanz). Es ist ein weit verbreiteter Brauch, der darin besteht, daß junge Leute eine Art Festspiel aufführen. Es ist ein Pfingstschwermüß, in dem ein Tracht und ein Trachtentanz, die Maib-Marrion (Pfingstkönigin oder Sommerkönigin) mit einer Anzahl von Kämpfern auftreten, die den Drachen, ein altes Weib, besingen und verkörpern, um auf diese Weise den Frühling zu erkämpfen. Ein ganz ähnlicher Brauch findet sich auch noch heute in Deutschland in Form des sogenannten Zodaustragens. Hier wird ein Weib dieses Fest im Monat Mai oder Pfingsten im Odenwald, in der Gegend von Sachsen, Schlesien, Böhmen und Franken gefeiert und besteht darin, daß der Winter besänftigt und vertrieben wird. Den Winter stellt, ebenso wie in England, eine Strohpuppe dar, die als alte Frau verkleidet ist. Sie ist eine Verkörperung des altertümlichen Winterfestes, der der Frühlingstodestempel weichen mußte. In Deutschland und England haben wir übereinstimmend die Schwermüßspiele bei diesen Festen, die gleichfalls auf die altertümlichen Krieger verweisen. So verbindet sich das uralte Leben der Völker mit neueren Anschauungen und das Heidentum mit dem Christentum.

Die Pfingst- oder Sommerkönigin, die in dem englischen Morrisdance eine Rolle spielt, findet sich auch in Deutschland bei Pfingstspielen aller Art, und zwar werden sie von dem sogenannten Pfingstkönig geleitet, der seine Würde bei einem Wettrennen zu Pferde erlangt. In Bayern und Thüringen finden sich noch heute Ueberreste dieser Pfingstspiele, bei denen der Sieger als Blumenkönig oder Pfingstkönig das Recht erhält, im nächsten Jahr gemeinsam mit der von ihm ernannten Pfingstkönigin die Pfingstumzüge und Pfingsttänze anzuführen. Man darf wohl annehmen, daß die alte, moderne Art der Wahl einer Sommerkönigin unbenutzt auf diesen Pfingstfesten Brauch der Blumen- oder Pfingstkönigin zurückgeht. Selbstverständlich spielen bei allen diesen Festen und Veranstaltungen die Blumen und das frische Grün der Bäume eine bedeutende Rolle. Sind sie doch der einzige Schmuck den der Pfingstkönig und die Pfingstkönigin annehmen, denn die Kränze aus Blumen von dem jungen Mädchen des Dorfes gemacht werden. Während diese Pfingstfeste sich nur noch in einzelnen deutschen Kreisen erhalten haben, ist dagegen der sogenannte Pfingstritt sehr weit verbreitet. Er besteht aus prächtigen Umzügen von Männern und Frauen zu Pferde, um die Felder und Wälder und bedeutet die Weihe der jungen Saat. Die erwachende Natur von dem alten Germanen das bedeutendste Ereignis seines Lebens und so ist es erklärlich, daß die schönen Frühlingstiere, die sich bei uns zum Teil als Pfingstfeste verbreitet haben, Symbol für das Wiedererblühen des Lebens sind.

In Hannover und Westfalen war früher mit dem Pfingstritt zugleich das Viehausträuben aus den Ställen verbunden. Auch in der Schweiz finden wir ganz ähnliche Sitten. Der

Die Sonne ist doch gekommen!



Mai und Pfingsten und Wandern! Wehnde Birkenfleiter über junggrüner Weide! Das ist die Zeit, da die Burschen und Mädchen hinausziehen mit Lachen und Singen, hinaus aus dem raselnden Mistag, hinein in die blühende Welt, wo Sonnenglanz über der Straße stummert. — Es ist doch Pfingsten geworden!

Pfingstlummel hat wohl die weiteste Verbreitung in ganz Deutschland gefunden, nämlich in den sogenannten Pfingstmaiden, die nicht nur auf Dörfern, sondern auch in den großen Städten die Wohnungen und Häuser zieren, ja sogar auf allen Gefährten, Straßen-

bahnen und Autobussen, angebracht werden. Der Pfingstlummel war nämlich eine mit jungem Weizenlaub eingelebete Pflanze, die als Symbol der Fruchtbarkeit aufgestellt wurde, um nach beendeter Feiertage ins Wasser geworfen zu werden. In manchen Gegenden wird er durch den Pfingstbaum oder Naibaum ersetzt, der mit Früchten und Kränzen geschmückt, von Haus zu Haus getragen wird, um die Häuser aufzufrischen und bildet den Mittelpunkt von Tänzen und Weisen. Auch stellen junge Männer

Giftgase und Explosionsmischungen

Die furchtbare Explosions- und Giftgaskatastrophe in Cleveland legt die Frage nahe, welche Gase das Leben des Menschen in so ungeheurer Weise bedrohen, wie letzterzeit in Hamburg und jetzt in Cleveland, und welche hauptsächlichsten Gas-Luft-Mischungen Explosionsgefahren in sich bergen. Die Giftgase haben eine verheerende Wirkung, denn sie erhöhen teils auf den erstickenden und tränen-erzeugenden Gasen. Das berichtigte Phosphor-Gas ist ausbleichend erstickend und tränen-erzeugend. Außerdem gehört dazu noch das Ammoniak und Chlorwasserstoffgas. Das Chlorgas, das sich durch seine grünliche Farbe auszeichnet und die Schleimhäute stark angreift, ist ein erstickendes Gas. Da es zweifach so schwer ist als die Luft, so hält es sich dicht am Boden und wirkt hauptsächlich auf am Boden liegende Pflanzen, Tiere und Menschen. Am leichtesten fliehet Chlorwasserstoffgas, das allerdings nur einverleitet schwerer ist als die Luft. Eine furchtbare Waffe war im Krieg auch das Schwefelkohlenstoff, ein Giftgas, das die Pflanzenwelt entfernt und dadurch der ganzen Landbau, in der es abgeblasen wurde, den Charakter einer Todeslandschaft gab. Die ganze Vegetation war völlig abgetötet, und lebende, blühende Pflanzen waren nirgendwo zu sehen. Die Verleumdung der Giftgase in der Industrie und unter gewissen Voraussetzungen in der Medizin finden kann, so sind die Gefahren, die von diesen Giftgasen ausgehen, nicht nur im Kriege zu befürchten sondern auch im Frieden.

Allerdings ist im allgemeinen Vorzorge getroffen, daß die giftigen Gase unter Verhütung gehalten werden und auf diese Weise dem Menschen nicht Schaden bringen können. Es ist ein sehr wichtiger Umstand, daß durch Verleumdung unglücklicher Umstände wie in Cleveland, einmal die tödlichen Giftgase in Freiheit gelangen und dadurch die nicht-abtödtenden Menschen zerschneiden. Von explosiven Luftmischungen mit entzündlichen Gasen oder Dämpfen hören wir öfters, da im allgemeinen die Gefährlichkeit dieser explosiven Mischungen meist bekannt ist. Erst jüngst war in Nürnberg durch eine Gasblitzexplosion ein furchtbares Unheil zu beklagen, dem zehn Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Auch Benzol-Explosionen sind in letzter Zeit des öfters die Ursache großer Unglücksfälle gewesen, ebenso wie Kohlenoxyd-Explosionen, die besonders häufig auf Kohlenplätzen und in Fabriken vorkommen. Die Gefährlichkeit von Leuchtgas, Wasser und Spiritus ist bekannt. Es ist darum darauf zu dringen, daß alle diese Stoffe, die teils selbständig, teils in Verbindung mit Luft und Wasser explosierende Gemische ergeben, mit größter Sorgfalt behandelt werden, damit Unglücksfälle vermieden werden. In den meisten Fällen ist Unachtsamkeit oder Verlässigkeit die Ursache aller der Katastrophen, die durch ihren riesigen Umfang mit Tausenden von Menschenleben und Verwundungen vor der ganzen Menschheit erregen.

Die vom Holstenhof

Roman von Gert Rothberg.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).
24. Nachdruck verboten.
„Hör mal, Babenka, hast du irgendetwas mit meinen Farben angeestellt? Ich hatte doch alles frisch gefärbt.“
Die jämmerliche Gestalt an der Tür duckte sich.
Christ lächelte gutmütig.
„Er hätte den Diener vorsächtiglich dabei erwischt, daß er bestimmte Farne hatte. Wahrscheinlich hatte er ihm etwas abgesehen und schmiegte sich in seiner freien Zeit irgendwo herum. Eigentlich hätte er ihm ja einen freunden Verweis erteilen müssen wegen der teuren Farben.“
Doch er unterließ es.
„Ich brauche dich jetzt nicht mehr, Papenka. Du kannst gehen.“
Beißt sich der Diener die Lippen.
Christ schaute die Tür an.
Doch er konnte nicht. Zimmer wieder trat er zurück, besah kritisch die Leinwand, änderte hier den Farbton, löschte dort die zu hellen Strahlen. Er senkte sie auf, und warf den Pinsel beiseite. Stöhnend trat er in einen Zettel. Er hatte auf das vergangene Bild, schmeißt sich nach dem besten Willen und schreit sich doch, die Hände von neuem aufzuheben.
Und Christ Holsten griff zu seinem alten Besatzungsmittel, dem Opium!
Erging in das kleine Kabinett nebenan. Niemand außer seinem Diener durfte von dieser kleinen Kaiserhöhle. Christ mußte, daß es kein Untergang sein würde, doch es war immer noch besser, als langsam verrotten zu werden vor Dumm und Scham. Und jetzt noch nicht der feine, hübsche Geruch durch das kleine Kabinett, und Christ Holsten suchte Vergessen in einem kurzen Raucher, der mit üblicher Sicherheit seine Gesundheit untergrub.
Christ war heute etwas unvorsichtig gewesen. Einen Spalt breit war die Tür offen geblieben. Eine schmale Papentüte, an der zum Überdruß noch ein großer Stein hing.
Christ Holstens Bekannte und Freunde hatten schon oft hier geweilt, ohne eine Ahnung von dem Opiumkabinett zu haben.
„Ah dein Herr Babenka!“

Anton Bergsträter machte an dem Zwerg vorüber einen langen Hals ins Aelter hinüber.
„Jemoh, Herr!“
„Na, da werde mich gefälligst an, mein Lieber. Ich habe eine ganz wichtige Sache.“
Der Zwerg nickte und ging vor ihm her.
Bergsträter konnte nicht warten, und er folgte ihm auf dem Fuße. Er war viel zu neugierig, um noch warten zu können mit seiner großen Neugier.
Der Zwerg ging ins Schlafkammer.
„Er wird sich niederlegen haben.“
Bergsträter schob den Zwerg beiseite und spähte ins Schlafkammer hinein.
„Da ist er nicht“, sagte er verbüst.
Plötzlich rief er ins Aelter zurück. Dort blieb er stehen und zog tief die Luft ein.
„Was habt ihr denn hier für einen farnischen Geruch?“ fragte er.
Der Zwerg mühte sich, die kleine Tür, die kaum merklich offen stand, zu öffnen.
Anton Bergsträter schob ihn weg und rief die Tür auf.
Ein kleines Zimmer mit vielen Teppichen, Decken und chinesischen Gesdirn. Auf dem breiten Aufbettet lag Christ Holsten. Im ganzen Raume war der süßliche Geruch.
Anton Bergsträter war entsetzt.
„Eine Opiumhöhle! Zeit ihr denn verrückt? Papenka, warum läßt du deinen Herrn hier ungeschützt sein, wenn du diesen Geruch hast?“
Der Zwerg rannte die beiden Kränze über das Gesicht. Er sagte kein Wort.
„Mertwürdiger Kerl!“, dachte Bergsträter.
Er hatte keine Ahnung, was man hier tun mußte. Schließlich sagte er laut:
„Anfassen!“
Die Augen Christ Holsten in sein Schlafkammer hinein. Bergsträter rief die Fenster auf. Dann sah er mitteilend auf den Freund, der mit jelfam grauem, eingefallenem Gesicht vor ihm lag.
Diesem betäubenden Laster also hatte Christ Holsten sich ergeben, um über die große Enttäuschung seines Lebens hinwegzukommen.
Die fünfzigsten Tadeln hatte Christ Holsten zwei Stunden später in Bergsträters Gesicht. Wie kamst du über diese Schurke lachen, Christ! Man verleiht dir den Professor, und du lächst“, sagte Bergsträter dornrusselvoll.
Christ Holstens Gesicht hatte noch immer die graue Farbe. Plötzlich sagte er:

„Bergsträter, siehst du denn das nicht ein, daß mir nichts an solchen Leuchterlichkeiten liegen kann, nachdem mein inneres Leben zerbrochen ist? Ich werde wohl kaum jemals zu den lebenden Dämonen gehören, die sich mit ständiger Ruhe eines Korbertrags, nach dem anderen umhängen lassen und im Innern genau so kalt und tot sind, wie ein Denkmal aus Stein. In mir brennt es wie in einem Vulkan. Ich habe die schöne, kleine Leuchte mahnungsgeliebt, und ich zerbrach an dieser Leuchte.“
„Das darfst du nicht! Ein Mann, der an der Leuchte zerbricht, verdient kein Urteil; denn er ist ein Feigling.“
Sart und ruhig hatte Bergsträters Stimme gesungen. Christ Holsten sah ihn an. Nach einer Weile sagte er:
„Ich mag keine Frau mehr, ich — habe sie alle.“
Bergsträter meinte den Kopf.
„Gut so, Holsten, hoffe sie. Die Zeit heilt vieles. Es wird auch wieder anders in dir aussehen. Angenommen aber, es würde sich nicht ändern, nun, dann gibt es die Arbeit, die einen Menschen über das Schwerkeln hinwegzuleiten vermag.“
Christ lächelte bitter.
„Arbeiten, ja, du hast recht, ich werde arbeiten, wie noch nie ein Mensch gearbeitet hat.“
„Arbeiten, meine ich natürlich nicht, Holsten. Eine Grenze muß auch die Arbeit haben, die betäuben und trösten soll.“
Christ antwortete nicht. Er sah schmeidend vor sich nieder und schüttelte nur ein paar mal den dunkelgelben Kopf. Endlich murmelte er:
„Ich kann es mir einfach nicht vorstellen, daß der finstere, stolze, verschlossene, raube Klausner Mann sein soll, der die kleine Leuchte glücklich macht. Er ist das trübe Gegenstück zu ihr. Und doch liebt sie gerade ihn.“
Bergsträter wurde aufmerksam.
„Den liebt sie? Deinen Bruder?“
„Ja!“
Bergsträter sprang auf und ließ im Zimmer umher.
„Himmelstommes Wetter, das ist ja zum Längeln! Fünfzigmal Ausgerechnet deinen Bruder, Armer Kerl, du ja, und dein Bruder? Da gibt es wohl bald Hochzeit?“
„Ich weiß es nicht. Ich will es auch nicht wissen. Ich kann mir ihn als Mann des jenseitigen Mädchens einfach nicht vorstellen. Er war

schon als Junge immer so, daß man sich vor ihm fürchtete. In seiner Zeit muß Leuchte unglücklich werden“, sagte Christ, und senkte den Kopf.
„Na, dann kannst du es nicht ändern, dann hat sie ja ihren Willen“, sagte Bergsträter.
„Christ nicht so, du bist ihr, Anton, du kennst sie nicht. Du kennst nicht ihr Lachen, mit dem sie alles besaubert. Sie darf nicht unglücklich werden; ich ertrage das nicht“, sagte Christ gequält.
Bergsträter war das Thema unbehaglich. Er meinte es.
„Du mal, Holsten, den Müßling mit dem Kabinett wirst du doch aufgeben? Wo in aller Welt hast du denn den verdammten Giftstoff her? Diese Art Raucher hat der Dösel selber erfunden. Wie kannst du dich nur so verlieren? Wo hast du das Zeug her?“
„Von einem Chinesen, der hier in München lebt. Er hat mehrere Kunden“, sagte Christ gleichgültig.
„Bergsträter, mir, Christ, daß du es sein läßt“, hat Bergsträter.
Christ schüttelte den Kopf.
„Nein, Bergsträter, ich ohne weiteres kann ich dir das nicht verprechen. Du kannst auch nicht von heute auf morgen das Biertrinken sein lassen. Ich will versuchen, mir das Laster abzugewöhnen; das ist aber auch alles, was ich dir verprechen kann.“
„Kommst du heute abend mit?“ fragte Bergsträter absichtlich.
„Wohin?“
„Zu Meinert. Er hatte ein Aelterseß angefaßt.“
Christ stand auf.
„Nein! Ich werde arbeiten.“
Bergsträter war ratlos. Dann kam ihm ein Gedanke.
„Zug mal, Christ, ich möchte eine Studienreise antreten. Schicke dich an, da kommst du von allen dummen Gelehrten los.“
Christ dachte seine übliche Figur.
„Wohin?“
Bergsträter dachte nach. Dann meinte er:
Fortsetzung siehe Rückseite.

Weißer Zähne: Chlorodont

Pommern und Nachbargebiete

Regierungsbezirk Stettin

Einigenhaars-Abzwief, 18. Mai. Die Gemeindevorsteher beschlossen in ihrer letzten Sitzung, im neuen Geschäftsjahr die gleichen Gemeindefiskalen zu erheben wie im Vorjahre.

Mülhoh, 18. Mai. Schülerfahrt in den Pinnakien. In den Pinnakien unternahm 30 Schüler der hiesigen Anaberen-Volksschule unter Führung von zwei Lehrern eine Reise in die Schöne See. Um auch bedürftigen Schülern, die die Reise aus eigenen Mitteln nicht bestreiten können, die Teilnahme zu ermöglichen, hat die Gemeinde aus für die Jugendpflege bestimmten Mitteln einen Zuschuss bewilligt. In Dresden wird auch die Fortsetzung deutscher Arbeit „Ketten und Wägen“ beschäftigt werden.

ss. Pödebusch, 18. Mai. Bekleidungs-Verkauf. Der Besitzer Wilhelm Wegge verkaufte sein hier Promenadenstraße 3 gelegenes Hausgrundstück an den Rentier Rückert. Die Ueberebnung ist sofort erfolgt.

Gegen die Kommunalisierung der Müllabfuhr

ss. Pödebusch, 18. Mai. Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein hielt gestern abend im hiesigen Lokale eine Versammlung ab, in welcher nach Erlebung der geschäftlichen Angelegenheiten der Vorliegende bekannt gab, daß sich bei der unter den Mitgliedern vorgenommene Urabstimmung sämtliche Mitglieder mit Ausnahme von einem, gegen die Kommunalisierung der Müllabfuhr ausgesprochen haben. Für den hiesigen Ort wie auch für die übrigen größeren Orte des Kreises Randow ist bestimmt worden, daß bei Freierwerb einer Wohnung dem Besitzer nur noch ein Wohnungszulager vorgezogen zu werden braucht, während es bisher zwei sein mußten. Der Vorsitzende wurde ermächtigt, gegen diese Verordnung die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

Zusammenschluß

der Haus- und Grundbesitzervereine der Stettiner Vororte.

Die Haus- und Grundbesitzervereine von 10 Vororten Stettins haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschlossen, um ihre gemeinsamen Interessen besser vertreten zu können und insbesondere im preussischen Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine dazu zu wirken, daß für den kleinstädtigen Hausbesitz Erleichterungen geschaffen werden.

Bahn, 18. Mai. Wiederbesetzung der 1. und 2. Klasse. Die Bahnverwaltung hat den Konviktorium für die Provinz Pommern mit der Verwaltung der 1. Klasse in Verbindung mit dem Konviktorium für die Provinz Pommern beauftragt, daß am Sonntag nach Pfingsten in sein Amt als 1. Geisler für den Bahn wurde vom Magistrat, als Patron, der Hülfsbedienter Engel aus Hippowiese gewährt. Damit sind die beiden jetzt hiesigen hiesigen Konviktorien wieder einheitlich besetzt. Doch findet die vom Konviktorium getroffene Regelung, daß der 2. Geisler von Bahn in

Stettin seinen dienstlichen Wohnsitz haben soll, nicht den Befehl der Bahner Gemeinde. Dagegen war es immer der Wunsch der Gemeinde, daß die dort vakante Stelle wieder von einem am Orte wohnenden Geistlichen verwalte werde. Die Tätigkeit des 2. Geislers von Bahn ertritt sich in der Sache auf die Orte Stettin und Gehersdorf.

Bahn, 18. Mai. 100jähriges Geschäftsjubiläum. In Pommern kann die Firma G. W. Gieseler, Kolonialwarenhandlung, Inhaber Konstantin Julius Gieseler, auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Im Mai 1829 kaufte der aus Pommern übergesiedelte Großvater des heutigen Inhabers, der Adelmeier Carl Wilhelm Gieseler, das Grundstück Breite Straße 12 und begründete darin ein Nadel- und Galanteriewarengeschäft, das allmählich zur Kolonialwarenhandlung überging. Im Jahre 1841 übernahm der älteste Sohn Carl Wilhelm das Geschäft und kaufte 1872 das Nachbargrundstück Nr. 19 dazu. 1876 übergab dieser das Geschäft seinem jüngeren Bruder Julius Gieseler, der es am 1. Januar 1908 wiederum seinem Sohn übertrug, dem heutigen Inhaber Julius Gieseler.

Aus den Stadtparlamenten der Provinz

Städtische Beschlüsse

w. Eutinmünde, 18. Mai.

In der Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag wurde zunächst einem Dringlichkeitsantrag des Magistrats entprochen und eine Summe von 500000 Mark für die Abgrenzung in Wilschow einstimmig bewilligt. Wie berichtet, hatte die Stadtverordneten-Versammlung in Februar d. J. beschlossen, in der Heisterstraße ein Bürogebäude für das Arbeitsamt zu bauen; hierfür waren 520000 Mark bewilligt worden. In neuen Verhandlungen mit dem Landesarbeitsamt wurde in Aussicht genommen, daß das Arbeitsamt sein Gebäude selbst baut und die Stadt dadurch eine Passivlast erleidet. Wie berichtet, hatte die Baukosten teilweise zu billigen Zinsen zur Verfügung gestellt werden. Man entscheidet sich für Vergabe des Bauplatzes (an der Gadebusstraße).

Im weiteren Ausbau der Loffenstraße zu einer großen Verkehrsstraße von der Jahre nach dem Marktplatz die Straße nun eine Decke von Hartasphalt erhalten. Die Kosten von insgesamt 500000 Mark sind aus dem Haushaltsplan 1929 und 1930 zu decken. Die Vorlage wurde angenommen.

Nach lebhafter Aussprache wurde ein Vertrag zwischen der Stadtverwaltung und dem Unternehmer W. A. Bach (Berlin) genehmigt. Danach soll eine Verklärung einer Seebücke um zwölf Meter auf Kosten des Unternehmers erfolgen; dem Unternehmer wird dafür gestattet, vom Brückenkopf aus fünf Jahre gewerblich Passagierfahrten in Schnellbooten zu veranstalten. Nach Ablauf des Vertrages geht die verklärte Seebücke in das Eigentum der Stadt über.

Prich, 18. Mai. Durch Starkfrost im Sommer verlegt. Bei einem Umbau der Gasanlage ergriff der Maurerlehrling Sozial, als er durch das Brechen von hohen Gerüst zu stürzen drohte, den Draht der Gasleitung und stürzte mit schwerem Verbleuen an den Händen nieder. Er blieb bewußlos liegen und hat wahrscheinlich noch innere Verletzungen davongetragen.

Beckmehel, 18. Mai. Hierat Dr. Braun erwarb das Gelände, das dem Exerzierplatz gegenüber liegt, von Baunternehmer Falkenberg und beabsichtigt, darauf ein Wohnhaus zu erbauen.

Veranschaulichung des Schlachthauses. Das bisher außerhalb der Stadt gelegene Schlachthaus, das aber durch die Schaffung der mehrere Straßen umfassenden Wohnbebauung jetzt mitten im Häusermeer liegt, soll einige Verbesserungen erhalten. Zunächst soll die lange, verengte, dünnwandige Veranschaulichung des Schlachthauses durch eine unterirdische Anlage zur Aufnahme der Abfälle, damit die Anwohner namentlich im Sommer von üblen Gerüchen verschont bleiben.

300 fehlende Wohnungen

Belgard, 18. Mai.

Die in der letzten Stadtverordnetenversammlung gewählte Kommission zur Feststellung der hiesigen Wohnungsverhältnisse hat bei ihrer Besichtigungstour die Wahrnehmung gemacht, daß in Belgard rund 300 Wohnungen fehlen. Die hiesigen Körperbehörden wollen zwar für Behebung der Wohnungsnot eintreten; doch ist wegen der bekannten Finanzlage der Stadt eine durchgreifende Maßnahme nicht zu erwarten. Allerdings sind zahlreiche Neubauten von Privatunternehmern, u. a. solche durch die hier kürzlich gegründete Eigenheim-Gesellschaft, in Aussicht genommen.

Baldenburg als Dorfgemeinde?

Baldenburg (Grenam), 18. Mai.

In der öffentlichen Sitzung des hiesigen Stadtrates am 14. d. M. in Höhe von 1200 Mark zur Neupflasterung des oberen Teiles der Bräustraße. Zur Prüfung des Haushaltsplanes für das Jahr 1929 wurde eine fünfsitzige Kommission ernannt. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Vorschlag gemacht, aus finanziellen Gründen die Stadt in eine Dorfgemeinde umzuwandeln. Es folgte eine sehr heftige Debatte für und wider diesen Vorschlag, am Ende das man zur Einigung kam. Uebereinstimmend ist die Stadt Baldenburg im Jahre 1932 auf ein 500jähriges Bestehen zurück.

Die Kanalisation wird gebaut

Nummelsburg, 18. Mai.

Zu der letzten sehr wichtigen Sitzung des Stadtrates waren von 18 Stadtverordneten nur 13 erschienen. Der 1. Punkt der Tagesordnung forderte die Beschlußfassung über den Beginn der Arbeiten mit der Schmutzwasserkanalisation. Der Stadtverordnete Dr. Beringer, der Stadtverordnete Dr. Beringer hielt einen erhellenden Vortrag über das ganze Werk. Danach soll die Kanalisation zunächst von der Industriestadt an beginnen, und die Abwässer dieser Fabrik mit aufzunehmen, die einen wertvollen Zutrieb von nennenswerten Spülmitteln liefern, nachdem durch Kläranlagen bei der Fabrik selber diese Abwässer schon gereinigt sind. Der Hauptkanal geht durch die Bahnhofsstraße, Gr. Kirchengasse, Lindenstraße, Hauptstraße bis hinter die Kläranlage. Die Behebung der Kanalisation erfordert die dauernde Einwirkung von 3 Arbeiter. Nach eingehender Aussprache über die Vorarbeiten wurde der Magistrat mit dem Beginn der Arbeiten für die Kanalisation beauftragt.

A. Regener, 18. Mai. Gemeindevorsteherwahl. Als Beisitzer zur Gemeindevorsteherwahl zählt die Gemeinde einen Beitrag von 500 Mark. Bei den Klein-Regener Kirchengasse sollen eine Vorhut entweder durch Hofanlage, oder durch eine Pumpenvorrichtung hergestellt werden und zwar in

Die Heiligkeit beginnt!

Für die Wanderung und zum Heilen wird vor allem ein guter und bequemer Schuh benötigt. Das bekannte Schuhgeschäft „Kaufmann“ hat die Heiligkeit die große Auswahl verschiedenster Schuhwerke. Sollen Sie sich schmerzhaft verletzen, und die Heiligkeit werden erst dann ein richtiges Schuhwerk sein.

„Am besten nach Wien. Ein Ausflug nach Italien oder England nicht um nichts.“
Christi holten griff den Vorschlag eifrig auf. Er kam ihm wie gerufen. So konnte er alles hinter sich lassen, was ihn namentlich quälte. Daß die Heiligkeit noch länger dauerte, als Vergräther vor hatte, dafür mußte er schon sorgen.

„Du bist ein lieber Kerl, Vergräther. Gut, wir wollen so bald wie möglich fort.“
Der Freund reichte ihm die Hand.
„Ich brauche höchstens vierzehn Tage, um meine Zelte hier abzubrechen; dann kann es losgehen.“

Sie besprachen noch einige Dinge; dann gingen sie langsam hinaus.
„Papenke!“
Christi rief ein zweites, ein drittes Mal. Endlich rührte es sich in der kleinen Kammer, die der Jüngere bewohnte. Die Tür öffnete sich.
„Herr?“
Christi war ärgerlich.

„Sitzt du denn auf deinen Ohren? Lang genug sind sie ja geraten. Du sollst doch kommen, wenn ich rufe.“
„Ja, Herr!“
„Da also.“

Vergräther sah den Krein aufmerksam an. Warum der bloß so verbartet aussieht? Was hat der denn auf dem Herkboß? dachte er, und von dem Gedanken befreit, den Freund irgendeinen Kerler zu ersparen, sagte er:
„Was hast du denn hier brinnen?“
Der Jüngere lehnte ganz fest an der Tür und wich keinen Zentimeter, trotz seiner demütigen Haltung.

Christi hatte sich nie um das Kämmerchen gekümmert, das sein Diener bewohnte. Er wollte Vergräther weiterarbeiten. „Was ist dein Vergräther? Wer weiß, wo er da alles hat.“
„Du hast ja jeden alten Kerl mit mir auf.“
Vergräther blieb halbschamig.
„Ich will mal das Zimmer sehen. Sein Gebaren ist mir zu merkwürdig.“
„Denn?“
Christi starrte blank blickend durch den Mann.

„Herr, bitte nicht äffnen!“
„Nun wer ist Christi neugierig. Er achte nicht auf die ertarneten Hände der jämmerlichen Kreatur, die sich am Boden vor der Tür

mand. Mit den Füßen hob er ihn zur Seite, öffnete das Kämmerchen und trat ein.
Vergräther folgte ihm auf dem Fuße.
Soll sie das nicht hinein, beleuchtete die armenliche Lauerstätte; aber noch heller beleuchtet wurde die Staffellei, die in der Ecke stand.
Christi und Vergräther starrten darauf, atemlos, ungläubig.

„Was war das? Welche Hand hatte dieses Bild geschaffen?“
Es war ein Phantasiegemälde, das sehen beide Künstler sofort. Farbenleuchtende Stränder, Bäume, Blumen, bunte Vögel, hohe Farnkräuter.

Beide Maler haben die Hand des Meisters, erkannten jedoch ein gottbegnadetes Genie.
Christi sprach:
„Vergräther, der Jüngere! Aber das ist doch unmöglich.“
Er stürzte hinaus.

Der Vermählte fauerte noch immer am Boden und schaute mit verzweifelten Augen auf seinem Herrn empor.
„Verzeihung, Herr, ich habe die Farben im Keller getrieben. Ich — der Teufel war hier hinter mir. Ich — der Teufel war hier hinter mir. Ich — der Teufel war hier hinter mir.“
Christi hob ihn auf.

„Papenke, du hast das Bild gemalt?“
„Ja, Herr!“
„Wann?“
„Wenn Sie fort waren.“
Christi schwie. Sein Blick ruhte auf dem armen, vernünftigen Körper, ging zu den weißen, schönen Händen. Viele Jahre hatte dieses Geschöpf neben ihm gelebt, und er hatte es gelächelt mit Füßen getreten. Und wenn ihn nicht alles traug, war dieses Geschöpf tieflich bezaubert oder er selbst.

Er sagte seinen Diener bei der Hand, zog ihn in die Kammer vor das Bild. Ueber die Schulter zurück rief er Vergräther näher.
„Er war es, Vergräther, Gott hat mir eine neue Lebensaufgabe gestellt. Ich werde Papenke ausbilden. Er reißt zunächst mit ihm.“

Vergräther fand nicht gleich Worte. Er mußte jetzt auf einmal wieder, daß ihm diese Augen schon einmal aufgefallen waren, diese intelligenten Augen, die in dem höchsten

aller Geschlechter fanden. Gegen die abnorme Scharfheit dieser menschlichen Kreatur war noch immer Uneingung in ihm; doch er beugte sich vor dem Talent, vor dem Genie, das eine gültige Vorlesung dem armen, vernünftigen Menschen mit auf den Weg gegeben hatte. Drei Künstlerhanden lagen mit stummem Verbrechen aufeinander.

„Johanna von Willmann sahete seufzend das Schreiben zusammen, das sie nun schon einige Male gelesen hatte. Sie kannte seinen Inhalt auswendig, und doch holte sie den Brief immer hervor, las immer wieder die letzten Zeilen, die sie ein verzweifeltes Schrei in ihr Herz gedungen waren.“

„Berkaunse Puddhoff, Hannel. Ich mag nichts davon wiedersehen. Ich kann und will nicht mehr heimkommen, und doch habe ich solche Sehnsucht nach dir, komme nach dem Verkauf von Puddhoff hierher.“

Es ist schon hier in Lausane, und durch Pappas vieles Geld können wir doch überleben. Wir sind dann wenigstens weit genug vom Holstenhof entfernt. Ich — liebe Klaus Solsten, und er laßt dich nur über mich. Ich fürchte mich vor seinen bitteren Augen, seinem bösen Blick, und dennoch liebe ich ihn. Ich will dir doch, Hannel! Ich werde auch kein Heil dem Gedanken, daß ich je wieder im Holstenhof weilen muß, daß ich dabei Klaus Solsten wiedersehen, der dann vielleicht eine andere Frau sein kann.“

Johanna ging nachdenklich im Zimmer auf und ab. Sie kam zu keinem entscheidenden Entschluß, solange sie die Sache auch hin und her überlegte. Sie konnte und durfte Leanthe dem stolzen Klaus Solsten nicht antworten. Was aber sollte sie ihm antworten?

Leanthe, die kleine, zarte Leanthe, der von Kindheit an jeder Schmerz, jede Erregung, jede Enttäuschung nach Möglichkeit ferngehalten worden, lebte nun einsam in der Fremde und verzehrte sich in Sehnsucht nach Klaus Solstens Liebe. Wenn sie nun traut

Schwermütige Vorstellungen quälten sie. Sie dachte an die immer, eifersüchtige Gestalt der Mutter, an die immer größer und leuchtender werdenden Augen. Eines Tages begleitete der Vater die Mutter nach dem Süden.

„Die letzte Hoffnung“, hatte der Krug gesagt. Doch die minzige Hoffnung hatte sich nicht erfüllt. Die Mutter war nicht mehr lebend heimgekehrt.

Johanna kämpfte die Tränen nieder. Doch der angestohlene Gedanke blieb in ihr.
„Leanthe ist Hannas Schwester. Wenn sie nicht traut mich und auch nicht, wie ich so hart und gedehlich mit Mama, und doch hat Papa ein Leben lang um Mama getrauert, weil er unendlich glücklich mit ihr war. Und wenn nun Leanthe doch das Glück an Klaus Solstens Seite fände? Wenn ihre große, reine Liebe sie gesund bleiben ließe?“

Johanna preschte die Hände an den Kopf. Enttäuschung ertrag Leanthe nicht. Nur ein großes, namenloses Glück konnte Leben für sie bedeuten.
In Gedanken ging Johanna noch einmal die letzten Monate durch. Mit peinlicher Genauigkeit rief sie sich jede Rede ins Gedächtnis zurück, bei der Leanthe's Name gefallen war. Doch nichts — sie endete nichts.

Klaus Solsten hatte kein Herz, und fastlich alles mit ihr beherrschte, und Leanthe's besten märmers Empfinden hatte durch seine Worte geteilt. Auch kein tieferes Zutreffen. Er war eben nur Leanthe's Vormund, der sich gegenwärtig über alles orientierte, genau Buch führte über die Geldausgaben, die ihm zugeordnet wurden und bei der letzten Unterbrechung sich und fastlich erwogen hatte, daß Leanthe in einem Vierteljahr heimkehre.

Wieder lief Johanna hin und her. Sie durfte Puddhoff nicht verlassen, und sie wollte es nicht. Sollte nicht gegen den Willen ihres Vaters handeln, der gerade in Puddhoff ein dauerndes Heim für seine Tochter gesehen hatte. Freilich, wie die Sachen nun einmal standen, wäre es wohl der beste Weg gewesen, schweren Kampfen aus dem Wege zu gehen. Doch diesen Weg durfte sie selbst um Leanthe's Willen nicht beschreiten.

Fortsetzung folgt.



Einvernehmen und unter Beteiligung der Fischereibetriebe und Angler. Der Schiffe Robert Drexler ist zum Kontrollleur der Gemeindefischer ernannt.

Schulschiff „Deutschland“ in Swinemünde

Das Schulschiff „Deutschland“ des Deutschen Schiffschiffsvereins traf, auf seiner Ausbildungsfahrt begriffen, programmäßig gestern nachmittags 6 Uhr auf der Reede von Swinemünde ein, wo es von dem Kommandanten Schleppe „Leichholm“ erwartet und in den Swinemünder Hafen eingeschleppt wurde.

Mit diesem Einvernehmen, die die Reede von Swinemünde an der Spitze aller Kreise der Provinz Pommern marschieren. Viele Posten sind, um diesen Maßstab innezuhalten, gestrichen worden.

Kreisfestsitzung des Kreises Regenwalde

Am Donnerstag fand im Kreisbüro eine Kreisfestsitzung statt, an welcher 23 Abgeordnete teilnahmen. Bürgermeister Kieckhoff, Lades, wurde mit 11 Stimmen zum Kreisvorsitzenden gewählt. Die Regenwalder Kleinbahn-Vereinsvereine hat einen Personentransportverkehr im Kreis Regenwalde eingerichtet.

Städten auch viel Anklang gefunden. Sie werden hoffentlich auch bei uns zur künftigen Einrichtung.

Am Mittelpunkt stand der Haushalts-Antrag, welcher im Gesamten eine Ausgabe mit 1517000 Mark balanciert.

Der Vorsitzende des Kreisvereins, Herr v. W. Regenwalde, 18. Mai. Der Landtag der Provinz Pommern in der 10. Sitzung am 17. Mai d. J. in Swinemünde haben beschlossen und dann die Uebungsfahrt nach Osten weiter fortsetzen.

Das Schiffschiff „Deutschland“ hat am 27. Mai d. J. in Swinemünde den Hafen verlassen und dann die Uebungsfahrt nach Osten weiter fortsetzen.

Das Bad erwacht

Das städtische Kurhaus „Südlich“ öffnet am Freitag seine Pforten. Auch das Familienbad, in dem täglich vormittags, mittags und nachmittags Konzerte stattfinden sollen, wird zu gleicher Zeit eröffnet.

Stettin, 16. 5. Mechaniker Emil Beschoren, 82 J. Beis. Montag 9 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs.

Regierungsbezirk Röslin

ms. Stolzenberg (Kr. Kolberg), 18. Mai. Ein in der Provinz Pommern in der 10. Sitzung am 17. Mai d. J. in Swinemünde haben beschlossen und dann die Uebungsfahrt nach Osten weiter fortsetzen.

Regierungsbezirk Röslin

ms. Stolzenberg (Kr. Kolberg), 18. Mai. Ein in der Provinz Pommern in der 10. Sitzung am 17. Mai d. J. in Swinemünde haben beschlossen und dann die Uebungsfahrt nach Osten weiter fortsetzen.

Das Bad erwacht

Das städtische Kurhaus „Südlich“ öffnet am Freitag seine Pforten. Auch das Familienbad, in dem täglich vormittags, mittags und nachmittags Konzerte stattfinden sollen, wird zu gleicher Zeit eröffnet.

opk. Neendorf (Kr. Rauenburger), 18. Mai. Der Vorsitzende des Kreisvereins, Herr v. W. Regenwalde, 18. Mai. Der Landtag der Provinz Pommern in der 10. Sitzung am 17. Mai d. J. in Swinemünde haben beschlossen und dann die Uebungsfahrt nach Osten weiter fortsetzen.

Regierungsbezirk Straßund Vom Propeller erschlagen

Der Marineoberinspektor Below von der hiesigen Marineverwaltung wollte am Donnerstag in Warnemünde und beständig den dortigen Flugplatz. Nachdem er einen Probeflug mit dem Flugzeug „D 1 530“ gemacht hatte und zurückflog, fiel er aus dem Flugzeug und hierbei das Unglück.

Straßund, 18. Mai. Hotel Brandenburg verkauft. Das kürzlich in Zwangsversteigerung getatene Hotel Brandenburg, auf das bis Hauptkassiererin, die Kommerzienrätin Frau Handt und Gerner, 14000 RM, geboten hatte, ist inzwischen von dieser weiterverkauft worden.

Das Schiffschiff „Deutschland“ hat am 27. Mai d. J. in Swinemünde den Hafen verlassen und dann die Uebungsfahrt nach Osten weiter fortsetzen.

Das Schiffschiff „Deutschland“ hat am 27. Mai d. J. in Swinemünde den Hafen verlassen und dann die Uebungsfahrt nach Osten weiter fortsetzen.

Das Schiffschiff „Deutschland“ hat am 27. Mai d. J. in Swinemünde den Hafen verlassen und dann die Uebungsfahrt nach Osten weiter fortsetzen.

Das Schiffschiff „Deutschland“ hat am 27. Mai d. J. in Swinemünde den Hafen verlassen und dann die Uebungsfahrt nach Osten weiter fortsetzen.

Das Schiffschiff „Deutschland“ hat am 27. Mai d. J. in Swinemünde den Hafen verlassen und dann die Uebungsfahrt nach Osten weiter fortsetzen.

Familien-Nachrichten

Statt jeder besonderen Anzeige. Am 17. Mai mittags 2 Uhr entschlief unerwartet nach langem schweren Leiden im kaum vollendeten 50. Lebensjahre meine geliebte Frau, meine treusorgende Mutter, liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elsa Plato geb. Rameken In tiefer Trauer: Friedrich Plato Friedrich Carl Plato

STETTIN, Königstor 5. Beisetzungsfeierlichkeit am Dienstag, den 21. Mai, nachmittags 3.45 Uhr in der Hauptkapelle des Hauptfriedhofes.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Freitag, den 17. Mai, mittags 2 Uhr, entschlief nach langer, schwerer Krankheit unsere hochverehrte

Frau Chelini Elsa Plato Durch ihr zeitlich anmerksames, hilfsbereites Wesen hat sie sich ein bleibendes Andenken in unser aller Herzen gesichert.

Die Angestellten der Firma Friedrich Plato.

Vermählungen:

Greifswald: Unterfeldwebel E. Fichtel und Frau Annemarie geb. Braunemann. Malermeister Fritz Krohn und Frau Margarete, geb. Hardt.

Naugard: Gerichtssekretär Wilhelm Palm und Frau Elfriede, geb. Frahm.

Stolp: Friedrich Hübler und Frau Käthe, geb. Weizig.

Todesfälle: Stettin: 16. 5. Mechaniker Emil Beschoren, 82 J. Beis. Montag 9 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs.

Belgard: 17. 5. Luise Schuck, 62 J. Beis. Sonntag 1 Uhr von der Georgenkirche.

Cammin: 16. 5. Oberpostschaffner w. Ida Kassung, geb. Rohde. Beis. Sonntag 3 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofs.

Gartz/Oder: 17. 5. August Bethke, geb. Juram, 68 Jahre.

Lauenburg: 10. 5. Gertrud Balke, 21 J. Köslin: 15. 5. Rittergutsbesitzer Adolf Hartmann.

Neuzittau: 16. 5. Altseiler Karl Bethke, 78 J. Beis. Montag 2 Uhr.

Prenzlau: 16. 5. Helene Wolter. Beis. Montag 3 Uhr.

Rostock: 15. 5. Königl. Amtsrat Franz Hingendorff. Beis. Sonnabend 3 Uhr.

Stolp I. Pom.: 16. 5. Buchhalter Hennemann Langheim, 36 J. Probststraße 15. — 16. 5. Albertine Perlick, geb. Frankenstein, 78 J. Beis. Montag 12.30 Uhr von der Friedhofskapelle. — 17. 5. Elise Pommer, geb. Flark. Beis. Montag nachmittags.

Otto Fliess, Leiden-Tommijer Nur Hohenzollernstraße 77, Baden Telephone 33082.

Neues aus Stettin

Feuer!

Beobachten zum Pfingstfest.

Die alten Erbsen erzählen eine fonderbare Geschichte: Die Menschen hatten in früherer Zeit kein Feuer. Da unternahm eines Tages ein tüchtiger Mann ein ungeheures Wagnis. Prometheus blieb er. Der schlich sich in das Haus, wo die Götter wohnten, und stahl in dunkler Nacht das Feuer und kam mit tosendem Scheit wieder zur Erde.

Woher soll das Feuer kommen, das Menschenhergen heizt und hell macht, das Menschenaugen fröhlich in die Welt schauen läßt, das Menschenleben erwärmt? Das Feuer, das in Glaube, Liebe und Hoffnung brennt, die ganze Erde in ein strahlendes Paradies verwandelt könnte? Pfingsten aber ist die Geburtsstunde dieses Geistes, dieses Feuers. — Ohne den Feuergeist von Pfingsten bleibt die Erde kalt, öde und leer.

Nur haben wir Feuer genug auf Erden: An den Fabriken und Werken, wo Hunderttausende von fleißigen Arbeiterhänden schaffen am laufenden Band, an den Schulen, wo die Labors der Wissenschaftler und stillen Studierhütern, wo Tausende von menschlichen Hirnen tätig sind, um das Feuer der Erkenntnis in die dumpfe, stumpfe Masse zu tragen. Wir haben Feuer genug auf Erden, aber bei diesem Feuer bleibt das Herz ohne Wärme, die Wärme ohne Kraft, die Seele ohne Halt, das Auge ohne Ruhe. Bei diesem Feuer bleiben die Sorgen bergehend, die Menschen verendet, die Klassen und Stände des Volkes verfehrt, die Völker untereinander mit dem Schwert in der Hand. So kann das alles nicht das rechte, wärmende, leuchtende und läuternde Feuer sein. Das alles ist aber der Geist von Pfingsten.

Pfingstfeuer verbindet die Menschen untereinander in ermärender, verführender Liebe. Was aber läte unferm in Hürnten der Spaltungen gerissenen Volk mehr, als ein „einmütig Beieinandersein“, als ein füreinander solidarisch wesen. Gerade da, wo die Not am größten ist und die Abgründe am tiefsten stehen. Wir müssen wieder lernen, einander zu verstehen und voreinander Achtung zu haben, wenn wir nicht als Volk und Staat zugrunde gehen wollen.

Pfingstfeuer stellt mit seinem ständigen Licht die Menschen vor eine sehr wichtige Erkenntnis. Es lehrt uns nämlich, daß alles Große, Schöpferische, die Menschheit Vorwärtstreibende nicht von uns erarbeitet oder erkämpft werden kann, sondern daß es aus lauter Begnadung im Sternessehen über die Menschen kommen muß. Pfingsten ruft uns besonders eindringlich zu: Der Geist, der Geistige macht und Neues gestaltet, muß aus den Höhen der Ewigkeit zu uns kommen und will erbeten sein.

3 Personen bei Verkehrsunfällen verlegt

Gestern gegen 6,50 Uhr wurde an der Ecke Schulzenstraße-Heiligengeiststraße ein mit dem Reinigen der Weiche beschäftigter Weichenwärter der Straßenbahn von einem Personentransportwagen angefahren. Er trug Verletzungen am Bein und an der Hand, konnte jedoch seinen Arbeitsplatz fortsetzen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gegen 18,15 Uhr wurde an der Ecke Falkenwälder Straße-Pionierstraße eine Frau von einem Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Sie klagte über Schmerzen im rechten Derschenkel. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gegen 20 Uhr wurde vor dem Personenhof eine Frau beim Ueberqueren des Bahnüberganges von einem Radfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Sie trug Verletzungen im Gesicht davon und klagte über Schmerzen im rechten Arm. Sie legte ihren Arm allein fort. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Bermißt

Seit dem 16. d.6. Mis. gegen 21,45 Uhr wird der 45jährige Kaufmann Johannes Hübner aus Rönitz vermißt. Er hatte in Stettin von der Sparkasse einen größeren Betrag abgehoben und ein Materialauftragbuch zu erwerben. Da Hübner ein isolierter Mann ist und ein Kennzeichen hat, wird von den Angehörigen angenommen, daß ihm ein Unfall zugefallen ist. Der Vermißte ist mittelgroß, schlank, hat dunkelblondes, frischgeschneittenes Haar, trägt Brille mit großen, runden Gläsern und dunkler Hornbrille. Bekleidet war Hübner mit braunem

Bom Wochdenmarkt

Selbstverständlich herrscht heute der Betrieb, der vor großen Festen üblich ist; auf dem Fleißmarkt ist kaum an die Stunden heranzukommen, bei den Gemüsen und Butterhänden herrscht das gleiche Gedränge. Nur herrscht die beobachtete Tatsache, daß die Preise — infolge der beiden kalten Tage — ziemlich angezogen

Der Etat des Kreises Randow

Eine ausgedehnte Kreistagsitzung

Der Kreistag des Kreises Randow trat gestern unter Vorsitz des Landrats Dr. Schöne zu einer Sitzung zusammen, die sich bis in die späten Abendstunden ausdehnte und eine Reihe von wichtigen Fragen, darunter auch die Feststellung des Kreishaushaltsvorschlages für das Rechnungsjahr 1929, zur Erledigung brachte.

Nach Eröffnung der Sitzung und Erledigung der üblichen geschäftlichen Formalitäten befaßte sich der Kreistag zunächst in einer längeren Aussprache mit einigen vom Oberpräsidenten geforderten Veränderungen der Satzungen für die Kreisparlamentarische Versammlung, das 10 Prozent des Gemeindefinanzverhältnisses bei der Provinzialbank in Form von Zinsen anzuwenden sind, wird als unangenehm empfunden, ebenso wird von der sozialdemokratischen Fraktion die vorgeschlagene Art der Verlegung des Sparkassenvermögens als Härte empfunden. Schließlich wurde aber doch der Vorlage zugestimmt.

Zurückkunft fanden die Beschlüsse des Vorstandes der Randower Kreisparlamentarischen Versammlung in Bezug auf ein Geschäftsgelände mit 100000 Mark zu erwerben, um dort ein Krankenhaus zu errichten, und nach denen in der Zepelinpromenade in Altmannsdorfe für 175000 Mark ein Arbeiterfamilienhaus erbaut werden soll, um für eine Reihe von Sparkassenbeamten Wohnungen zu beschaffen.

Zur Sprache kommt dann der Erneuerungsplan des Infektionskrankenhauses für das Kreisstadt Stettin in Frauendorf. Das Infektionshaus des Kreiskrankenhauses würde bei einer völligen Erneuerung infektiver Krankheiten mit seinen 20 Betten und seinen beschränkten Räumen nicht genügen. Abhilfe tut hier nur. Der Plan zum Erneuerungsplan sieht in dem Neubau zwei neue einstöckige und drei bestehenden zweistöckigen abgetheilten Stationen zu je neun Betten mit den erforderlichen Badezimmern, Nebengebäuden, Kaffee- und Eispummen-Verbreitungsräumen sowie Schwefelwasserunterflüssen vor, ermöglicht auch eine Ergänzung und Verbesserung der unmittelbar angrenzenden alten Stationen. Die Baukosten sind auf rund 180000 Mark veranschlagt, zu denen für die Ausstattung noch 110000 Mark treten. Diese Gesamtsumme von 290000 Mark sind in den außerordentlichen Haushaltsvorschlagen für das Rechnungsjahr 1929 unter Titel 2 eingestellt und sollen, soweit ihre Deckung nicht aus den Einnahmen des außerordentlichen Haushaltsvorschlages erfolgt, nach Bedarf bis zur Höhe von 1770000 Mark im Wege der Anleihe bei der Randower Kreisbank oder einem anderen Geldinstitut zu möglichst günstigen Bedingungen aufgenommen werden. Die Vorlage wird in dieser Form einstimmig angenommen. Auf eine Frage nach den Eigentumsverhältnissen des Kreiskrankenhauses nach einer evtl. Eingemeindung von Frauendorf durch Stettin, erwiderte Landrat Dr. Schöne, daß das Krankenhaus Privatgut gemein des Kreises sei und auch nach der Eingemeindung bleiben werde.

Konflikt zwischen der Rechts- und Linken kommt es bei der Verhandlung der Vermögensaufschlüsselung. Der Kreisrat Randow hat am 12. Mai 1928 eine Kreisverwaltungsbeschluss beschlossen, die im Dezember 1928 eine Verordnungsänderung, die h. es wurden Särten befreit und die Steuer zum Teil ermäßigt. Die Steuerordnung war bis zum 31. März 1929 genehmigt, die Weiterentwicklung hatte

haben. Spargel z. B. ist von 80 Pfennig auf 1,20 Mark hochgegangen. Bei den Blumenträgern ist Hochbetrieb, trotzdem an die traditionellen Pfingstrosen und Flieder noch lange nicht zu denken.

Die Preise waren etwa folgende: Butter, Eier, Landbutter von 1,20 an, Markbutter von 1,30 an, Eier Stück von 0,10 RM an. — Geflügel: Hühner 1,20 bis 1,50, Tauben 0,80 bis 1,00 RM. Die Preise für Gemüse sind im wesentlichen unverändert. Kohl, Gemüß, Kohlrabi, Karotten 5 bis 8 Stück 0,50, Zitronen 3 Stück 0,30 bis 0,35, Äpfel 0,40 bis 0,60, Tomaten 1,00, Salat Kopf von 0,15, Radieschen 2 Pfd. 0,25, Spinat 0,25 und Bitter, Knoblauch Bund 0,20 bis 0,40, Sellerie 2 Pfd. 0,35, Auberginen 2 Pfd. 0,35, Blumenkohl Kopf von 0,50 an, Gurken Stück 0,90 und billiger. — Spargel: Stangenspargel 1,10 bis 1,30, Stangenpargel 0,50 bis 0,70 und feiner. Pilze: Morcheln 0,70 RM. — Früchte: Äpfel 1,00 bis 1,50, Birnen 2,00 und teurer, Johannis, Kirschen 1,00 bis 1,10, mittlere 0,80, große billiger, Pflaumen 0,25 bis 0,30, Sanddorn 0,20 bis 0,25, Schalen 0,30, Steinbrühen 0,80, grüne Bräune 0,25 bis 0,30, Dorsch 0,30, Stöckelja 0,35, Äpfel Stück von 0,10 RM. an.

Friedrich der Große



Das Provinzialmuseum hat eine neue Schriftrichtung eröffnet, von der ein Best eine Abhandlung von Karl von Franz Walck über Schadows wenig beachtete Denkmal Friedrichs des Großen bringt. Wir bringen in unserem Bild den Kopf jener herrlichen Marmorstatue, die seit 1877 im ehemaligen Landesgymnasium, jetzigem Provinzialmuseum steht. Uns Menschen von heute ist dieser historische Heros zu dem Begriff geworden, den seine Nachwelt, in erster Linie Menzel, in seinen Werken aus ihm geformt hat. Diese Schilderung seines Zeitgenossen Schadows ist gar zu viel übersehen worden und ist doch wohl ungenügend bedeutend zur Erläuterung des ganzen Menschen. Es war eine geradezu revolutionäre Tat, als Schadow den großen König in der alltäglichen Uniform und nicht nach dem majestätischen in römischer oder germanischer Imperatorentracht darstellte; er selbst hat darüber gesagt: „Das Denkmal muß wahr, charakteristisch und mit den Sitten des Helden übereinstimmend sein“.

rechnung der Kreisgemeinnutz für 1928 dürfte mit einem geringen Ueberschuß abschließen, einzelne Überschreitungen werden durch Erparnisse an anderer Stelle ausgleichen können.

Rat kommt dann zur

Beratung des Haushaltsvorschlages

für den Kreis Randow. Trotz erhöhter Ausgaben für den Straßenbau und den Wohnaufbau und des Kreiskrankenhauses ist es der Kreisverwaltung gelungen, den Etat zu balancieren und außerdem die allgemeinen Kreissteuern um drei Prozent zu senken. Von allgemeinen Kreissteuern wurden im Vorjahre 55 Prozent erhoben, in diesem Jahre sollen nur 52 Prozent zur Erhebung kommen.

In der Aussprache werden weitestgehend Bedenken nicht erhoben und der Haushaltsvorschlagn einstimmig angenommen.

Der Beschluß der Sitzung, die sich bis gegen 10 Uhr hinzieht, bilden Wahlen zum Vorstand der Kreisparlamentarischen Versammlung und zu anderen Ausstellungen.

Das Pfingstwetter:

Allmählich abflauende, nordöstliche bis östliche Winde, wechselnde, doch abnehmende Bewölkung. Am ersten Feiertage kühl; am zweiten Tage ansteigende Temperaturen.

Angetrübte Pfingstfreuden

werden Sie dann haben, wenn Sie Ihren Plan für diese Tage vorher festlegen. Die Anzeigen auf den Sonderzetteln „Wohin geht's Pfingsten?“ sowie die der Dampferlinien neben Ihnen viele und

gute Anregungen

Oberförsterei Mühlberg verläuft am Sonnabend, den 25. Mai, 9 Uhr vormittags, im Schlosspark in Groß-Mühlberg aus Eisenberg, Joppebeck, GutsMuths und Nürnberg.

ca. 600 Riefer-Schiffe, 700 Riefer-Schiffe, 30 Riefer-Schiffe, 31 Riefer-Schiffe, 33 Riefer-Schiffe, 10 Eiden-Schiffe.

Besuchung kann im Termin erfolgen.

Stettiner Chamotte-Fabrik Aktiengesellschaft

vormalis Diödar.

Unsere Einladung vom 13. Mai 1929 zur ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft in Berlin am 15. Juni 1929 wird dahin berichtigt, daß die Hinterlegung der Aktien zwecks Teilnahme an der Generalversammlung bis zum 10. Juni 1929 einschließlic erfolgen muß.

Berlin, den 17. Mai 1929.
Der Aufsichtsrat.
H. Feilinger, Vorsitzender.

der Bezirksauschusses davon abhängig gemacht, daß die ministerielle Musterberatung für die Kreisverwaltungsbeschlüsse einmütig wurde. Der Kreisrat ist zunächst zur Annahme dieses Ministervertrages neugierig, um überhaupt in der Lage zu sein, ab 1. April Kreisverwaltungsbeschlüsse zu erlassen. Der Kreisauschuss schließt jedoch vor, später durch erneuten Beschluß zur alten Ordnung zurückzuführen, da das Verhalten bei der Musterberatung einen erheblichen Steueranfall er wird von der Kreisverwaltung auf 100000 Mark geschätzt — bringen würde und die Musterberatung außerdem gerade im Kreis Randow, wo eine prinzipielle Erhöhung des Wertes von Grundstücken leicht eintreten kann, zu Ungerechtigkeiten führen würde. Bei dem erwähnten Steueranfall würde zudem eine weitere Erhöhung der Steuerkraft durch mehr Realheuern, die jetzt nicht mehr möglich sind. In der Musterberatung geht sich ein Vertreter der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft aus für fernere Beibehaltung der Musterberatung ein. Nach einer erregten Debatte wird von der Rechten eine Pause von zehn Minuten gefordert, worauf die Linke eine Pause von einer Stunde beantragt. Die Pause von zehn Minuten wird beschloffen, nach Wiederbeginn der Sitzung erörtert von der Linken ein Antrag, die übrigen kommen später. Die Vorlage wird dann in der vom Kreisauschuss vorgeschlagenen Form angenommen.

das Kreisbürowerk für die Fischer

ist man sich auf allen Seiten einig. Landrat Dr. Schöne ist über die Lage — die in der Aussprache auch von anderer Seite treffend gekennzeichnet wird — und bedauert, daß nicht weitestgehend die Fischer im Dermalnennelicht gebracht und den Kreisbürowerk für die Fischer- und Häufigkeit einbezogen worden sind, obwohl sie durchaus ein Anrecht darauf hätten. Die Kreisbürowerk will eine Summe von 24000 Mark aufbringen, die zur Hälfte vom Kreis, zur Hälfte von den beteiligten Gemeinden getragen werden soll. Leider haben sich nicht alle Gemeinden dazu bereit gefunden, in den Gemeinden, die die Zahlung des Beitrages verweigern, erhalten die Fischer entprechend weniger. Die zur Verfügung stehende Summe soll in einzelnen Darlehen in Höhe von 50 bis 300 Mark verausgabt werden. Die Vorlage wird einstimmig angenommen.

In seinen Ausführungen zum

Verwaltungsbericht des Kreises wies der Landrat auf die Gemeindegemeinschaften hin und bezeichnete es als eine Ehrenpflicht des Kreises, daß man der Gemeinden, die für die Eingemeindung in den Kreis kommen, in der Einzelheit möglichst günstige Bedingungen bestimme. Durch die Auflösung der Gutsbezirke habe der Kreis eine durchgreifende Umwälzung erfahren, die aber hoffentlich lebensfähig und auf die Dauer harmonische Gebilde geschaffen habe. Die Umwandlungsaktion für die Landwirte habe leider noch nicht zu einer weitestgehend in Zusammenhang der Lage der Landwirtschaft geführt. Die Zahl der Kreisbauern habe abgenommen, die Zahl der Kreisbauern habe abgenommen. Dem Ausbau der Verkehrsmittel habe der Kreis viel Aufmerksamkeit geschenkt, das Straßenwerk werde jetzt schon öfter als vorbildlich für Pommern bezeichnet. Die Stellung sei nach Möglichkeit gefördert, der Wohnungsbau sei gefördert, der Wohnungsbau sei gefördert, der Wohnungsbau sei gefördert.

Die Mannschaft des Dampfschiffes „Amir“, Kapitän Siegent, legt am 21. Mai 1929, vormittags 10 Uhr, im Zimmer 17, Verladung ab.
Stettin, den 18. Mai 1929.

Das Amtsgericht, Abt. 5.
Handelsregister.

Bärwald Rom. Abt. A. B. Hofenberg: Firma ist auf David Berliner N. B. in Platon übergegangen. 10. 5. 1929. — Friedrich Biele: Firma ist geändert in Richard Brindelberg 10. 5. 1929. — Publi. Rom. Abt. A. Otto Meipel: Firma ist eingetrag. 11. 5. 1929. — Publi. Rom. Abt. A. Meizer Industrielle Bauunternehmung G. C. Reinde in „Meizer Industrielle Bauunternehmung G. C. Reinde und Dr.-Ing. Wiedebe“. Persönlich haftende Gesellschaft für Ingenieurbauwerk Carl Reinde und Dipl.-Ingenieur Dr. Georg Wiedebe. An Wolf Colas ist eingetrag. 10. 5. 1929.

Wiesenverpachtung!

am Mittwoch, den 22. Mai d. J., vorm. 9 1/2 Uhr, im Schützenhaus von Herrn Dr. Pfeiffer-Blitz, im Stettiner Stadtpark Nr. 4-10.

Köpinwerber-Verwertungsgenossenschaft zu Pölitz in Pommern

Gewerbeitragsteuer.

Nach der Verordnung über die Regelung der Gewerbeitragsteuer für das Rechnungsjahr 1929 vom 8. Mai 1929 (Verwaltungsbeschlagn gemäß Artikel 55 der Verfassung in Lebensunterstützung mit dem fälligen Aufschuß des Landbesitzes erfolgt ist, sind Vorauszahlungen auf die für das Rechnungsjahr 1929 fälligen zu beantragende Gewerbeitragsteuer zu erwidern.

Die Gewerbeitragsteuer, deren ein Verordnungsbeschlagn über die im Rechnungsjahr 1928 erhaltene zu zahlende Gewerbeitragsteuer nicht zugestimmt ist, haben in der Zeit bis zum 25. Mai 1929 (nicht 20. Mai 1929) den in diesem Beschlagn festgelegten Vierteljahresbetrag zu zahlen. Die Gewerbeitragsteuer, deren ein Verordnungsbeschlagn über die im Rechnungsjahr 1928 erhaltene zu zahlende Gewerbeitragsteuer nicht zugestimmt ist, haben in der Zeit bis zum 25. Mai 1929 den auf dem zugestellten Verordnungsbeschlagn für 1928 bemerkten Vierteljahresbetrag noch einmal zu erwidern.

Die Anstehende der Volkshilfskassen Brüne Schanze 8 ist wegen kranklicher Veranberung vom 21. Mai bis 9. Juni geschlossen. Die Verträge für die während dieser Zeit zur Rückgabe fälligen Bücher wird gebührenfrei bis zum 10. Juni verlängert.

Alle übrigen Anstehende der Volkshilfskassen bleiben wie bisher geöffnet.

Alltliche Anzeigen

Lohnunternehmer.

Nach bisheriger Verordnung sind ebenfalls Lohnunternehmer auf die Lohnunternehmer für das Rechnungsjahr 1929 bis zum 25. Mai 1929 zu erwidern, und zwar beträgt die erste Lohnunternehmer-Vorauszahlung 1. d. B. der im Monat April 1929 geschätzten Bruttoeinnahmen und im Monat April 1929 die entrichtete Lohnunternehmer nicht 500 RM., so ist keine Vorauszahlung zu leisten. Beträgt die im Monat April 1929 entrichtete Lohnunternehmer 500 RM., bis 1500 RM., so ist nur die Hälfte der Lohnunternehmer Vorauszahlung voranzustellen, d. h. 250 RM. bis 750 RM. Die monatlichen Lohnunternehmer der gesamten Jahre ist ein Betrag von 5 RM. für den Monat April 1929 voranzustellen. Uebersteigt die im April 1929 geschätzte Lohnunternehmer den Betrag von 1500 RM., so ist wie bisher, von der gesamten Lohnunternehmer der Vorauszahlung zu leisten.

Die Abrechnung über in einzelnen Monaten ausbleibend oder ungenügend geschätzte Vorauszahlungen erfolgt nach dem Stand des Rechnungsjahres, wenn die Höhe der geschätzten Gesamtjahreslohnunternehmer feststeht.
Stettin, den 17. Mai 1929.
Der Magistrat — Gewerbesteuerverwaltung.

Handel - Schifffahrt - Märkte

Stettiner Abendpost - Ostsee-Zeitung / 18. Mai 1929 / Nr. 115

Börsenausfall

An der Stettiner und an der Berliner Börse fanden heute keine Notierungen statt. Ebenso ist an den übrigen Börsen des Reichs größtenteils kein Geschäft gewesen.

Einzelhandel und Automaten-Verkauf

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat sich in einer Eingabe an den preußischen Handelsminister gegen die Befreiung des Warenverkaufs durch Automaten von den Vorschriften über Ladenschluß und Sonntagsruhe ausgesprochen. Ein automatisierter Verkauf würde nach Ansicht der Hauptgemeinschaft zur Folge haben, daß der Absatz von

Markenartikeln auf Kosten der übrigen Waren Aufschwung nehmen würde, wodurch die Wettbewerbsmöglichkeit des Einzelhandels eingeschränkt werden müßte. Bei den Lebensmitteln würde die Durchführung der Warenprüfung vernachlässigt werden. Auch eine Freigabe bei Einführung einer Residenz-Pflicht nach dänischem Muster wird abgelehnt, wonach nur Inhaber von offenen Verkaufsstellen Automaten für die von ihnen gehandelten Waren zur Aufstellung bringen dürfen.

Pommersche Getreide-Kreditbank

Wie wir hören, ist in dem kürzlich stattgehabten Vergleichstermin mit überwiegender Mehrheit ein Liquidationsvergleich zustande gekommen.

Die neue Reichsanleihe

Nachdem der Reichstag die Genehmigung zur Ausgabe einer Anleihe im Betrage von 500 Mill. Reichsmark gegeben hat, erfolgt nunmehr die Auflegung des ersten Teiles in Höhe von 300 Mill. RM. in der Zeit vom 24. bis 31. Mai.

Die Anleihe, die mit 7 Prozent verzinslich und steuerfrei ist, wird zum Kurse von 99 Prozent aufgelegt werden. Bis zum 5. Juni sind 40 Prozent, am 5. Juli und am 5. August je weitere 30 Prozent einzulösen. Die Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1929 und der erste Zinschein ist am 2. Januar 1930 einzulösen. Die Anleihe ist für fünf Jahre unkündbar. Wird von

der Kündigung kein Gebrauch gemacht, so ist die Anleihe innerhalb der nächsten zehn Jahre jährlich mit je ein Zehntel zu tilgen. Die Anleihe ist in Stücke von 100 RM., 500 RM., 1000 RM., 5000 RM., 10.000 RM. und 20.000 RM. eingeteilt. Die Börsenführung und die Zulassung zur Lombardierung in Klasse I wird beantragt. Die Provision für das Bankkonsortium (früheres Reichsanleihekonsortium) beträgt 1 1/2 Prozent.

Die Anleihe ist bekanntlich einkommen- und vermögenssteuerfrei auch für spätere Erwerber. Bei der Erbschaftsteuer ist eine Steuerfreiheit jedoch nur für den ersten Zeichner vorgesehen.

Produkten- und Viehmärkte

Stettiner Produkte

Stettin, 17. Mai. Getreidenotierungen: Roggen: in 206, Weizen: in 228, Hafer: 196 in 204 RM. für 1000 kg waggonfrei Stettin. Für 50 kg: Viktoriaerbsen 21 bis 24, Kocherbsen 16 bis 17,50, Rapskuchen (Stettiner) 9,75, Roggenkleie 6,75, Weizenkleie 7,60, Soya-schrot 10,25 RM.

Stettin, 17. Mai. Heringsnotierungen: Preise unverändert. Am Sonntag, 18. Mai, finden keine Notierungen statt.

Berliner Produkte

Berlin, 17. Mai. Der Produktmarkt wurde heute gänzlich von Feiertagsstimmung beherrscht. Vom Auslande lagen irgendwelche Anregungen nicht vor, das Inlandsangebot von Weizen und Roggen zur Wasserverladung läßt sich weiter in engster Nähe der Grenzen, Kahnware ist dagegen mehr als ausreichend offeriert. Die am Mehlmarkt herrschende Stagnation läßt keinerlei Unternehmungslust aufkommen, zudem wird die gegenwärtige Witterung als außerordentlich günstig für die Entwicklung der Felder betrachtet. Das billige Angebot von Polenroggen macht sich weiterhin im Exportgeschäft störend bemerkbar.

Am Lieferungsmarkt lag Weizen ziemlich stetig, Roggen dagegen weiter abgeschwächt. Weizenmehl hat kleines Bedarfsgeschäft, für Roggenmehl läßt die große Spanne zwischen Forderungen und Geboten größeres Geschäft weiterhin nicht zustande kommen.

Hafer sehr still, ebenso Gerste.

Notierungen vom 17. Mai.

Weizen märk. (ab Station) 220-221, Mai 231 Br. Juli 234-234,75, Sept. 239,50-240,00, Stettin; Roggen märk. (ab Station) 195-200, Mai 197-201,50, Sept. 215-216, prompte Verladung; Tendenz: schwach; Lieferung ruhig. Gerste (ab Station): Braugerste 218 bis 230, ruhig; Futter- und Industrieernte 187-197, schwach. Hafer märk. (ab Station) 194-200, Mai - Juli 203-203,50, Sept. - prompte Verladung, Ten-

Berliner Devisen

	Kurs am 15. Geld	Kurs am 16. Geld	Kurs am 17. Geld
Buenos Aires	1,763	1,767	1,772
Kanada	4,1763	4,1845	4,186
Japan	1,878	1,882	1,882
Kairo	20,203	20,202	20,205
Konstantinopel	2,038	2,032	2,019
London	20,380	20,420	20,440
Newyork	4,205	4,205	4,215
Sao de Janeiro	0,4885	0,5005	0,5005
Uruguay	1,116	1,124	1,122
Holland	169,3	169,740	169,510
Athen	5,445	5,453	5,453
Brüssel	58,310	58,330	58,330
Wien	13,180	13,230	13,230
Wien (Diskont)	81,340	81,580	81,700
Danzig	10,580	10,580	10,580
Helsingfors	2,195	2,205	2,205
Italien	7,353	7,407	7,398
Warschau	111,580	112,110	112,380
Kopenhagen	12,250	12,240	12,240
Riga	18,450	18,450	18,450
Oslo	111,60	112,180	112,310
Lissabon	18,450	18,450	18,450
Paris	12,41	12,43	12,43
Schwiz	61,10	61,070	61,05
Spandau	4,037	4,03	4,039
Sofia	58,40	58,60	59,310
Stockholm	112,20	112,410	112,340
Tallinn	59,40	59,40	59,085
Wien	111,90	112,210	112,310
Riga	69,770	69,830	69,885
Bukarest	2,453	2,457	2,453

enz schwach, Lieferung stetig. Mals mixed - Weizenmehl 24,25-28,75, stilles; Roggenmehl 26,15-28, matter; Weizenkleie 13,00-13,25, rühlig; Roggenkleie 13,50, rühlig.

	17. 5.	17. 5.	
Erbsen, Viktoria	43,00-50,00	Seradella, alte	58,00-62,00
Ki. Peiserbsen	28,00-31,00	Kapuskunen	13,00-20,00
Futtererbsen	25,00-28,00	Leinchen	11,00-22,00
Wicken	22,00-24,00	Trockenschrot	12,70-13,10
Ackerbohnen	28,00-30,00	Pfeilrot	17,00-18,00
Wicken	22,00-24,00	Kartoffelacker	15,80-17,40
Lupinen	17,00-18,00		
Lupinen, gelbe	22,00-24,00		

Berliner Viehmärkte

Hafer gut 220 bis 232, mittel 215 bis 219, Sommergerste gut 220 bis 228, Futterweizen 240 bis 250, gelber La-Plata-Mais 230 bis 232, kleiner Mais la plata 240 bis 256, Futtererbsen 250 bis 260, Taubenerbsen 300 bis 360, Wicken 328 bis 338, Roggenkleie 140 bis 146, Weizenkleie 144 bis 148, rühlig.

Wochenberichte über Salzheringe

Mittwoch von der Firma Theod. Hellm. Schröder, Stettin. In der abgelaufenen Woche trafen ein: 455 ganze, 383 halbe Faß Jarmouth-Heringe, 120 ganze, 53 halbe Faß schottische Heringe, 1552 ganze Faß norwegische Heringe.

Bei jeder Frage räumen sich die Läger in Jarmouth-Salzungen immer mehr. Schottische Ware ist kaum vorhanden. Es notieren: Jarmouth Fulls 60 bis 63, dto. Matfulls 55 bis 59, dto. Matties 40 bis 44 sh, 1929er norwegische Sloeheringe 4-500, 5-600, 6-700er 19 bis 21 Nkr. Sämtliche Preise verstehen sich transito ab Lager Stettin.

Bericht der Firma E. F. Dahke, Stettin, vom 17. Mai 1929.

Die Zufuhren dieser Berichtswoche waren recht klein, und zwar brachten Damper „Malin“ von Great Jarmouth eine Teilladung von 455 ganze, 383 halbe Faß englische, die Damper „Regina“ via Riga und „Margarethe“ via Hamburg zusammen 130 ganze, 53 halbe Faß schottische und von Norwegen die Damper „Ulsnes“, „Helm“ und „Urd“ zusammen 1552 ganze Faß norwegische Heringe hier an. Gute Qualitäten sind fast ausverkauft und bei hohen Preisen gesucht. - Bei weiter regulären

Abzug stellten sich die letzten Großhandelsnotierungen für Crownbrand Matfulls 65 bis 68 sh, Crownbrand Matties 45 bis 48 sh, englische Jarmouth-Lowestofters Fulls 60 bis 63 sh, Matfulls sehr knapp 54 bis 58 sh, Matties 40 bis 44 sh, 1929er Sloeheringe 4-500 und 5-600er 19 bis 21 Nkr., 6-700er und 7-800er 20 bis 21 Nkr., Kühllhas Matiesheringe, irische und Westküsten large 70 bis 80 sh, selected 70 bis 75 sh, Schefflans selected Maties 72 bis 75 sh. Alle Preise unverzollt je Faß ab Lager Stettin, netto.

Seisefette

Berlin, 18. Mai. Amtliche Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel: 1. Qual. 1,64, 2. Qual. 1,55, abfallende Qualität 1,39 RM. Tendenz: fest.

Stettiner Schmalz- und Fettmarkt.

Bericht der Firma Glander & Priebe, Stettin, vom 18. Mai 1929.

In der abgelaufenen Berichtswoche neigte der amerikanische Terminmarkt für Schmalz zur Schwäche. Die Notierungen gingen 10 Punkte zurück und die ackerermäßigigen Preise für Schweinefleisch sanken um 1,00 RM. per Zentner. In unserer Provinz ließ der Konsum - wie stets kurz vor dem Fest - nach. Die erste Geldmarktlage bewirkte, daß die Importeure wieder mehr auf Preis hielten. Die Notierungen blieben daher völlig unverändert.

Kunstseifelei. Die Nachfrage in Kunstseifelei blieb sich weiter, da Kunstseifelei hauptsächlich zum Backen Verwendung findet. Die heutigen Großhandelsnotierungen sind für amerikanisches Rohschmalz 69 bis 70, Brateneschmalz mit Gewürz 72 bis 73, Kunstseifelei ohne Gewürz 52 bis 59 RM., alles je Zentner Basis Tierces.

Kolberger Wochenmarkt

Kolberg, 18. Mai. Molkereibutter 1,90 bis 2,00, Landbutter 1,90 bis 2,00, Eier pro Stiege 1,80 bis 1,90, Bienenhonig 1,40 bis 1,50, Hühner, alle bis 4,50, dto. junge 1,80, anben 0,80 bis 0,90, Puten 2,20, Horken 0,70 bis 0,80, Schweinefleisch 1,10 bis 1,20, Rindfleisch 0,90 bis 1,20, Kalbfleisch 0,80 bis 1,10, Hammelfleisch 1,20 bis 1,30, Hecht 1,00 bis 1,20, Blei 0,50 bis 0,60, Schlei 1,20 bis 1,40, Barse 0,80 bis 0,90, Aal 1,00 bis 2,00, dto. ger. 3,00 bis 3,50, Flundern 0,20 bis 0,35, Steinbutten 0,50 bis 0,70, Stranderheringe 0,30 bis 0,35, Salzheringe 0,07 bis 0,10, Dorsch 0,25 bis 0,30, Krebs 0,15 bis 0,25, Weißkohl 0,25 bis 0,35, Rotkohl 0,35 bis 0,50, Grünkohl 0,30 bis 0,40, Rosenkohl 0,40 bis 0,50, Blumenkohl 0,50 bis 1,00, Wruken 0,08 bis 0,10, Mohrrüben 0,10 bis 0,20, Kohlrabi 1,20 bis 1,50 bis 1,00, Radischchen 0,05 bis 0,10, Salat 0,05 bis 0,10, Gurken 0,75 bis 1,00, Spinat 0,30 bis 0,40, Spargel Pfd. 0,80 bis 1,50, Zwiebeln 0,25 bis 0,35, Rhabarber Pfd. 0,25 bis 0,40, Rettich 0,10 bis 0,25, rote Bete 0,15 bis 0,25, Weintraben 1,40 bis 1,50, Aepfel 0,35 bis 0,65, Kartoffeln 3,00 bis 3,50, Weizen 10,70 bis 10,90, Hafer 9,40 bis 9,60, Gerste 9,00 bis 9,50, Roggen 28,00 bis 30,00, 10,50, Erbsen 10,15, Ferkel 28,00 bis 40,00 RM.

Neustettiner Wochenmarkt

Neustettin, 18. Mai. Molkereibutter 1,80, Landbutter 1,60 bis 1,90, Schweinefleisch 1,20 bis 1,30, Eier pro Stiege 1,60 bis 1,80, Hühner 2,50 bis 4,50, Tauben 0,90 bis 1,00, Puten 1,00 bis 1,30, Schweinefleisch 1,10 bis 1,20, Rindfleisch 1,00 bis 1,20, Kalbfleisch 1,00 bis 1,10, Hammelfleisch 1,20, Hecht 0,90 bis 1,00, Barse 0,70 bis 0,80, Blei 1,10 bis 1,20, Aal 1,60, Flundern 0,35 bis 0,40, Aal ger. 3,60, Flundern ger. 0,50 bis 0,80, Salzheringe 0,06 bis 0,07, Dorsch 0,50, Bücklinge 0,60, Blumenkohl 0,80 bis 1,20, Wruken 0,06 bis 0,08, Spargel 0,90 bis 1,20, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10 bis 0,15, Salat 0,10 bis 0,20, Gurken 0,60 bis 0,80, Spinat 0,60 bis 1,00, Morcheln 0,30 bis 0,50, Tomaten 0,80 bis 1,00, Rettich 0,10 bis 0,25, rote Bete 0,10 bis 0,15, Rhabarber 0,30 bis 0,40, Zwiebeln 0,20 bis 0,25, Aepfel 0,40 bis 0,50, Roggen 9,20 bis 9,40, Hafer 9,00 bis 9,25, Braugerste 10,50 bis 11,75, Futtergerste 9,50 bis 9,75, Weizen 9,75 bis 10,25, Mais 12,50 bis 13,00, Erbsen 15,00 bis 26,00, Ferkel pro Paar 60,00 bis 65,00, Kartoffeln 1,75 bis 2,00 RM.

Magervieh Hof Friedrichsfelde

Berlin, 16. Mai. Rinder: Auftrieb: 549 Rinder, 166 Kälber, 3 Bullen, 50 Schafe, 525 Milchkuh, 21 Jungvieh. Verlauf des Marktes: Etwas freundlicher, gute Kühe gesucht. Es wurden bezahlt für Milchkuh je nach Qualität von 200-880 Mk. pro Stück; tragende Färsen je nach Qualität von 270-480 Mk. pro Stück; Jungvieh zur Mast 36-44 Mk. pro Stück. Ausgutschte Posten über Notiz.

Pferde: Auftrieb: 451 Stück. Je nach Qualität von 200-1200 Mk., Schachtpferde von 60-200 Mk. Verlauf des Marktes: Ruhiges Geschäft. Schweine und Ferkel: Auftrieb: 109 Schweine, 163 Ferkel. Verlauf des Marktes: Ruhiges Geschäft, Preise unverändert. Es wurden bezahlt im Engros-handel für Läuferische Schweine 4-6 Monate alt 80-100 Mk., Polke 3-4 Monate alt 85-80 Mk., Ferkel 12-12 Wochen alt 40-55 Mk., Ferkel 6-8 Wochen alt 35-40 Mark.

Berliner Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 1448 Rinder, darunter: 255 Ochsen, 350 Bullen, 813 Kühe und Färsen, 2850 Kälber, 2320 Schafe, zum Schlachthof direkt 133, 7009 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1721, 286 Auslandschweine.

Goatzeit für 50 kg Lebendgewicht	in Mark
Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes a) jüngere, Holsteiner Weidvieh	56-58
b) ältere	51-54
Sonstige vollfleischige a) jüngere	48-49
b) ältere	40-45
Fleischige	48-49
Gering genährte	40-45
Bullen	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	52-54
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50-51
Fleischige	48-49
Gering genährte	40-45
Kühe	
Jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42-47
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	34-40
Fleischige	28-38
Gering genährte	22-25
Färsen	
Vollfleischige ausgemäst. höchsten Schlachtwertes	52-54
Vollfleischige	48-50
Fleischige	41-45
Fresser	
Mäßig genährte Jungvieh	40-48
Kälber	
Doppelender bester Mast	---
Beste Mast- und Saugkälber	72-80
Ältere Mast- und Saugkälber	45-55
Geringe Kälber	45-55
Schafe	
Mastlamm und jüngere Mastlamm a) Weidmast, Holsteiner	---
b) Stallmast	68-66
Mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm	58-62
Gut genährte Schafe	50-52
Fleischige Schafvieh	48-50
Gering genährtes Schafvieh	35-48
Schweine	
Fette Schweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	---
Vollfleischige von ca. 200-300 Pfd. Lebendgewicht	70
Vollfleischige von ca. 200-240 Pfd. Lebendgewicht	68-70
Vollfleischige von ca. 160-200 Pfd. Lebendgewicht	68-70
Fleischige von ca. 120-160 Pfd. Lebendgewicht	68-70
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	63-64
Sauen	---

Geschäftsgang: Rinder: ziemlich glatt, Kälber: langsam, Schafe: ruhig.

Kolberger Hafenverkehr

Ein- und Ausfuhr wurden 926 t Steine, 430 t Stuckgut, 992 t Kohlen, 31 t Reis, 220 t Weizen. Ausgefährt wurden 97 t Grubenholz, 757 t Hafer, 316 t Roggen, 50 t Mehl, 32 t Gerste. Angekommen: 4. 5. D. Tanja, Karlsruhe, Steine; 5. 5. D. Doris, Rotterdam, Getreide; 6. 5. D. Stadt Rügenwalde, Stettin, Stöckgut; MS. Olga, Hamburg, Reis; 7. 5. D. Elisabeth, Hamburg, Stöckgut; D. Carina, Stolpmünde, Durchgangsgut; MS. Ull, Rügenwalde, leery; 9. 5. D. Stolp, Stettin, Stöckgut; D. Herma, Rotterdam, leery; 10. 5. MS. Emma, Heiligenhafen, Weizen; D. Arnold Kpöke, Leith, Kohlen; 11. 5. MS. Kehdingen, Hamburg, Stöckgut.

Ausgegangen: 4. 5. D. Helmwiese, Westhartenpohl, Grubenholz; 6. 5. D. Stadt Rügenwalde, Rügenwalde, Durchgangsgut; MS. Marie, Stettin, leery; 7. 5. MS. Olga, Rügenwalde, Durchgangsgut; D. Doris, Rotterdam, Hafer; D. Otto Oros, Danzig, leery; 8. 5. D. Elisabeth, Stolpmünde, Durchgangsgut; D. Carina, Wiborg, Roggen; 10. 5. D. Herma, Rotterdam, Roggen; D. Tanja, Karlsruhe, leery; 11. 5. D. Stolp, Rügenwalde, Mehl.

Stettiner Wetterberichte

Station	Bar.	Temp.	Wind.	Wetter
Skagen	771,5	11	O	6 heiter
Kopenhagen	767,2	10	NNO	6
Stockholm	771,1	8	NNO	10 bedeckt
Adlergrund	761,9	6	NO	14
Schweden	---	---	---	---
Rügenwaldermünde	768,0	8	NO	14 bedeckt
Danzig	769,2	10	N	12 wolkenlos
Memel	761,3	12	N	8 heiter
Wistyl	767,7	12	N	8 bedeckt
Stettin	762,0	12	N	6 wolzig
Wasserstände				
	17, 5.	16, 5.	15, 5.	14, 5.
Odergebiet				
Landgraben a. W.	0,65	0,60	0,72	---
Rathbor	1,08	1,80	1,77	---
Dyhrnarthur	2,40	2,00	1,72	---
Landgraben	1,45	1,88	1,42	1,52
Elbegebiet				
Lau-Eger	+4	+4	+2	+6
Leitmeritz-Elbe	+4	+5	+5	+4
Außig-Elbe	+4	+5	+6	+8
Dresden-Elbe	-10	-10	-10	-10

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK KOMMANDITGESellschaft auf Aktien

KAPITAL UND RESERVEN 120 MILLIONEN REICHSMARK

Fernsprecher: Ortsverkehr: Sammelnummer 35411 FILIALE STETTIN, Roßmarkt 5 Fernverkehr: Nr. 33847-49

Wohin geht's Pfingsten?

Ein Ausflug zu Pfingsten in die schöne Umgegend bietet erst dann den rechten Genuß, wenn Sie vorher bestimmen, wo Sie Einkehr halten wollen. An er den vielen Anzeigen auf dieser Seite werden Sie bestimmt die Geküfte finden, welche Ihnen die ersehnte Erholung bietet.

Franks Hotel
Berg-Dievenow, Fernspr. 22
empfeilt sich für Wasser- und Auto-Ausflügler zu Pfingsten.
Solide Preise, gute Küche, Garagen usw.
An beiden Tagen nachmittags u. abends
Konzert

Pfingsten
Schanzberg Ziegenort
Bevorzugte u. schönste Lage des Ortes
I. Festtag Konzert
II. Festtag Konzert - Tanz
Musik: Mittgl. d. Turmforde-Kapelle.
Louis Paalzw.

Villa Flora, Gotzlow
An beiden Pfingstfeiertagen Mittagessen von 12 - 2 Uhr.
Ab 3 Uhr Kaffee-Konzert
Eintritt frei. - Am 2. Feiertag:
Ab 6 Uhr Tanzmusik.
Verbindung mit Dampfer u. Straßenbahn.

KaffeeHartwig
Pöhlitz 1. Pom. Markt.
Besteingerichtetes Tankaffee am Platze.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertage:
Konzert
Am 2. Pfingstfeiertage: Tanz.
Eigene Konditorei.
Gutgepflegte Getränke - Solide Preise.
Jeden Sonnabend und Sonntag: Tanz.

Kuckucksmühle
Siebenbachmühlen. Inhaber W. Porath.
Renoviert.
Der schönste Ausflugsort der Stettiner.
Treffpunkt aller Radfahrer!
An beiden Pfingstfeiertagen Konzert

Restaurant und Café „Seidelsruh“ bei Warsaw
Fernruf 21 934, direkt im Walde gelegen, 15 Minuten von Warsaw entfernt.
Schattige Veranden und behagliche Innenräume. Für Verabfolgung von guten Speisen und Getränken sowie Kaffee und Gebäck ist Sorge getragen. Gutgepflegte Biere u. Weine, Spez.: Obstwein. Sol. Preise. Gute Bedienung.
Karl Wolter.

Forslhaus Eckerberg
Am 1. Pfingsttag früh singt der Sängerkor der Zwangsinning der Sameder, Stetin.
Dirigent A. Schröder.
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

»Haus Waldblick« Wussow
Fernsprecher 28468
Herrlich am Eckerberger Wald gelegen, 15 Min. vom Glambeksee, 25 Min. von d. Haltestelle Eck. Wald
An den Pfingstfeiertagen:
Früh-Konzert ab 7 Uhr vormittags
Nachm.-Konzert ab 3 Uhr nachmittags
Ausgeführt v. Musikchor d. 1. Batt. d. 5. Pom.-Inf.-Reg.
Leitung: Musikmeister Udo Stein
Von 12 - 2 Uhr Mittagstisch. Gedeck 1.50 Mk.
Sommerwohnungen zu vermieten!
Moderne Kegelbahn

JULO (das Ziel aller Ausflügler)
An beiden Pfingstfeiertagen:
Großes Frühkonzert
Anfang 6.00 Uhr.
Um 3 Uhr nachm. gr. Garten-Konzert.
Sämtliche Konzerte werden ausgeführt von der Kapelle des Herrn Hauptmann a. D. B. Tumforde. Menü à la carte. Malbowle in bek. Güte.
2. Feiertag im Saale Tanz.
Erster Dampf. ab Stettin 5.30 Uhr früh.
Telephon 236 57. W. Schellhase.

Kaisermühle
Siebenbachmühlen
Bes. Richard Schulz
Idyllischer Ausflugsort

Schützenhaus Lübzlin
Inh.: H. Reichenbach.
3 Minuten von der Dampferanlegestelle.
Bequeme Dampferverbindung.
Großer schattiger Park und Garten, großer Saal und Scharschießstand
empfeilt sich den Ausflüglern, Vereinen usw. als Ziel ihrer Ausflüge und Abhaltung von Sommerfesten.
Gute Küche, la Getränke, Kaffee und Gebäck.
Spezialität: Malbowle.
Mäßige Preise.
Am 2. Pfingstfeiertag ab 4 Uhr Konzert u. Tanz.

Wohin zu Pfingsten?
Nur zum
Schützenhaus Zimmermannshorst
ff. Kuchen und Kaffee.
u 25 Minuten vom Bahnhof u. Karolinenhorst und Madüsee.

Walter Froelichs
Strandgarten
Fernruf 14 Stepenitz Fernruf 14
Größt. Gartenlokal am Platze direkt am Wasser gelegen. Große, moderne Glasveranda, Kegelbahn.
Pfingsten: Tumforde-Quartett
1. Feiertag nachm. u. abends Konzert
2. Feiertag nachm. Konzert und Tanz abends Tanz

Restaurant Glambeksee
herrlich am See gelegen,
empfeilt sich zum Pfingstbesuch.
Für gute Speisen und Getränke ist besonders georgt.
Don 4 Uhr morgens an geöffnet.
Achtung! Achtung!
Auf die neu hergerichtete Pufffahrtsstraße weise ich besonders hin.
Jnh. A. Müller.

Wessenthiner Waldhalle
Am 1. Feiertage ab 6 1/2 Uhr: Frühkonzert
Ab 11 und 3 Uhr: Gartenkonzert
Am 2. Feiertag ab 11 und 3 Uhr: Gartenkonzert
Im Saale: Konzert u. Tanz.
Am 3. Feiertag ab 3 Uhr: Großes Gita-Konzert
ausgeführt vom Stettiner Tonhinter-Orchester unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Fr. Gornatier. Karl Treier.

Achtung!!!
Wo speise ich in Schwedt a. O. zu den Pfingstfeiertagen?
„Restaurant Knop“
Vierradener Straße 27.
Erstkl. bürgerliches Speiselokal.

Volksmiffionsfest
in Schwedt bei Schwedt a. O. am Donnerstag, den 23. Mai 1929, nachmittags 3 Uhr.
Vortredner: Superintendent Baumgarten-Bois und Missionsspieltor Mann-Berlin.

Dampferfahrplan
(Fahrpreis für einfache Fahrt in Klammern)
Ab Stettin: „Eggenh. u. Schömann“ und „Director Ohme“ 12,00 (75), Gützin 12,30 (80), Pöhlitz 12,60 (85), Schillersdorf 12,95 (85), Schömann 13,30 (90), Schöfelde 1,15 (90), Wefcherin 1,30 (90), Spahnstanz „Eggenh.“ 11,45 (70), Freitag 12,00 (80), Gützin 12,15 (80), Schömann 12,30 (85), Wefcherin 12,45 (85), Wiesenbagen 1,00 (40), Gatz 2,00 (20), Ab Schwedt: „Schmidt“ 12,00 (70), Gatz 1,15 (30), Friedrichshof 12,45 (40), Gatz 1,15 (30).
Ab Gatz: „Eggenh. u. Schömann“ 2,00 (30).
Rückfahrt der Schiffe 7,00 abends.
Rückfahrt „Director Ohme“ 7,15 abends.
Um recht zahlreichere Beteiligung bitte!
Der Festvorstand.
Meyer, Wellmer, Baars.

Konzerthaus Scheune
Am 1. Feiertag Gesangverein Freiheit
Verstärkte Jazzband-Kapelle
Anschließend Tanz. Eintritt frei

Kaffee Gehrke
Scheune
An beiden Feiertagen
Früh-Konzert
ab 7 Uhr
Wirklich solide Preise. Reelle Bedienung

Vereinshaus Möhringen
Besitzer Paul Müller.
Fernruf Stettin 377 38.
Empfehle mein Lokal den verehrlichen Vereinen, Schulen usw. zur Abhaltung ihrer Sommerfeste und Ausflüge.

Großer schattiger Garten
Großer Parkettaal
Scharschießstand Doppelkegelbahn
Am 2. Pfingstfeiertag: Vereinskränzchen.

Wo fahren wir hin? Nach Löcknitz!
Hotel Preußenhof Inhaber Matchow
Telephon 376.

Restaurant und Café Badeanstalt Finkenwalde
Herrendamm. Fernruf Altdamm 110.
Inhaber W. Bogumil
I. Feiertag KAFFEE-KONZERT
II. Feiertag Konzert mit anschließendem Tanz
Tanzsportkapelle Traub.
Bestgepflegte Getränke, ff. Kaffee u. Kuchen.
Jeden Sonntag ab 3 Uhr Konzert mit anschließendem Tanz.

Kaffeehaus Schumacher
In unmittelbarer Nähe der Buchheide gelegen, können wir erreichen durch die Umhüllung der Stettiner Straßenbahn, hält sich für die Feiertage bestens empfohlen.
Reichhaltige Speisekarte.
Ausspannung. Schellpumpen.
Fernsprecher: Altdamm 315.
Sommerwohnungen mit Pension.
Albert Schumacher.

Kaffee-Restaurant „Zum Bahnhof Südbendorf“
Besitzer: R. Friß.
ADAC-Vertragsfirma.
Gutgeföhlte der Umhüllung-Sitze der Stettiner Straßenbahn-Gesellschaft.
Bestorungtes erstklassiges Familienlokal mit schönem schattigen Garten und Glasveranda. Eine Erholung für die Buchheidebesucher.
Vorzügliche Küche. Gut gepflegte Biere und Weine.
Dampfpumpe. - Ausspannung.
Fernsprecher: Altdamm 330.

Hökendorfer Waldschlößchen
(20 Min. ab Bahnhof Finkenwalde)
Schattiger Garten - Behagliche Innenräume.
An beiden Pfingstfeiertagen sowie jeden Sonntag: Tanz bis 4 Uhr morgens.
Mittagstisch.
ff. Kaffee und Kuchen. - Eig. Bäckerei
Elysium-Doppel-Pils.
Karl Bieberstadt.

Restaurant Königsweg
die Perle der Buchheide.
Schönster Ausflugsort der Umgegend Stettins. - Direkte Bahn- und bequeme Autobus-Verbindung.
Inhaber Otto Jandt.

Kurhaus Kellerbeck
Besitzer: Willy Krause
Telephon Hohenkrug 5
Mitten im Walde gelegen
direkt an Chausse u. Kleinbahn
Solide Preise

Restaurant und Café „Plönestrund“
Inhaber: Walter Mackensy.
Fernsprecher 74. Jerseritz Fernsprecher 74
Romantisch im Plönetal am Wasser gelegen!
Sommerwohnungen. - Badegelegenheit.
ff. Liköre und Weine.

Restaurant „Seemöve“ Madüsee
Inhaber Otto Schiersmann
An beiden Feiertagen:
Konzert mit Tanz
Frische Maränen stets vorrätig!

Waldhalle Pödejuch
Julius Kührke.
An beiden Pfingsttagen: KONZERT.
Meine anerkannt erstklassige Küche liefert Mittagstisch per Gedeck von 1,20 RM. an.
Für Kinder die Hälfte.
Sommerwohnungen zu vermieten. Flekt.
Licht und Bad im Hause.

Hotel und Café „Süßl Bismarck“
Altdamm. Am Markt.
An beiden Pfingstfeiertagen
Ränfilie-Konzerte
mit anschließendem
Tanzkränzchen
An beiden Feiertagen Dinner zu soliden Preisen.
Es ladet freundschaftlich ein
Bruno Kahle.

Restaurant „Kaiserhallen“

Am Kaiser - Wilhelm - Platz
Straßenbahnlinie 4 :: Telefon 20601
Sämtliche Speisen und Getränke werden mit der modernsten Einrichtung „Frigidaire“ gekühlt, also keine Eiskühlung mehr.

Kaffee Landhaus
Werdenstraße 37 an der Quälgrube
Ruhig gelegener Garten, im herrlichen Blüten schmuck. Vorzüglicher Kaffee u. Kuchen. Bestgepflegte Biere, Weine und Liköre. — Diner Mk. 2.00 —

Café Friedrichshof

Telephon 275 54. (Anschluß) Balkenwalderstr. 72.
An den Feiertagen:
Großes Gartenkonzert
Am 3. Feiertag:
Das beliebte Ständelstück ausgeführt von Duzel Wubi.
Süden Sid und Fred Hoff die Urtomischen.

Radrennbahn-Kasino Westend

Empfehle meine Räume mit wunderbarer Aussicht auf den Ederberger Wald und Ausflugsortum. — Täglich geöffnet.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Gutgepflegte Biere und Weine.
Das Kasino hoch über dem Meeresspiegel offen.
An beiden Pfingsttagen:
Früh- und Nachmittagskonzerte.
Anfang des großen Frühkonzerts 6 1/2 Uhr.
Zug.: B. Dörflinger, Telephon 217 20.

„Elisenhöhe“
— FRAUENDORF —

Herrlich gelegenes Ausflugs-Lokal
Gute Küche und Getränke
jeden Sonntag KONZERT
ab 6 Uhr TANZ
Telephon 240 59 O. Kämpfe

Restaurant „Seeblick“ Binow

Wunderbare Fernsicht
Der am schönsten gelegene Ausflugsort der Buchheide
Gutgepflegte Weine und Biere
Kaffee und Kuchen
Herm. Radke, Telephon Binow 1.

Die Badeanstalt und die Restaurationsräume am Dammschen See

sind voll eröffnet. Ich halte mich dem geschätzten Publikum speziell für die Pfingsttage bestens empfohlen.
Für gut geprüfte Getränke und vorzügliche Küche ist bestens gesorgt.

Julius Tessendorf, Badeanstalt Altdamm.
Dauernde Motorbootverbindung ab Eisenbahnbrücke.

Salondoppelschrauben-DpI. „Westfalen“ Stettin - Swinemünde und zurück

am 1. und 2. Pfingstfeiertage
Abfahrt Stettin (Hakenerrasse, Französische Straße) morgens 6,00 Uhr
Abfahrt Swinemünde ab Erbachens
Fahrpreis für Erwachsene
I. Klasse 3,50 RM. hin und zurück
II. Klasse 2,50 RM.
Einfache Fahrt I. Klasse 2,50 RM.
Einfache Fahrt II. Klasse 1,75 RM.
Kinder die Hälfte.
Für beste Verpflegung (Oekonom Franz Schülke) ist gesorgt.
Cäsar Wollheim, Stolzenhagen-Kratzwick T. 270 87

Schiffahrts-Anzeigen



Pfingstsonderfahrten

Stettin-Wollin-Cammin-Heidebrink-Dievenow

Am 1. Pfingstfeiertag
durch Dampfer „Director Knauff“
morg. 5,00 ab Stettin an ca. 10,00 absd.
" 8,00 ab Wollin ab 6,45 "
" 9,30 ab Heidebrink ab 5,80 "
" 10,00 ab Cammin ab 5,00 "
" 10,00 ab Dievenow ab 5,00 "

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt:
Stettin-Heidebrink-Dievenow 1. Kaj. 11. Kaj.
Stettin-Wollin 5.— 3,50
Stettin-Cammin 8,50 2,40
Wollin-Cammin 4.— 2,50
Wollin-Heidebrink 1,50 —
Dievenow 2.— —
Kinder die Hälfte.

Am 3. Pfingstfeiertag

ab Dievenow 8,00 morgens
ab Cammin 8,00
ab Heidebrink 8,80
ab Wollin 10,00 vorm.
an Stettin ca. 1,00 nachm.

Sonderfahrkarten vom Pfingstsonnabend und 1. Feiertag haben auch Gültigkeit zur Rückfahrt am 3. Feiertag.

Stettin-Wollin-Cammin-Dievenower Dampfschiffahrtsgesellschaft, Cammin.

Berechnung in Stettin:
Oscar Braunsch, Bollwerk 16.

Am 1. u. 2. Pfingsttage fährt Dampfer „Hoffnung“

nach Strandbad Ziegenort.
Abfahrt vom Dampfschiffbollwerk morgens 12,9 Uhr, mittags 2 Uhr, ab Ziegenort 7 Uhr abends. Fahrpreis hin und zurück 1 RM., Kinder die Hälfte, anhaltend, Grabow, Jütow.

Am 1., 2. und 3. Pfingsttage fährt Dampfer „Adler“

nach Mescherin, Garber Schrey Fernsicht
Abfahrt vom Schmöder Wer an der Ostendebühne morgens 9 Uhr, mittags 2 Uhr, von Garber Schrey zurück abends 12 1/2 Uhr. Fahrpreis hin und zurück 1 RM. Am 3. Feiertag fährt Dampfer „Adler“ täglich mittags 2 Uhr nach Garber Schrey.
B. Meyer, Telephon 249 79.

2 Promenadenfahrten bis zum Hall und zurück

Ziegenort anlaufend am 2. Pfingstfeiertage mit Salondampfer **Director „Knauff“** (550 Personen fassend)
Erste Fahrt ab Stettin 8,00 Uhr morgens an Stettin ca. 12,00 Uhr vormittags
Zweite Fahrt ab Stettin 2,00 Uhr nachm. ab Ziegenort 7,00 Uhr nachm. an Stettin 9,00 Uhr abends
Fahrpreis: für jede Fahrt hin und zurück pro Person 1,00 RM., Kinder die Hälfte
Die Fahrten finden nur bei genügender Beteiligung statt.
Stettin-Wollin-Cammin-Dievenower Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.

Stettin-Strandbad Bölig und Bölig

für die familiäre Zwischenstationen fährt Dampfer „Bölig“ am 1. und 2. Pfingstfeiertage
von Bölig 6,00 Uhr morgens
10,45 Uhr vormittags
7,00 Uhr abends
von Stettin 8,45 Uhr vormittags
1,50 Uhr mittags
8,45 Uhr abends
Eugo Sted.

Musik
zu Ihrem Sommeranwesen stellt in bekannter Weise unter Leitung des Kapellmeisters, Herrn Franz Schülke, im Winter im Wellentheater, Capelle die Capelle H. Habel, Kapellmeister
Wilhelmstr. 20, st. Hs. (Eina Seelstr.).



Stettin-Laaziger Ablage (Misdroy)

Pfingstsonderfahrten mit Dpfr. „Cammin“

am 1. Pfingstfeiertag
ab Stettin 6,00 morgens
ab Laaziger Ablage (Misdroy) 6,00 abends

am 2. Pfingstfeiertag

ab Stettin 6,00 morgens
ab Laaziger Ablage (Misdroy) 6,00 abends
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt:
1. Kajüte 4.—, Wart. 2. Kajüte 2,50 Mark, Kinder die Hälfte.

am 3. Pfingstfeiertag

ab Laaziger Ablage nach Stettin
ab Laaziger Ablage (Misdroy) 9,00 vorm.
an Stettin 12,30 mittags
Sonderfahrkarten vom Pfingstsonnabend, 1. u. 2. Feiertag haben auch Gültigkeit zur Rückfahrt am 3. Feiertag.

Stettin-Wollin-Cammin-Dievenower Dampfschiffahrtsgesellschaft, Cammin.

Berechnung in Stettin:
Oscar Braunsch, Bollwerk 16.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage bei günstiger Witterung per S.S. „Lübzin“, „Marianne“ und „Eitel Friedrich“

Hafenrundfahrten

über dem See, Grabow, Jütow anlaufend, durch die Schwane über den Dammschen See.
Lübzin und Bergland
anlaufend, durch den Damsig zurück.

ab Stettin:
8,30, 9,30, 10,30 vorm.
1,50, 2,30, 3,15, 4,50, 5,30, 6,15, 8,30 nachm.

ab Lübz:
9,30, 10,30, 11,30 vorm.,
2,30, 3,30, 4,15, 5,50, 6,30, 7,30 nachm.

ab Bergland:
10,00, 11,00, 12,00 vorm.,
3,20, 4,00, 4,45, 6,20, 7,00, 8,00 nachm.

Die Fahrten können nach Belieben in Lübzin oder Bergland unterbrochen und mit einem der nächstfolgenden Dampfer fortgesetzt werden.
Fahrpreis: hin und zurück 1 RM., Kinder die Hälfte.
Telephon 963 02.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage bei günstiger Witterung

Sonderfahrten nach der Buchheide-Podejuch

Indegesellschaft: Neumanns Badeanstalt.
Abfahrt von Stettin (Hauptplatz) ab 8 Uhr vormittags ununterbrochen nach Podajuch. Letzter Dampfer ab Podajuch 8 Uhr abends, evtl. später, siehe Anschlag.
Telephon 302 91/2. E. Roetz.

Hafenrundfahrten

über dem See, Grabow und Jütow anlaufend, über den Dammschen See, Lübzin anlaufend, und zurück über den Dammschen See, Wismar, Kapellmühle, Industriegebiet, Damsig nach Stettin.
ab Stettin, Dampfschiffbollwerk: 8,45 vormittags, 9,00 nachmittags, 5,15 nachmittags.
ab Lübzin letzte Rückfahrt: 7,30 Uhr abends, an Stettin 8,45 Uhr abends.
Empfehlen den Dampfer für Vereins- und Norddeutschen bei günstiger Witterung.
Telephon Lübzin Nr. 1.
Dampfer-Gesellschaft Lübzin.

1. und 2. Pfingsttag: **Von Stettin die Ober aufwärts**

nach Garb, Schrey, allen Stationen der Westoder und Schwedt
ab Stettin (Bahnhof) 9,00, 13,00, 20,30 Uhr

Nach Greifenhagen, Fiddichow, Nipperwieje und Schwedt
ab Stettin 8,30, 20,30 Uhr

Nach Greifenhagen, Garb, Schrey
ab Stettin 13,00 Uhr

Rückfahrt nach Stettin:
ab Schwedt 4,45, 9,05, 17,00, 19,30
ab Garb 6,00, 10,30, 18,15, 19,30, 20,45
ab Schrey 6,15, 10,45, 18,30, 18,40, 21,00
ab Fiddichow 5,45, 18,00
ab Greifenhagen 6,45, 19,00, 19,45

Nach Döberberg-Riepe

ab Stettin 6,00 Uhr.
Rückfahrt an Stettin gegen 22,00 Uhr.

Nach Swinemünde

im Anschluß an unsere Tourfahrten
ab Stettin (Bahnhof) 8,30
ab Swinemünde 17,00

Fahrpreise:
Stettin-Schwedt 1,50. — Garb 1,00.
— Schrey 0,75. — Greifenhagen 0,60.
Stettin-Riepe und zurück 4,00.
Stettin-Swinemünde und zurück 2,50.
Greifenhagener Dampfschiffreederei

D. „Nixe“

Stepenitz und Zwischenstationen

Pfingstfahrten

1. und 2. Feiertag:
ab Stepnitz (Kanal) 5,30 Uhr
ab Stepnitz (Bahnhöfen) 11, 19, 19,30 Uhr
ab Stettin (Hakenerrasse) 8, 9, 14, 21 Uhr

Wir empfehlen unsere Schiffe Vereinen und Schulen.
Stepenitzer Dampfschiffs-Gesellschaft A.G.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage bei günstiger Witterung

M.S. „Nympe“ Stettin-Gohlow

vorm. halbschiffelnder
Schiff, nachm. nach
Schiff, Pfingstsonntag 1. Dampfer ab
Stettin 6,00 Uhr
morgens; Pfingst-
montag 7,00 Uhr morgens.
Fahrpreis:
Erwachsene . . . 0,90 M.
Kinder . . . 0,15 M.
Emil R. Retzlaff.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage

S.S. Siegfried (320 Pers.) (Genossenschaft Lübzin)

Hafenrundfahrten

über dem See, Grabow und Jütow anlaufend, über den Dammschen See, Lübzin anlaufend, und zurück über den Dammschen See, Wismar, Kapellmühle, Industriegebiet, Damsig nach Stettin.
ab Stettin, Dampfschiffbollwerk: 8,45 vormittags, 9,00 nachmittags, 5,15 nachmittags.
ab Lübzin letzte Rückfahrt: 7,30 Uhr abends, an Stettin 8,45 Uhr abends.
Empfehlen den Dampfer für Vereins- und Norddeutschen bei günstiger Witterung.
Telephon Lübzin Nr. 1.
Dampfer-Gesellschaft Lübzin.

Frühkonzert D. „NIXE“
Pfingstsonntag 7³⁰—9³⁰ Uhr.

Ausflügler
besucht die inserierten Gaststätten



Keine kostspieligen Waschfehler mehr!

Gewichtiges Urteil von Fabrikanten und Verbrauchern ZARTER STOFFE!

JEDE FRAU, die zarte moderne Kleidung liebt, wird sachverständige Ratschläge für die Pflege der vielen entzückenden Gewebe aus Kunstseide freudig begrüßen. Diese Ratschläge kommen aus allen Teilen Deutschlands von Fabrikanten, Leitern grosser Geschäfte, Verkäuferinnen und Modeschriftstellerinnen. Sie alle bestätigen, was so viele Frauen aus eigener Erfahrung gelernt haben: dass Kleidungsstücke von zarter Beschaffenheit wie neu bleiben und länger halten, wenn sie mit Lux Seifenflocken gewaschen werden.

Lux Seifenflocken sind die reinste Seife, die es gibt. Der sich im Nu bildende prächtige Schaum macht das Waschen kurz und leicht, das so schädliche Reiben ist überflüssig! Lesen Sie, was die Sachverständigen sagen: —, Die feingesponnene Bembergseide bedarf, ähnlich der Naturseide, besonders sorgfältiger Waschbehandlung mit einer Seife, die keinerlei schädliche Bestandteile enthält. Wir empfehlen die reinen Lux Seifenflocken.“ — BEMBERG.

„Lux Seifenflocken sind ein Waschmittel ohne jegliche schädigende Zusätze. Weder Griff noch Glanz der Kunstseide werden beeinträchtigt, wenn mit Lux Seifenflocken gewaschen wird.“ — AGFA.

„Alle zarte Wäsche, ob bunt oder weiss, deren Reinigung man nicht gern ändern überlässt,

Die wunderbare Zuverlässigkeit der Lux Seifenflocken wird von führenden Spezialgeschäften und Stoff-Fabrikanten bestätigt

sollte mit Lux Seifenflocken gewaschen werden.“ — GRÜNFELD, Berlin.

„Wir haben mit den verschiedensten Kunstseidenstoffen und bedruckten Crêpes de Chine Waschversuche gemacht, die durchweg ein günstiges Resultat zeigten. Lux Seifenflocken sind bei genauer Beachtung der Waschvorschriften ein ideales Waschmittel.“ — MICHEL, Berlin.

Lux Seifenflocken werden, neben vielen anderen, empfohlen von den wohlbekanntesten grossen Geschäften

Gerson	•	Berlin	Arnold Müller	•	Berlin
Grumach	•	„	Spitzenhaus	•	Schöneberg
Max Kühl	•	„	Edmund Wunsch	•	„
Maassen	•	„	Hermann Tietz	•	„
Cords	•	„	Kaufhaus des Westens	•	„
			Kaufhaus Israel	•	Berlin

Von den bedeutendsten Fabrikanten:
Bemberg, Glanzstoff, Küttner, Agfa, Dietig, Schachenmayer, Krefelder Seidenwebereien, Hersteller der Bessinger Wolle.

Von den bekannten Modeschriftstellerinnen:
Paula von Recznizek, Gertrude Lenning.

Die Sunlicht Gesellschaft gibt den Verbraucherinnen über Erzeugnisse für die mit der Institutsmarke versehenen Schachtelteile kostenlos interessante Labirbefe über Haushaltsfragen. Näheres im Prospekt.

LUX



SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Die meisten Hausfrauen kaufen die vorteilhafteste doppelgrasse Packung.

GUTSCHEIN 21071

SUNLICHT GESELLSCHAFT, MANNHEIM.
Bitte senden Sie Gratisprobe und Broschüre.

Name _____

Wohnort _____

Strasse _____

Bitte einbinden, auf Postkarte aufgelegt, mit 5 Pfg. oder in offenem Kuvert mit 5 Pfg. Porto.

Wohin geht's Pfingsten?

Die Pfingstfeiertage sollen Ihnen Erholung und Genuß zugleich bieten. Die Anzeigen auf dieser Seite laden zu hohen Stunden ein. — Schenken Sie ihnen aufmerksamste Beachtung und Sie werden zufrieden sein.

Stadttheater

Sonabend 8 D.-M. 245
Volkstheater (Preise der Plätze 0,50—2,00 M.)
Charley's Tante Schluß von Brandon Thomas.
Ende 10 1/2

Sonntag (1. Feiertag) nachm. 8 Einm. Preisel
Arm wie eine Kirchenmaus
Aufspiel von S. Fodor.
Abends 7 1/2 D.-M. 248 2. Aufführung
Friederike
Stückspiel von Franz Scherz.

Montag (2. Feiertag) nachm. 8
Reise nachmittags
Unter Geschäftsaufsicht
Schluß von F. Arnold und E. Bach.
Abends 7 1/2 D.-M. 247

Hoffmanns Erzählungen
Phantastische Oper von Jacques Offenbach.
Dienstag 7 1/2 D.-M. 248 Dienstag-M. 36
Das Wunder der heiligen Cäcilia
Dramatische Oper von Christoph Willmann.

Mittwoch 8 D.-M. 249 Mittwoch-M. 36
Erkenntnis
Finden Sie, daß Constance sich
richtig verhält?
Komödie von B. E. Deshayes.

Hauptbahnhofswirtschaft Stettin

Inhaber: Konsul Reinhold Schmoldt

DAS AUERLESENE PFINGST-MENU

P f i n g s t s o n n t a g
RM. 3.50, ohne Fisch RM. 2.50.
Gedügel-Krautfleisch Heleste.
Ostender Steinbutt in Weißwein
mit Kaviar-Pastetchen.
Mastkalbsleberchen garniert mit
Artischockenböden, Schotenpüree
und Stangenspargel.
Eispudding Figaro.

P f i n g s t m o n t a g
RM. 2.50, ohne Vorgericht 2.50.
Verschiedene Vorgerichte.
Hummer-Suppe amerikan. Art.
Jg. Masthuhn mit neuen Schwenk-
kartoffeln und Obstsalat.
Eisrosolade Pascali.

Täglich Tafel-Musik ab 12 1/2 Uhr

Im Fürstensaal: **Sonder-Konzerte** nachm. 3 Uhr
abends 8 Uhr
der Salon-Kapelle **Adolf Wreege**
Eigene Konditorei — Gepflegte Biere — Auserlesene Weine
Beliebte Bestelktische

Konzerthaus-Garten

An beiden Pfingstfeiertagen:

Früh-Konzert

7-9 Uhr

Ausgeführt vom Musikkorps des 2. Preussischen
Pionier-Bataillons
Leitung: Obermusikmeister Rösel.

Johannisthal

An beiden Pfingstfeiertagen:

Große Früh- und Nachmittags- Doppel-Konzerte

ausgeführt vom gesamten Trompeterkorps der 2. Preuß.
Nachrichten-Abteilung
Leitung: Herr Obermusikmeister Wachtlin,
und dem Tumforde-Orchester.

— Anfang früh 6 Uhr, nachmittags 3 Uhr. —

Am 2. Feiertag früh

unter Mitwirkung der Sängervereinigung, Gesangsverein „Vorwärts“
und „Stettin-Bredow“. Dirigent: Herr Walczek.

Stettiner Schützenpark

Warsauer Str. 61, Haltestelle Warsauer Str. Linie 3.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag finden in unserem Hause
gr. athletische Bundeswettkämpfe statt.

Ab 3 Uhr großes Garten-Konzert
Abends Festball

Am 3. Feiertag ab 3 Uhr nachmittags

1. großes **Garten-Militärkonzert**
ausgeführt vom Musikkorps des Pionier-Bat. 2
unter pers. Leitung des Herrn Obermusikmeisters Rösel.
Gleichzeitig: 1. **Elite-Kinderfest**
mit Onkel Bubi-Truppe „König Sommer geht in's Land“
Abends **Hofball** bei Serenissimus

Eintritt: Erwachsene 20,-
Kinder in Begleitung Erwachsener 10,-

RUND um die LIEBE

Die Revue der 50
deutschen Filme
Von Mia May bis
Gerda Maurus

6⁰⁰ 8³⁰

STETTINER URANIA

Starkhaus
Joh. Fritz Sander Telefon 2225
Pfingst-Sonntag und -Montag
Früh-Konzert von 7 bis 9 Uhr
(ab 7 Uhr) Wirtin des (Innen-Saals)
Mittags-Konzert von 12 1/2 bis 3 Uhr
Pfingst-Mittag-Gedächtnis:
Suppenopf 0,50, Huhn im Topf mit Gemüse
Hühner-Gedächtnis 1,00
Kuchensuppe
Rost-Pommes
gemischter Salat
Hühner-Gedächtnis 1,00
Kuchensuppe
Rost-Pommes
gemischter Salat
St. Moritz: Hof-Creme
großes Gedächtnis 2,00
Hühner-Creme u. Grol. Zappeln
oder Krutfrische in Sauce mit Schinken
Hühner-Schinken, amerik. Salat
Ochsenleber oder Kalbschinken
oder roter Saft, Schinken
frisches deutsches Bier
Pariser Kaviar
Schinken-Schokolade mit Sahne
oder Ebon, Pommeschokolade

Spezialität: 4, gute, junge Klänchen, Kompot, Ostsee-Sekt 225
Mittags
Pfingstmontag-Gedächtnis: Hühner, 1,00, 1,00, 1,00, 2,00

Lindenhof

Idyllisch schöne
Aufenthalts
An den Pfingstfeiertagen
Gr. Frühkonzert
Ausgeführt vom Stettiner Tonkünstler-Orchester.
Beginn 8 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Frühstücks- und Mittagsgedeck
in bekannter Güte zu soliden Preisen.
SCHRÖDER & WINKELMANN, STETTIN

**Verein
junger Kaufleute
v. B.**
Sonabend, den 25. Mai,
abends 8 1/2 Uhr
**2. ordentliche
Haupt-
Versammlung**
Lagebestimmung:
1. Bericht über das Geschäftsjahr 1928/29.
2. Rechnungsabfertigung.
3. Eingegangene Anträge.
4. Verchiedenes.
Der Vorstand.

Radrennbahn Westend

Pfingst-Montag 3 Uhr
**Internationales
Amateur-Rennen
Der Goldene Greif**
3-Stunden-Mannschafts-Rennen
nach Sechstagerart
Konzert: Trompeterkorps der Fahr-
abteilung, Altdamm.
Eintrittspreise:

	Vorverk.	Kasse
Stehplatz	1,00	1,50
Sattelplatz od. Tribüne	2,00	2,50
Zieltribüne	2,50	3,00
Loge	3,00-4,00	3,50-4,00
Erwerbslose 0,75, Kinder 0,50 einschl. Steuer.		

Vorverkauf bei H. Sohns, Zigarngeschäft,
Schulzenstr. 42, Gustav Wiedebusch, Zi-
garngeschäft, Rosengarten 1, Ecke Grüne
Schanze, Georg Riebe, Kleine Wolfweber-
straße 3, Herm. Staegemann, Falkenwal-
derstraße 7, Paul Pollack, Bismarckstr.,
Ecke Elisabethstraße, Retih., Mahler,
Zigarngeschäft, Königstor 8, Looser &
Wolff, Zigarngeschäft, Moltkestraße 5,
und Albert Wiegert, Poststraße 3.

Wilhelm Radloff's

Speisehaus und Bestelküche
Friedrich-Karl-Str. 33. Fernruf 209 40
Mein bekannt erstklassiger Mittagstisch
zu soliden Preisen.

Palast-Lichtspiele

Lustiger, charmanter, unwiderstehlicher
denn je ist

**Harry Liedtke in
Der lustige Witwer**
mit: La Jana, Alice Roberte, Karl Huszar,
Anton Pointner

Das neue große Tonfilm-Programm
1. Eine kleine Liebelelei Musik v. Harry
Ralton, gesungen v. Erik Wirl
2. Bernhard Ette spielt zu einer Tanztee-
Szene
3. Des großen Erfolges wegen verlängert
„Und Nelson spielt“ Eine ausgezeich-
nete Tonfilm-Revue.

Werk. 4,30, 6,45, 9 Uhr Sonnt. 3, 5, 7, 9 Uhr

Ratskeller

Stettin, 2 Minuten von Bahnhof

Für die Feiertage:

Besonders auswahreicht. Speisekarte
Gut bürgerlicher Mittagstisch von
12 bis 3 Uhr
Bestgepflegte Getränke

Kurhaus Ederberg

Bei schönem Wetter
an den Pfingstfeiertagen:
Großes Frühkonzert
Beginn 6 1/2 Uhr
Telephon 20 822 **Lothar Hühn**

Voigts Schank- und Speisewirtschaft

Rosengarten 12
Täglich großer Mittagstisch
Suppe, Braten, Gemüse
Täglich großer Abendtisch

Richard-Lindemann- Sportpark-Kasino

1. und 2. Feiertag:
Konzert
Fl. Kaffee und Kuchen. — Gut gepflegte,
fl. Liköre. Spezialität: Waldmeisterbowle.
Angenehm, Aufenthalt, aufmerks. Bedienung.
Um gütigen Zuspruch bittet
Telephon 278 38. **Erhardt Sich.**

Buchheidebesucher! Café Radler

Finkenwalde, Rangstraße 44.
Angenehmer Gartenaufenthalt.
Behagliche Räume.
Eigene Konditorei.
Kaffee-Konzert.

Größliche Pfingsten 1929

Altdeutscher Pfingstpsalm

Nachdichtung von Walter Medauer.

Freue dich!
Schöne Volkhaft kommt her:
Du sollst sinnen lüken Ton
Ganz nach demes Herzens Besche.

Du bist worden Gottes Schrein:
Darob sollst du frohlich sein
Und sollst nicht leiden Herzenspein.

Wer das schöne Kind will schauen,
Gilt her auf die Auen:

- Jubilieret! Meditieret!
- Jubilieret! Contemplieret!
- Jubilieret! Speculieret!
- Jubilieret! Concordieret!

Das Heiratsgefuch

Pfingstfäße von Paulrichard Hensel.

Robert Bruns fühlte sich mit fünfzig Jahren noch nicht alt genug, um sein Leben auf sich allein zu beschranken. Aber es war nur eine Fiktion, als er das Heiratsgefuch in die Zeitung gesetzt hatte. Er wollte Menschen kennen lernen, aber er konnte sich nicht mehr finden; es gab einmal eine Zeit für ihn, in der er hohe und strenge Ansichten von Ehe und Gemeindschaft befaß; es war ihm fette Freude daraus entstanden. Eifersucht, Mißvertrauen, das Unvermögen, seine Gedankenwelt mit den leiblichen Lebensanforderungen der Frau in Einklang zu bringen, alles das hatte ihn unsicher und zermürbt gemacht. Er legte die Scheidung durch, weil er es für alle Teile am besten hielt. Mit der Schuld, die er auf sich nahm, verlor er Weib und Kind. Seit jener Zeit - sie lag schon weit zurück - war er nicht viel glücklicher geworden.

Viele hatten auf sein Gefuch geantwortet. Die Briefe einer jungen Dame lieferten ihm am meisten. Das möchte ein Abenteuer werden! Was war Recht oder Unrecht? Er wollte keinen Kampf der Widerkräfte, der Ansichten mehr, sondern es sollte ein Spiel werden, eine Freude, die Herzlich erpante - und es tat ihm Bruns fast, als ob im Grunde die junge Briefschreiberin genau so dachte wie er. Und auf seine Einladung, Pfingsten in seinem Kraftwagen gemeinsam einen Ausflug zu machen, hatte er schnell eine Zustimmung bekommen. Langsam fuhr er zur verabredeten Zeit, seinen Wagen selbst lenkend, dem vereinbarten Treffpunkt zu. Er hatte ja noch immer Gelegenheit, gleichgültig vorbeizufahren, wenn ihm das Gefuch der Briefschreiber nicht gefiel. Da hielt ein paar Seitenlange vorher ein Auf ihn an. Ein schlankes Mädchen von achtzehn Jahren trat frisch näher und reichte unbefangenen dem Manne die Hand.

"Guten Tag, Papa." Und während er sie noch betreffen und aus seinem Gedankenlag geirren ließ, öffnete sie schon die Wagen-tür: "Du nimmst mich ein Stückchen mit, ja? Das trifft sich ja!"

Ein paar Minuten lang war Robert Bruns verlegen. Montagslang hatte er keine Tochter nicht gesehen. Bisweilen besuchte sie

ihn. Denn was hatte sie mit dem Konflikt zwischen den Eltern zu schaffen? Nun lag sie da, froh, ihn zu treffen, jung, vergnügt - sollte er da sagen: Kind, gerade heute habe ich keine Zeit...?

Er hatte Erfa, sein Kind, immer gern gehabt. Ihre Unbefangtheit, die nie mit

"Ich fürre dich doch nicht, Papa? Ist doch auch ganz schön, mit einer jungen Dame in den Frühling zu bummeln, nicht wahr?"

Er lächelte. "Sei nicht so kokett, Erfa!"

Sie sah ihn groß an. "Wiejo bin ich kokett?"

Ist es nicht schön?"

Er schweig. Sie waren bald am Ausgange

Pfingsten in allen Winkeln



Als in die letzten Ecken und Winkel ist das große Plätzen vordringen: es läßt auf den Straßen und Plätzen der Großstadt, in Wald und Garten feiert es seine Freie und den stillen Vorandstragen verleiht es seinen Zauber: wie reizvoll schmückt Baum und Strauch diese alten Fachwerkhäuser, die aus einer geruchsauren Zeit der alten Stadt Straßhund stammen.

Fragen an der Situation, in der sie zu dem Vater stand, rührte, war erwidert. Auch jetzt plauderte sie frisch drauf los, als wäre es das Naturlichte auf der Welt, daß sie gerade heute neben ihm saß. Aber die Straße meilen fahren bis zu der Säule, an der eine andere wartete, konnte er nun nicht. Langsam wendete er den Wagen.

der Stadt. Nach einer Weile sagte er: "Du fragst gar nicht, wie es mir in der letzten Zeit gegangen ist?"

"Ich weiß, nicht allzu gut. Ich sehe es an deinen Augen. Da hat man jetzt das Fragen nicht gern."

Sie war von einer fast kalten, aber sicheren Logik. Wie sie so ihm nahe war, in dem

hellen Mantel, mit der nachlässigen Annaher an Selbstständigkeit gewöhnlichen jungen Dame, wunderte sich Bruns, daß dies sein Gedächtnis war, daß dieses Mädchen lebte und sich entwickelte, ohne daß er Anteil daran hatte. Warum dachte er nicht mehr an sie, betümmerte sich nicht mehr um sie? Es war ein ganz frühlingserwarteter Wunsch, dieses Mädchen viel um sich zu haben, sein Kind, in ihr Erinnerung an die eigene Jugend zu finden und die neue zu verstehen. Hier lag eine Aufgabe für ihn, eine Pflicht, deren Erfüllung verlorde. Und das Altworden war dann nicht mehr voller Schrecken und trübsichtiger Gedanken.

Da sagte Erfa: "Schade, daß Bob nicht so einen Wagen hat. Wir hätten eine schöne Pfingstfahrt machen können."

"Welcher Bob?" fragte Bruns, und es war ihm, als müsse er den Atem anhalten.

"Bob... nun ja, das ist ein sehr netter Mensch, den ich lieb habe."

"Bist du mit ihm verlobt?"

"Nein, das hat doch Zeit..."

"Und trotzdem hast du den Wunsch, allein mit ihm fortzufahren?"

Sie sah ihn verumndert an. "Wenn man etwas aus Liebe tut, kann es nie unredt sein."

Ganz langsam ließ Bruns den Wagen laufen. Er konnte seine Gedanken nicht verschweigen. "Ich dachte eben davon, wie selten du zu mir kommst. Aber nun wirst du wohl bald gar nicht mehr kommen..."

Erfa war ernst geworden. "Bist du wirklich traurig darüber, Papa? Aber die junge Dame, die du heute kennen lernen wolltest, hättest du doch auch bald wieder verloren..."

"Najungslas sah Bruns das Mädchen an. "Was meinst du?"

Sie schmeigte sich dicht an ihn, zärtlich und selbsthaft. "Ich dachte zuerst nur an einen Scherz. Aber dann habe ich gleich deine Hand schrift erkannt. Ja, ich bin die junge Dame, die du heute erparstest. Und ich wollte nicht, daß du - ja, das meinte ich wohl - daß du enttäuscht wirst. Ich kenne dich doch. Aber ich meine auch die Jugend. Es sollte dir nichts wehe tun. Und du hättest dich am Ende mir geätzt, daß du anders gedacht und gehandelt hast, als du es von uns, der Mutter und mir, immer wolltest..."

Ganz anfangemegeschien sah Robert Bruns auf seinem Sitz. War das sein Kind, das so redete? Sprach die Mutter aus dem Kinde? Warum verstand er heute zum ersten Male, abend und ersehnt, daß zwei Menschen, fern von ihm und doch vielleicht nahe, lebten, die an ihn dachten, sich um ihn sorgten, und daß darum seine eigenen Gedanken und Wünsche kein fremdes Ziel zu haben brauchten? Es war Pfingsten - hatte er nicht einmal das gefehlt. Und Gure Säbne und Köcher werden weisen? Er wunderte sich, wie klar er sich daran erinnerte -

"Bist du mir böse, Papa? fragte eine schmeichelnde Stimme.

"Ich kann dir ja nicht böse sein..."

Da lächelte Erfa wieder. "Dann darf ich dir ja auch sagen, daß die Geschichte mit Bob gar nicht wahr ist."

Het, wie der Waagen über die Chaussee flog! Nihilis war mehr vom Altworden in den Augen des Mannes, die jetzt verumndert über die grüne Pracht des Matlages blickten.

Kinderfrauen

Von Max Zuckmiller.

Wir grüßen und trüben. Aber wir begrüßen die unzufriedenen Brüder, die uns Gemein gehen. Wir sind die Gefangenen unserer Gedanken und unserer Fragen. Wir wollen mit dem bloßen Verstand auf den Ursprung aller Dinge vorstoßen. Unsere Gedanken pflegen, säen und mähen, aber es fehlt das jubelnde, flammende Vergehens, das über der Saat und Ernte unserer Gedanken schwebt.

Wir haben das große Kinderfrauen vergrüßelt. Das Kind kann plötzlich im Spiel innehalten und kann auf einmal so überdrollig vor sich hinstrecken, als würde es überdrollig von der glimmernden Asche eines ewigen Wärens. Das Kind liegt, ganz flammend aufgeschloffen, am Heren Gottes.

Das ist das Wunder, das uns verlorenen ergrüßt ist und das doch einfach ist wie von einem Zauberkreis angeführt. Die Seele tritt für einige Augenblicke aus dem Gefäß des Körpers heraus und beugt sich tief in den Schoß Gottes.

Und da stehen wir nun mit dem schweren Gedächtnis unserer Gedanken und unseres Willens. Wir tapen uns und quälen uns über Verne und Nichte und Doppelsicht. Wir sehen nur manchmal flackernd hell und stehen uns dem Schweiß von der Stirn. Aber das große Kinderfrauen, das uns hätte leicht und jubelnd froh machen können, das liegt hinter uns, lange hinter uns, gleich hinterm Anfang unserer Lebensahrt. Der starken unserer Gedanken hat es längst verdrückt.

Der Weißfreit

Eine holländische Geschichte von Carel Burbach.

Seitdem Nicolaas de Kortor als Kandidat für den Gemeinderat aufgestellt war, herrschte seine Frau vor liebenswürdig, doch bereitwilligem Erfolg. Als ob ihr Gatte den heftigsten Plan bereits eingenommen hätte, so trug sie den Kopf etwas höher, und das Vögelin, mit dem sie die Dorfbewohner grüßte, hatte etwas

fröhliches. Sie sowohl wie der Bewerber selbst waren selbstest davon überzeugt, daß niemandem die Ehre dieses Amtes mehr zusammen wie ihm, und beide saßen daher dem Ausgang der Wahlen mit unbekümmertem Gemüt entgegen. Nichtsdeutweniger stürzten sie es für notwendig zu halten, in diesem Punkte lässlich voreinander ein bißchen stöndie zu spielen. Während pflegte Frau de Kortor mit einem Seufzer, der nicht ganz echt klang, zu sagen: "Wenn du bloß hineinkommst!", worauf der Herr Gemahl unbeirrt erwiderte: "Ja... das ist noch die Frage". Aber beide wüßten sie voneinander, daß in dieser spannenden Wahlperiode die Ueberzeugung dieser unzufriedenen Säbe nicht anders lautete als: "Du kommst hinein!" - "Ganz bestimmt!"

Dennoch war in den letzten Tagen an dem hellen Gemeinderatshimmel, zu dem das Ehepaar de Kortor emporstiege, eine drohende Wolke erziehen, und zwar infolge der einfachen Tatsache, daß ein Teil der Bürgerchaft es für richtig hielt, neben Herrn de Kortor noch einen anderen Bewerber aufzustellen: Herrn Stephanus Zondervan. Wenn dieser Herr nun einer anderen Partei angehört hätte als de Kortor, oder auch nur auf irgendwelchem Gebiete dessen Gegner gewesen wäre, die Sache hätte nicht so peinlich ausgesehen. Der unglückliche Zufall wollte jedoch, daß Herr Zondervan nicht nur Mitglied derselben Partei war, nicht nur seit Jahren zusammen mit de Kortor im Vorstand desselben Vereins am Plage, der "Eintracht", saß, sondern außerdem noch seit unendlichen Zeiten durch intime Freundschaft mit ihm verbunden war. Da ließ alles vollkommen das nicht hoch genug zu schätzende Vertrauen weg, nach Herzenslust gegeneinander heben zu können, und alles zu tun, um Stimmen für sich auf Kosten des anderen zu sammeln. Als die Herren zum ersten Mal nach dem Bekannwerden der zweiten Kandidatur einander begegneten, unterstellten sie sich über das Wetter und über die Ernte, aber sie meinten ganz andere Dinge. Und beim Wiederkehren schickten sie einander recht herzlich die Hand, aber der Feind des Ehrgeizes war in sie gefahren und drohte die Freundschaftsbände zu zerreißen. Die Damen trafen sich bei der Armenpflege, scherzten, taten liebenswürdig und blickten

drein, als ob keine Gemeinderwahl im Anzuge wäre.

Aber des Abends sagte Frau de Kortor: "Nicolaas - wir müssen etwas tun."

"Daß dich nicht stören", sagte Minneer gelassen.

"Du müßt dich", fuhr Minneer fort, "populär machen. Die Hauptfrage ist, daß du die Stimmen von den Mitglidern der 'Eintracht' auf dich vereinigt."

"Leicht gesagt", seufzte die Kortor.

"Nun, ich habe eine Idee. Wie du weißt, ist für morgen eine Bootfahrt für die Kinder der Vereinsmitglidder arrangiert. Was meinst du dazu, wenn du nun einmal bei dieser Gelegenheit all den Kindern etwas Feines zum Beschen gibst? Was glaubst du?"

Das das für einen Eindruck machen würde?

"Sehr schön, nur fürchte ich, daß die Hofsticht in diesem Falle etwas alzu..."

"Darum habe ich schon gedacht. Natürlich müßt du hinter den Kulissen bleiben, das ist vornehmer. Wir machen das so: wir schicken Leute zum Kandidat Struff und lassen sie für fechtig Kinder Gebäd und Schokolade besorgen, geben ihr aber ausdrücklich den Befehl, nicht mit dem Kandidat zu sprechen, mer der Bewerber ist. Das muß sie dem Fräulein Struff einflößen und..."

"Natürlich weiß das ganze Dorf in fünfziger Zeit..."

"Nichtig!"

"Carolientje - du bist ein Genie!" sagte der Kandidat, und das Genie widersprach ihm nicht.

Mit zitternder Hand entfaltete Herr Nicolaas de Kortor die Liste, sah hinein... und wurde übertraun. Seine Gattin eilte hinzu. In über seine Schulter... da stand es, fast und unumwiderrlich: "Gewählt: Stephanus Zondervan."

"Wie ist es nur möglich!" röhnte de Kortor. "Und nun haben wir noch dazu..." sagte seine Frau.

"Für soviel Geld..."

"O diese Unzufriedenheit!"

Im nächsten Tag empfing Frau de Kortor den Besuch ihrer Freundin Zondervan, die buldovoll die Glückwünsche in Empfang nahm.

welche sie ihrer fast zugeschnürten Kehle entrang.

"Sehen Sie hier Recht!", laute die Gemeinderatsmitglidderin. "Hier ist eine Rechnung von Struff, die ist auch für Sie? Für Leutliche hat vorgerechnet unser Kattriente getroffen und sie gebeten, für sie eine Verrückung bei Struff zu machen. Aber sie durfte unter keinen Umständen lazen, mer... und darum haben sie, natürlich bei Struff gedacht."

Beschüßte Ueberzeugung von Will Blocher.

Ewiger Frühling

Du und ich und ich und du
Gehen durch uns ein und aus.
Schließ die Pforte auf und zu.
Stets bist ich bei dir zu Hans.

Selbst des Penzes Meierfrid
Kann uns nie so tief erfreun.
Wie das Seelenfrühlingsglocke,
Daß wir fühlend uns erneun!

Arthur Silberglitt.

WEISSE WASCHE DAS ZIEL.

OZONIL

Selbst Götter fahren spazieren

Stimmungsbilder aus Tokio

Von W. A. v. Rohara.

Auch in Japan fängt der Frühling jedes Jahr später an, und vor Pfingsten wird es selten richtig warm. In das Fehlen der stärksten Wärme mischt sich oft genug das hebrere Weiz der Schneeflocken.

Der richtige Lofiole glaubt überhaupt, daß es nicht eher Frühling wird, als die Götter in den Straßen spazierenfahren. Und das ist in dem Pfingsten herum. Der Frühling, die dem Japaner das erste Frühlingstrotzladen, den ersten Festerauftritt entlockt, ist zwar schon die hellere Zeit und die Götter sind gefolgt, deren sie Dolben ihre Spiegelbilder im Reich von Kameido zu hüpfen schenken, aber wo keine echten Kirischnitten sind, da hängt der Lofiole fäulnisliche hin oder — mein Gott, man ist doch ein moderner Mensch! bunte Glühbirnen in Form von Blüten, wie man sie in Deutschland nur noch bei Bodektion sieht. Kampions an Blumenzweigen, lange Fasnen, bunte Fächer verweilendigen das heitere Straßenbild.

Der japanische Frühling, so schön er ist, leidet ein wenig an Kürze, denn Anfang Juni beginnt schon die Regenzeit, die jedes Wochen dauert, und nach der der Sommer mit Macht einsetzt, so daß das Land des Westens, der der milden Zone eigen ist, nicht kennt. — Die Kürze gibt aber auch in Japan und gerade hier dem Frühling, und den Frühlingstagen die rechte Würze; die Zeit zwischen Ende April und Anfang Juni ist eine einzige Folge von Festen, deren Höhepunkt diese die Spazierfahrt der Götter ist.

ist eine Lebenslustige, überschwärmende, kraftvolle Schar, manche betrunken, alle bezaubert; und zwischen den Männern gehen die Weibchen dahin, jede Gruppe in einheitlicher Kleidung, gepudert, geschminkt, das schwere schwarze Haar zu Hochlagen gebt; mit Jubel schlagen sie die Trommeln und werfen heisse dunkle Blicke rechts und links.

Besonders prächtig gemachte Männer werden nach mitgeführt, wie Preisobjekte, oder es hat einer einen besonders schönen Bart, oder einer ist über und über tätowiert, das man seine Nacktheit nicht merkt. Wägen, Götter und feuergebende Berge wagen sich auf seiner Haut, oder einer hat sich zu Ehren des Tages von einem geschnittenen Frieser das Haar zu Sernen, Wunden und anderen dekorativen Mustern schneiden lassen.

Schon wieder so ein Zug Pilger durch die Nachtstraßen der Gassen und das Dunkel der Alleen. Schon wieder das rhythmische Trom-

men, das einen die ganzen Nächte nicht schlafen läßt und an das erregte Hochen des Herzens im Frühling gemahnt.

In vielen Tempeln der Stadt, nächstelang, fladert die Festesfreude, Tänzer mit Tiermasken und riesigen weißen oder roten Haarschöpfen drehen sich in religiösen Tänzen, Jungfrauen raseln mit Schellenbäumen, die Trommel dröhnt, die Flöte quiekt, Kinetographen werfen historische Bilder, Kämpfe, Mord und Todschlag, auf die Leinwand zwischen den uralten Säulen. In Unterkülden, von der Spazierfahrt mitgenommen, verstaubt, ruben Palastknecht mit den Göttern, die den Frühling ins Land gebracht haben. Der eine Palastknecht ist trappfuß; der Gott, dem dieser gehört, ein bescheidener Götter, der seinen Schritt im bekannten Yoshitawa von Sainagawa hat, begnügt sich nicht mit einem gewöhnlichen Spaziergang; er will auch zum Schluß ein Bad nehmen. Und so wahren und schwimmen die Einwohner von Sainagawa, die als Wirte, Theaterbesitzer und Angestellte der Vergnügungsindustrie die Gasse der Götter ganz besonders nötig haben, mit ihrem Gott in das Wasser der Bucht von Tokio hinaus. Und da Regenerungsarbeiten am Strand der Bucht bald das Baden der Götter unmöglich machen werden, gibt es

müde Interpellationen im Magistrat von Tokio: Gehen eigentlich die Götter vor oder gehen die Hafenarbeiter vor?

Im vergangenen Jahr wäre Tokio oder vielmehr ein Stadtteil davon beinahe um seinen Frühling gekommen, als nämlich der Gott, dessen Spaziergang den eigentlichen Frühling erst in Kraft legt, gekniet wurde! Das war eine juristische Angelegenheit. Der Tempel des Biezets fand auf einem Grundstück, das ein Herr Nishidei von einem Herrn Nishi gemietet hatte (in Japan kann man Grundstücke mieten), und da Herr Nishidei dem Herrn Nishi die Miete schuldig gelassen war, so litt letzterer zur Pfandnahme, ließ die Götterstätte des Tempels, eine lebensgroße vergoldete Bronzefigur, pfänden, und erklärte, er würde sie nicht eher herausgeben, bis die Grundmiete auf den Pfennig bezahlt wäre. — Da das Frühlingstfest bevorstand und die Götter in der Hauptstadt von der Vergnügungsbühne löst, war guter Rat teuer; mit dem Frühlingstfest schien es Götter, und ohne Frühlingstfest kein Frühling, das weiß jeder Japaner. — Da lagen sich aber die Weibchen der Götter zusammen, jede Götter opferte den zehnten Teil einer Monatsbeimahme, die fällige Miete wurde so mühelos aufgebracht, und der Frühling war gerettet!

In Japan wohnen Frömmigkeit und Laster oft dicht nebeneinander, ob das der Frömmigkeit schadet oder dem Laster nutzt, das muß jeder Mensch für sich selbst ergründen. — Jedenfalls läßt die Pfingstzeit die japanischen Götter nachlässig zu allen Todsünden und Todsünden der Menschen.

Abendpost-

Photo-Wettbewerb

Alle Heimatfreunde und Liebhaber-Photographen, sowie die heimischen Fachleute rufen wir auch in diesem Jahre zu einer früh-frühlichen Jagd auf schöne Heimatbilder auf. Die stark im Wachsen begriffene Zahl der Wettbewerber berechtigt zu der Erwartung, daß unter diesjähriger Photo-Wettbewerb besonders rege Beteiligung finden und sehr viel schönes Material zutage fördern wird.

In Pommern, der Ucker- und Neumark und den Grenzgebieten Mecklenburgs

ist auch heute noch eine solche Fülle landschaftlicher Schönheiten, interessanter Bauten, historischer Stätten und romantischer Winkel vorhanden, sind noch so viel charakteristische Motive aus Kunst und Handwerk, von Landwirtschaft, Seefahrt, Fischerei, Volkstrachten und Sitten zu finden, daß den Teilnehmern an unserem Wettbewerb reiche Ausbeute sicher ist.

Die Bilder müssen schön, für die Allgemeinheit interessant und zur Wiedergabe in der Zeitung geeignet sein; sie sollen aber vor allem in sichtbar Beziehung zur Heimat stehen.

Alle Einreichungen, die diesen Anforderungen entsprechen, werden wir in Wettbewerb treten lassen und die schönsten Bilder mit Preisen auszeichnen. Wir setzen für diesen Zweck

300 Reichsmark in bar

- 1 ersten Preis von **Rm. 100.- bar**
- 1 zweiten Preis von **Rm. 50.- bar**
- 5 dritte Preise von je **Rm. 20.- bar**
- 5 vierte Preise von je **Rm. 10.- bar**

Außerdem behalten wir uns vor, von den nicht prämierten Bildern die uns anzugenden mit 5 M das Stück anzukaufen.

Bedingungen:

Die eingesandten Bilder müssen Originalaufnahmen und Eigentum des Einsenders sein; sie dürfen vor der Entscheidung der Preisrichter in keiner Zeitung oder Zeitschrift erschienen und solchen auch nicht zur Veröffentlichung angeboten sein.

Eingewandene ist von jeder Aufnahme nur ein schwarzweißer Abzug auf Glanzpapier, nicht aufgezogen.

Starke Kontrastreiche Bilder ohne kleine Details erhalten den Vorzug. Auf der Rückseite jedes Bildes sind Name, Adresse, Beruf und Alter des Einsenders, sowie genaue Benennung des Dargestellten (Ort und Datum der Aufnahme usw.) anzugeben.

Jeder Einsender kann nur einen Preis erhalten; sendet er mehrere Bilder ein, so kann davon nur eines für die Preisverteilung, die übrigen aber zum Verkauf in Betracht kommen.

Die preisgekrönten oder angekauften Bilder gehen mit allen Rechten in das Eigentum der Stettiner Abendpost / Dittsee-Zeitung über.

Einsendungen müssen mit der Aufschrift „Photo-Wettbewerb“ bis spätestens 15. September 1929, abends 4 Uhr an den Verlag der Stettiner Abendpost / Dittsee-Zeitung, Stettin, Heiligegeiststraße 7 a, gelangen.

Die Entscheidung über die Preise trifft das Preisgericht, dem je ein Vertreter des Verlags, der Redaktion, der photographischen und der künstlerischen Abteilung der Stettiner Abendpost / Dittsee-Zeitung angehört. Die Entscheidungen des Preisgerichts sind sowohl für den Verlag, wie auch für den Einsender bindend und unanfechtbar. Es soll dem Preisgericht auch freistehen, die ausgelobten 300.- M. anders zu verteilen, wenn die Art der Einsendungen dies erfordert.

Eine Haftung für eingesandte Bilder kann der Verlag nicht übernehmen. Das Ergebnis des Wettbewerbs wird in der Stettiner Abendpost / Dittsee-Zeitung veröffentlicht.

Angehörige unserer Firma dürfen sich an dem Wettbewerb nicht beteiligen.

Stettin, den 18. Mai 1929.

Verlag der Stettiner Abendpost / Dittsee-Zeitung.

Gedächtniskünstler

Von Wilhelm Ackermann.

Der frühere englische Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead, eine der hervorragenden Persönlichkeiten des zeitgenössischen England, zeichnet sich durch ein einzigartiges Gedächtnis aus. Vor kurzem noch gewann er eine Wette, indem er das ganze „echte Buch“ des Alexis Henckes aus dem Kopfe wieder ohne einen Fehler zu machen oder eine Zeile anzufassen. Dabei hat er das Werk seit seiner Schulzeit vor vier Jahrzehnten nicht gelesen.

So bewundernswert diese Leistung auch ist, sie wird weit in den Schatten gestellt durch die des Velleinschen Porion, der wie erzählt wird, sein Werk, das er je gelesen, wieder vergaß. Porion kannte nicht nur alle griechischen Schriftsteller auswendig, er vermochte auch zu jedem Satz die Seite, ja die Stelle auf der betreffenden Seite, wo er gebraucht wurde, anzugeben. Einmal trat er einen Freund bei der Bekräftigung des Auftrages. Ein seltsames griechisches Wort machte jenem Schwierigkeiten, und er fragte Porion nach der Bedeutung. Dieser zitierte, ohne sich einen Augenblick zu bedenken, den fraglichen Satz und gab dann die gemüßliche Erklärung, der Freund war falsch vor. Er kannte das Wort, das er doch ganz einfach, meinte Porion lächelnd. „Dies Wort kommt im Iphigoneides nur zweimal vor, und zwar in der Ausgabe, die Sie da haben, im fünften Kapitel rechts unten, und im siebenten Kapitel auf der linken Seite in der Mitte. Da ich sah, daß Sie auf der linken Seite laßen, war es nicht schwer, die richtige Seite zu kennen.“

Auch Macaulay verfiel über ein altes Buch des Gedächtnis. Es heißt fast, daß er jedes Wort des Demosthenes auswendig machte, ebenso wie den gesamten Milton und die Bibel, letztere in Englisch und Griechisch. Schon als Kind vermochte er das umfangreiche „Persische Paradies“ von Anfang bis zu Ende fehlerlos herzuholen; er soll sich dadurch, wie berichtet wird, auf der Fahrt von Holland nach Dublin einmal die ... Seeräuberzeit vom Leibe gehalten haben.

Auf anderem Gebiet lag die Stärke des als Sprachkünstler bekannten Kardinals Mezzanese, der nicht weniger als 70 Sprachen fließend beherrschte, und zwar mit ihrem verschiedenen Dialekten. Er sprach schliesslich so gut wie fließend, waltschlich mit der gleichen Leichtigkeit wie waltschlich. Er brauchte die Grammatik einer Sprache nur einmal durchzulesen, um völlig mit ihr vertraut zu sein.

Ein anderer Gelehrter vorragender Zeit, Joseph Scaliger, konnte nach dreiwöchentlichem Studium den ganzen Homer aus dem Gedächtnis zitieren; und der Florentiner Antonio Magliabachi vermochte das umfangreiche Manuskript eines Freundes, das dieser ihm zur Durchsicht gegeben und das er verloren hatte, aus dem Gedächtnis wörtlich wiederzugeben.

Ein alanzendes Gedächtnis besaß auch ein junger Student der Universität Padua. Von ihm hieß es, er könne 3600 ihm bekannte Wörter nach einmaligem Hören wiederholen. Einige Freunde wollten seine Behauptung nachprüfen und hielten eine Liste von 4000 in feinerlei Zusammenhang miteinander stehenden Wörtern aus 12 verschiedenen Sprachen zusammen. Sie wurden dem Studenten vorgelesen, und dieser wiederholte sie ohne jeden Fehler; dann sagte er die Liste noch einmal her, und zwar von rückwärts, endlich ein drittes Mal unter Nachsinnung, indem er jeden Wortes. Er erlos sich die fabelhafte Leistung noch einem Jahr zu wiederholen, ohne die Liste inzwischen wieder zu Gesicht bekommen zu haben. Auch aus neuerer Zeit sind ähnliche Gedächtniskünstler bekannt. Der englische Schriftsteller Browning rühmte sich, die Biographien, den bekannten umfangreichen „Dixons“ Roman, ohne Auslassung eines Wortes aus dem Gedächtnis nachzuerzählen zu können. Und Glashöfen vollbrachte eine ähnliche Leistung wie der einigmal erwähnte Lord Birkenhead, indem er einmal den ganzen ersten Gesang der Odyssee fehlerlos zitierte.

Japanische Götter sind sehr menschlich; sie wohnen gern schön, bequem und lustig, sie essen gern gute Speisen, bunte Kuchen, trinken Sake und Wein — modern wie sie sind — neuerdings auch gern Brauereibier und das gute japanische Pfirsichbier. Das heilige, Einzigartig nehmen sie nur der Gott der Speisen zu sich, aber auch der Körper der Götter waren und Getränke verschmiden mit unirdischer Geschwindigkeit in den Wägen der Priester und Gläubigen, und ich habe diese überhaupt im Verdacht, daß sie, wenn sie mal wieder ordentlich essen oder sich einen Rausch antrinken wollen, sich wieder ein Fest veranlassen, bei dem die Götter spazieren gefahren werden und infolge dessen einen ungeheuren Appetit entwickeln.

So ein japanischer Gott — heilige sein großer Gott, er braucht nur so groß zu sein wie ein Däumling — ist und trinkt für dreißig; denn etwa so viele Männer oder Frauen sind nötig, um ihn spazieren zu fahren. Jedes Stadtviertel, fast jede Straße in Tokio hat seinen Gott, und jeder will einmal ausfahren sein, und da jede Ausfahrt für die nähere und weitere Umgebung ein Fest ist, kann man sich denken, was so in dieser Zeit gearbeitet wird.

Nicht, daß die Götterträger sich ihr Leben leicht machen, denn wenn so ein Gott auch nur ein Viertelstunde wiegen mag, die Sänfte oder der Palast, in dem er spazierenfährt, ist doch eigentlich ein fahrbarer Tempel, und über mit reichlichem Schmuck und Wagen und Schänge, und nicht auf schweren vierfüßigen Balken von je zehn Metern Länge, die den Trägern ordentlich in die Schultern schneiden. — Außerdem ist es Brauch, daß während die eine Hälfte der Trägerfahr sich mit dem Palast abmüht, die andere Hälfte sich an die Balken hängt, damit die Last noch schwerer wird und ins Wanken kommt. Wenn dann die Sänfte wie auf dem Meer ein und ab schwankt die Gläubigen am Festsitzeln, die Männer kuchen, schmecken und schreien — das mögen die Götter gern, dann streichen sie sich den fetten Bauch oder geben eine segnende Hand oder lächeln ein mildes, entrindes aber vergnügungsfühiges Lächeln.

Große Trommeln auf Rädern werden mitgeschleppt und geschlagen. Den Trägern, die unter der Last zusammensinken scheinen, fächelt man Süßigkeit zu, mal besprengt sie mit Wasser, manchmal werden sie aber mit Stämmen geschlagen. Sie schreien die Schläge nicht zu hören, sie schreien, kuchen, schmecken. In manchen ländlichen Gegenden endet das mit einer weißen Ernte; man reißt den Frauen, denen man besprengt, die Kleider vom Leibe, und die Frauen beneiden das geschickte, weit entfernt davon, sich dagegen zu wehren, bewahren die Kleiderstücke als glückbringende Talismane auf.

Vor den Toren Tokios, in einem der schönsten Wälder der Welt und inmitten des schönsten Friedhofs der Welt, wohnt Kameido, der „Gott des Festes“ hier löste sich die Seele Nishideis, des größten Preisrichters von Japan, vom Körper und ging ins Nirwana ein. (Kein Wunder: wenn ich mich lange im Tempel des Negami aufhielte, im Schatten der raumenden Niesenbäume, umsummt von Gloden und umhauen von den schwindigen Grabmalern weiter Kameido schenkte, meine Seele würde auch ins Nirwana eingehen!) Hier, wenn der Frühling die Nächte warm macht, verkommen sich aus allen Teilen des Landes die Pilger, ziehen mit Riesenlaternen, die das Bildnis Nishideis tragen, mit Blütenzweigen und kleinen Handtrommeln bei Nacht zum Tempel. Meilenweit hört man das rhythmische, aufreizende Trommeln, das wilde Schreien und den Gesang der Formel „Namu Myōhō Renge Kyō“ — o, Kleinod auf der Welt! — Es ist, als ob das ganze Land im Aufbruch wäre.

Nur muß man sich so einen japanischen Pilgerzug nicht allzu pilgerhaft vorstellen; es

Flimm-Flimm

Das Märchen vom Pfingstochstein

Von Irene Kirch-Bagel.

Einmal vor vielen Jahren lebte es sich, daß das liebe Pfingstochlein gar artig im Jahre lief, früher noch als wir es jetzt erwarten, gleich nach den getrennten Herren, die ja vom 10. bis zum 12. Mai regierten. So war es auch noch ein recht fröhlicher Sonnenkinder, der in der Wäde vor den Feterlagen lauchte. Am Tage zwar lieblos, die armen Strahlen so jämlich die alte Mutter Erde, daß sie für ihre Mühen nahm und flugs all ihre grünen Gräser sprießen ließ. Ja, sie tat noch mehr, sie warf sich einen blühenden duftenden Mantel erster Frühlingsblumen um die Schultern, wollte sie doch auch festlich Pfingsten feiern.

In bunter Pracht lugten all die kleinen Blumenkinder in den hellen Sonnenstrahlen auf der Wiege, die sich vor der altersbraunen Mütze des Vergewaltigers bogen. Es war das ärmliche und letzte Ansehen, nicht ab vom armen Kirchdorf im Tal. Bittere Not hatten die Leute im langen harten Winter gelitten, und nicht zuletzt das magere Dachslein, das trübselig und allein im Stalle stand. Am Morgen des Pfingstochs aber öffnete der Bauer die wacklige Tür und leitete das buntschwarze Tier zum ersten Male herauf zu der blühenden Bergseite. Er freute sich, daß es nun wieder eine Weide für sein Dachslein gab, denn das Stallvieh war fast zu Ende. Unbeirrt überließ er es dort draußen sich selbst, denn niemals hatte es sich verlassen und war doch in früheren Sommern tags- und nachts auf der Weide geblieben, bis man es zur Arbeit holte.

War das ein Wippen und Nicken von Blume zu Blume, als das Dachslein so allein auf der Wiege stand. „Was ist das für ein schrecklicher Blick mit den großen runden Augen und den ungeheuren Spieken auf dem Kopf?“ So fragten die Blumenkinder einander, und wichen angstvoll zur Seite, wenn der ungeliebte Geselle mit seinen schweren Hufen über sie hinwegstapfte. Der aber wußte von alledem nichts, er war rein toll vor Neugier und Frühlingsstimmung. Weils ihm keine lustiges „Muh, Muh“, sondern ein röhrendes „Gäh“ über das mürrische Graues aus, froh der sonnenbeheizten Kahl.

Erst als der Abend sank, hatte das Dachslein sich endlich satt gefressen und lag behaglich wiederkauernd in einer geschützten Ecke. Nun brauchten sich auch die Blumenkinder nicht mehr zu erschrecken vor seinen Sprüngen. Das gefährliche Tier lag ja ruhig schlafend und bewegungslos da. Mergelnschlagten die Blüten und ihren duftenden Pfändern, schwebten von Blütenfeld zu Blütenfeld und wiegten wachsig ihre himmelsternen Schleiergewänder in den letzten strahligen Strahlen der Abenddämmerung. Ein paar ganz mutige aber, vorweg der feste Pfingstochstein, wagten sich bis dicht an das Dachslein heran und betupften mit ihrem zarten Fingerglied das warme braune Fell. Als der Mief das ruhig hinneigen ließ, wurden sie noch dristlicher. Sie umschlangen es und steckten ihm in ihm emporeflektiert und lobten und tadelten auf seinem breiten Rücken. Das Dachslein jedoch war viel zu faul und aufzudecken, um ihnen zu wehren. Schließlich überdrüssig und gestillt wieder den anderen zu, die ihren Reigen um die Blumen tanzten.

Zwischen war es Nacht geworden, stille, heilige Pfingstnacht. Nur funkelten unzählbare Sternlein hernieder. Aber ach, es war keine heilige stille Pfingstnacht, die so lauter schauernd durch Irig über das Gras, der letzte Gefolgsmann der getrennten Herren.

Das Dachslein focht das wenig an. Es war fast, und Ralte hatte es im Winter in dem altersschwachen Stall viel mehr geübt. Jämmerlich aber froren die Glied in ihren zarten Schleiern, keinen Schutz gewährten die dünnen Blätter ihrer Blumenbüschel. Und sie hatten doch ihrer Königin, um den Pfingstochstein zu tanzen. Todesmutig waren froherhart fast in manches der kleinen Seelen zu Boden. Auch die kräftigen Füßlein das eisse Gerben neben. Da fachte der Pfingstochstein einen verzweifelten Entschluß: „Ansbahren müssen wir, liebe Brüder und Schwäger, bis die Königin kommt! Aber sie wird uns nicht verwehren, wenn wir Schutz suchen bei jenem ungeliebten Miefen dort!“ — Er nies auf das Dachslein. „Was es uns auch hier erfährt haben, nun wußte man in es bei ihm, ich habe es vorher probiert!“ Sprachs, prunkte seine Glitzerflügel aus und sah sich auf dem wackligen Rücken des brauen Wiederkäfers. Ihm folgten die mutigen Fliege, die sich schon an dem ersten Versuchsausflug beteiligt hatten. Aber auch die anderen schlüpfen eines nach dem anderen auf den breiten Rücken des Wiederkäfers. So denn kein Gebel und bricht das Pfingstochstein. Ein Weichen fater lagen all die vielen bunten Blumenkinder auf dem buntschwarzen Rücken des Vergewaltigers. Der aber drückte vor sich hin und achtete ihrer nicht.

Da, um die Geisterstunde ging ein überirdischer Schein über die Natur. Ein zartes Weisen, ein funkelnbes Strahlen auf den feinsten Leuten, schwebte über die Wiege, die Pfingstochstein! Angewoll schaute sie zu den

Blumen hernieder, die mit festgeschlossenen Rechen im eissen Tau wie erriart dalagen. Nirgendwo schaute ein Geislin herauf! Wie schrecklich, sollte nicht einer ihrer Getrennen diese schaurige Nacht überlebt haben? — Doch schon traf ein feines Fliegenschlein für ihn. Der Pfingstochstein war es, tief wiegte er sich, fückte das Gewand der Königin und meidete, so ihm aus das Wort im Munde getror: „O, Herrin, wir herren deher, und viele sind in der Ralte erriart. Da aber sandte uns das Geislin eines große Ungehener dort am Rande der Wiege. Wir fuhren und fanden Schra und Wärme bei ihm. Darf ich auch dich, Frau Königin, dort hin geleiten, denn schwerlich erträgst du den Glanz dieser Nacht!“ Weils lächelnd nickte sie Gewährung und nahm ihren schlanken Herrscher ein, zwiffen den Hörnern des schlafenden Dachsleins.

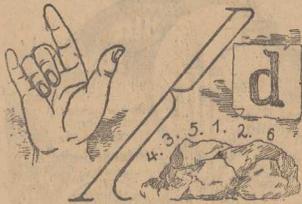
So ging die lange Nacht vorüber, und wir mer, fragefender als je zuvor erhob sich die

Die Ruhepause Pfingsten

Wie wird, so fragt man allgemein, zu Pfingsten wohl das Wetter sein? Natürlich Regen! — Imherhin! Pfingstfreudig hell bleibt Herz und Sinn. Und was wir beginnen zum heiligen Fest, Mein Räsel leicht erraten läßt.

Gesäß, Getränk, und was man kauft. Wenn blasse Furcht den Sinn durchwühlt. Ein halber Vogel, ein halber Ferkel, Ein Ackergerät ist auch dabei. Oh du nun fügest Wort an Wort, Nimm flug von jedem zwei Zeichen fort, Dann weist du, was wir zum Fest beginnen Mit frohem Mut und heiteren Sinnen. —dl.

Scherzrebus



Arithmoglyph.

- 1 2 3 4 5 2 6 7 beliebtes Getränk
- 2 5 6 3 7 2 offizielle Pflanze
- 3 5 2 6 Band in Wien
- 4 3 4 2 6 Gestalt der griechischen Sage

Schach Geleitet von C. Lütke, Stettin

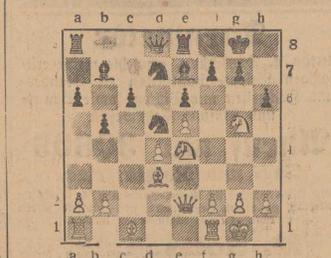
Damengambit.
Gespielt im Länderwettkampf „England gegen Nichtengland“ zu Ramsgate.

Koltanowski	Price
1. d2—c4	d7—d5
2. c2—c4	c7—c6
3. e2—e3	Sg8—f6
4. Sbl—c3	e7—e6
5. Sgl—f3	Sb8—d7
6. Lf1—d3	Lf8—c7
7. 0—0	0—0
8. e3—e4	d5×c4

Empfehlenswerter ist 8. ... de 9. Se4; b6 mit nachfolgendem c5:
9. Ld3×c4 Tf8—e8
10. Dd1—e2 b7—b5
11. Le4—d3 a7—a6
12. e4—e5! Sf6—d5
13. Sc3—e4 Lc8—b7

Auf 13. ... c5 (ein Fehler) würde 14. dc Sc5; 17. Sc5; Lc5; 18. Lh7+ Kh7; 19. Dc2+ nebst Dc5; folgen.
14. Sf3—g5! ...

Es droht Sh7; 14. ... h7—h6

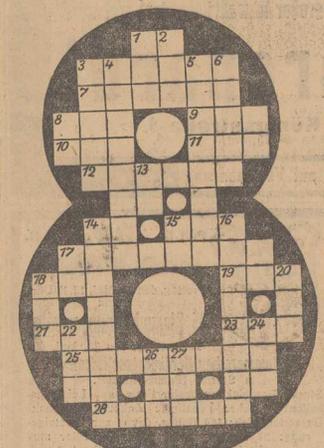


Falls 14. ... Sf8, so 15. Dh5 g6 16. Df3 usw. — 14. ... g6, so 15. Df3 Tf8 16. Dh5 h5 17. g4 usw.

Morgenfröhe des Pfingstsonntags. Der Frühling hatte gefiekt! Die Eichen der Blumenwiese schwebten und schwirren fröhlich von unten. Sie alle samt ihrer holden Könnigen waren gerettet durch das brave Dachslein. Ein jedes der Geisterchen aber floh herzu und umwand in dankbarer Freude den Körper des schlafenden Wiederkäfers mit einer Beklagt. Da war es im Au über und über bekrönt. Die Königin jedoch Irig ihm lecke über die Hörner, da wurden sie zu purem Gold. Sie rührte sich an seinen Hals: Da schläng sich plötzlich eine dreifache Kette von lauterem Duftaten darum. So erwachte das Dachslein, stand auf und begann fröhlich zu grinsen, nicht ahnend seines herrlichen Schmuckes — denn Eisenoid drückt nicht. Später kam der Bauer heran geklopft, um nach seinem treuen Tier zu schauen. Der fiel fast um vor Schreck, als er sein prächtiges — Pfingstochstein erblickte. Er führte es im Triumph zu Tal und von weit und breit kamen die Leute, das Wunder anzuschauen! — Zwar, die Blumen hat der brave Dachs sich später abgezupft, die goldenen Hörner aber behielt er sein Leben lang, und auch an Futter und heiser Pflanz hat es ihm nie mehr gemangelt. War doch des Vergewaltigers Familie reich geworden durch die Duftaten der Pfingstochstein. Dankbar hüteten sie ihren Segenbringer bis an sein Ende. — Nur ganz böse und weidliche Leute aber sagen vor da ob, so sie jemanden recht festlich geschmückt sehen: „Wie ein Pfingstochstein!“

- 5 3 1 3 6 3 altitalienische Stadt
- 2 6 6 2 Borsame
- 6 3 4 5 2 4 saures Salz
- 7 2 6 2 2 6 biblisches Land.

Kreuzwörterrätsel



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Waldgott, 2 Nebenfluss des Neckar, 3 Grundstellung, 4 Europ. Hauptstadt, 5 Blumenbestandteil, 6 Prophet, 8 Fließchen in Skandinavien, 18

Tap. Brettspiel, 14 Griech. Halbgoat und Held, 16 Bedeutender deutscher Pflanzler, 18 Gewässer, 20 Gutstein, 22 Votteriergatt, 24 Stadt im Reg-Bezirk Kassel, 26 Pfingstochstein, 27 Gleichwort für „ungebraucht“.

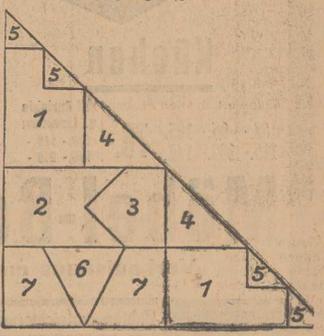
Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 3 Edmundadel, 7 Verarmungslafel, 8 Wirtsträger, 8 Adler, 9 Kistenlaufbahn in Wozroft, 10 Einblimme, 11 Element zur Käsebereitung, 12 Pfingstochstein, 13 König, 14 Pfingstochstein (Aktion), 15 Graf, 17 Gesellschaft aus Lessings „Mina u. Barnhelm“, 18 Engl. Arznei, 19 Stück in Bayern, 21 Stroh, 23 Art Erde, 25 Bierkraut, 26 Planet.

Gleichung.
 $(a-b) + \frac{1}{2}c + (d-\frac{1}{3}e) + \frac{1}{4}f = x$
a Temperatur, b Teil des Baumes, c Wiesenprodukt, d Gefäß, e Gefäß, f Bratenbeleg.
x Festwuch.

Aufösungen

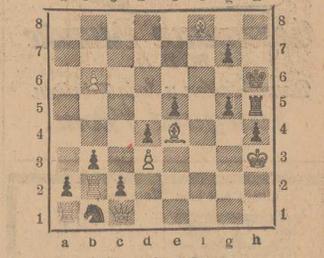
Kreuz-Charade:
Wa | de | Wa | de
Re | gen | gen | Regen
Bade, Ware, Wagen, Regen, Rede, Regen.

Logogryph.
Gelpant — Gelpint.



Schachbretträtsel.
1 Dynamo, 2 Elizabeth, 3 Reuber, 4 Empore, 5 Sudent, 6 Cameralba, 7 Pinoleum, 8 Nien, 9 Eperanto, 10 Dicitamer, 11 Norbert, 12 Berejue, 13 Malord, 14 Amazona, 15 Mithra, 16 Ararat, 17 Nech, 18 Dromedar, 19 Güterg, 20 Nitobaren. Der Spruch lautet: Den Fiel kennt man an den Ohren, am Worte den Loren.

Schachaufgabe Nr. 40. Von P. A. Orlimont.



Matt in drei Zügen.
Weiß: Kh3; Dc1; Tal, b2; Le4; f8; Bb6, d3. Schwarz: Kh6; Th5; Sb1; Ba2, b3, c2, d4, e5, g5, g7, h4.

LÖSUNG.
Nr. 39 von P. A. Orlimont. 1. Lg8 d3+ 2. Kd1 d2. 3. Tg6! f×g6. 4. f7 matt. — Weiß: Kc2; Tg7; Lc3; h7; Bf6. Schwarz: Kh8; Bc2, c5, d4, f7. „Eine erstklassige Aufgabe, wie man es von Orlimont gewohnt ist“, schreibt uns Herr Hochstetter, einer der besten Problemerkennner Pomerns.
Richtige Lösungen sandten ein: A. Hochstetter, P. Koch, R. Lau, E. Thiede (Stettin).

Was ist Total?

Total-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Menstrua, Gicht, Nerven, Grippe, Herz- und Kopfweh, Erkältungskrankheiten.
Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Gout notarieller Bestätigung anvertrauen über 5000 Fertige, darunter viele bedeutende Professore, die gute Wirkung des Total Frauen Sie Ihren Arzt. An allen Apotheken. Preis Mark 1.40.
0,46 Chin. 12,0 Lt. 74,3 Acid. acct. sal. ad. 100 Amy.

Versand meiner Kataloge gratis

Eine wirkliche



Gelegenheit Möbel

besonders aber

Schlafzimmer, Küchen

zu erwerben, bietet sich bei mir.

Schlafzimmer

komplett, mit Spiralen und Auflage-Matratzen

Stettin modernes Muster	428.-	Bonn mit Birke pol. Füllg.	582.-
Rügen Eiche, beliebt. Must.	662.-	Chin Nußbaum Hochgl. pol.	685.-
Bremen hervorr. Modell	742.-	Wien elegantes Muster	972.-

Küchen

komplett, in allen Farben mit Anrichte u. Linoleum
 88.- 95.- 105.- 76.-
 115.- 132.- 142.- 128.- 148.- 195.- 218.-

Speise- und Herrenzimmer in großer Auswahl besonders preiswert.

Möbel-Borchardt

Verkaufshaus nur Königsstraße 1.

Zahlungserleichterung laut Vereinbarung

Gebrüder Fobke,

Stettin, Paradeplatz 31



Kautschukstempel
 Kilschees,
 Schablonen, Plomben
 und Plombenzangen
 Emailleschilder
 Vereinsabzeichen

Kinderwagen

Kinderstühle
 Kinderbettstellen
 Baby-Körbe

Eämtliche Ausstattungen

zu soliden Preisen.
 Kinderwagen-Schlie
 ßfaßwandlerstr. 127.
 Eing. Bergeringstraße.

Säuslicher Silbsdienst

Perinatalstühle für ermerksbedürftige Frauen des Stettiner Frauenvereins (48 B.)
 Sitzstühle, Bürostühle, Stimmer 47.

ermittelt hässliche Fleckherde in Kranzstätten und ionischen Pfeilern und in ermerksbedürftigen Räumen bei Erlangung von Arbeit behilft.



Fleckenentfernung aus Weißwäsche

Ehe Sie zu Mitteln greifen, deren Wirkung Sie nicht kennen, versuchen Sie es immer mit einem harmlosen Bleichmittel. Henkels Sil eignet sich für die Behandlung befleckter und stark verschmutzter Wäsche hervorragend und ist dabei völlig unschädlich in Anwendung und Wirkung.



ohne Gleichen!

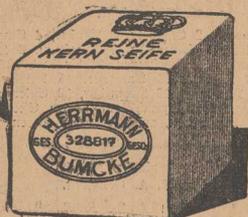
Kauft nur bei unsern Inserenten

Seife?

aber nur

Marke Bumcke

Achten Sie auf dieses Zeichen.



Herrmann Bumcke

S. M. B. H.

Dampf-Seifen u. Soda-Fabriken Stargard i. Pom.



P.H.G. 100. P.H.G.

Jubiläums-Versteigerung

Freitag, den 24. Mai, 12.45 Uhr,

und

15. Stammbullenausstellung

Donnerstag, den 23. Mai, der

«Pommerschen Herdgesellschaft»

in Stettin (Pommernhalle).

Starke Beschickung bester Form- und Leistungs-
 bullen! Daher günstigste Ankaufgelegenheit.
 Gesamtauftrieb: 169 Bullen, davon zur Versteigerung:
 91 Bullen. Jeder Rindviehzüchter muß die
 Zuchtelite Pommerns sehen!

20. Zuchtschweineversteigerung
 des Verbandes Pommerscher Schweinezüchter
 Freitag, den 24. Mai, 10 1/2 Uhr.

Auftrieb: 44 Eber und Sauen, vorwiegend Edel-
 schweine, darunter 18 tragende Sauen aus
 Zuchten, die unter Gesundheits- und Leistungs-
 kontrolle stehen.

Hervorragende Zuchtgüte! Niedrige Preise!

Auf den letzten fünf D.L.G.-Ausstellungen 136
 Auszeichnungen, darunter 49 Staats-, Sieger-,
 Ehren- und 1. Preise.
 D.L.G.-Schau Leipzig 1928 auf 41 Schweine-
 39 Preise!

Kataloge versenden auf Anfordern kostenlos die

Geschäftsstellen Stettin, Kreckower Straße 41.

DER REINE
Alte Fioren
 die seit dem
 18. Jahrhundert
 weitberühmt,
 führende u. beliebte
 Richtenberger Beeren
 Spezial-Marke

DER ALTBEKANNTE
Somme
 ORIGINAL-RICHENBERGER
 Stammbullenausstellung
 1929

SOMME
 ERZEUGNISSE VON
 RICHENBERGER SOMME-FABRIK

Stralander u. Richtenberger
 Kernzuchtvereine G. m. b. H.

NARNBACH



Drahtzaunfabrik Stettin, Berlinerstr. 80/81.

Müllereimaschinen - Rohölmotore

liefern gebraucht, ab Lager, auch neu auf Ratenzahlung

Paul Groth,

Regenwalde, Bernstr. 251.

Wenn Sie Geld brauchen

eine Hypothek suchen oder einen Teilhaber in Ihr Geschäft aufnehmen wollen, wird Ihnen eine „Kleine Anzeige“ in der „Stettiner Abendpost-Office-Zeitung“ gute Dienste leisten. Sie erhalten auf diesem Wege reelle Angebote.

OREI
 FABRIKATE
 „OREI“

Konfitüren!

Dies sind Marmeladen mit z. T. ganzen Früchten mit Raffinade eingekocht. Um diesen gesunden, köstlichen Brotanstrich weiten Kreisen zugänglich zu machen, findet pflanzliches Auswiegen statt.

Pflaumen, Stachelbeeren	Rm. 0,60
Dreifrücht, Kirsch, Johannisbeere	Rm. 0,70
Orangen	Rm. 0,80
Aprikosen	Rm. 0,90
Erdbeer, Himbeer, Ananas	Rm. 1,-

Greifenhagener Früchte-Haus,

Königsstr. 5, Falkenwalder Straße 124,
 Fernsprecher 225 69, Fernsprecher 225 70.

Schäferdort Pepsin-Wein für Magenleidende ärztlich empfohlen und für jedermann der beste, wohlschmeckende Gesundheits-Wein.
 A. Heintzsch
 Gebr. Schönfeld, Feintohl, Königsstraße 10.

Pluto
 faherschule

B. Schult

Deutschestraße 29. Telefon 23063.
 Tag- und Abendkurse für Damen, Herren und Berufsfahrer. Gewissenhafte Ausbildung Lehrfilme

Taxameter

Autos u. Droschken, empfehle meine erstklassigen Privat-Taximotoren zu Standesamt, Hochzeiten und Vikten, sowie Braut- und Privat-Fuhrwejen

Anruf nur 30609

Tag- und Nachtbetrieb. Wenn Büro befindet sich Kaiser-Wilhelmstr. 3, direkt am Dampfabl., so sämt. Bestellungen bei billigster Preisberechnung entgegengenommen werden.

M. Gottschalk, Poststraße 39.

Beste Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
 von der Gans gerupft mit Daunen doppelt gereinigt Pfd. 3,00, dies. beste Qualität 3,50, nur kl. Pfd. (Halbdam.) 5,00, 1/2 Dam. 6,75, gereinigte Federn m. Daunen 4,00 u. 5,00, hochprima 5,75, allerfeinste 7,50, la. Volland-Daunen 9,00 u. 10,50. Für reelle staubf. Ware Garantie. Versand gegen Nachn. ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefall. nachzurück. Willy Mantauel, Gänse. Gegründet 1888, Neutrebbin (Oderbruch) 90.

Möbel
 Sonder-Angebot!
 Schlafzimmer 435, 525, 600, 695.
 Speisezimmer 550, 625, 700, 750.
 Herrenzimmer 425, 525, 600, 725.

Alle Arten Einzelmöbel in großer Auswahl. Pflanschloss, Ruhebett, in bester Verarbeitung.
 Moderne Küchen in allen Größen billigst. Bei Bareinkauf Rabatt.

Möbel-Mailich
 Platz der Republik 3, Laden, am Berliner Tor, Versand nach außerhalb, Zahlungserleichterung nach Vereinbarung.

LOUIS KASE
 STETTIN

Kautschukstempel
 Türschilder
 Sportfiguren

Straße mit dem Motorrad, Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn: Ist man oft in der Zeitung. Es ist nicht immer Unrecht fahret der Führer. Unhatgrelles Zentrum, lücht die klare Sicht behindert und ehe man es sich besoh, war der Sturz, war der Zusammenprall da. Eine Sonnenbrille hätte durch Abblendung der Sonnenstrahlen die Aufmerksamkeit für Gefahrenpunkte noch gehalten. Das Unheil wäre lieber vermieden worden. — Nur wenige Paare können Ihnen mitunter das Leben retten. Sie können bei mir Sonnenbrillen von Mk. 1,00 bis Mk. 3,50 erhalten. Die Bismarckstraße 12 ist nicht weit vom Zentrum.

Kurt Gammert,
 Inhaber des Optischen Spezial-Instituts
 93. Markt,
 Bismarckstraße 12.

Spezial - Braut - Fuhrgeschäft
 Anruf 32290. Billigste Preise.
 Bestellung u. Besichtigung d. Wagen Falkenwalderstr. 6
 Privat- u. Droschken-Autos u. -Wagen für Stadt- und Fernfahrten.

Blatt

"Monatsblatt für Haus und Heimat für plattdötsch Sprak un plattdötsch Oort."

Nr. 6.

Zanhoop mit den Plattdötschen Landesverband Pommern rutgäben von der „Ostsee-Zeitung/Abendpost“.

Pingsfawendlüden

Mu legg dat Barkfing wedder
Un juu de Barkfing tau.
Pingsfawend keem nu wedder
Mit sine sünte Raub.

De grisen Newel leggen
Eid sacht up't Geld herawan,
As wullen sei di seggen:
„De Dag — en Schritt faam Grawn!“

Süßt du den Strin door lüchten?
Dat is de Awendstirn!
Ein Licht up'ten Klüchten
Is Grüz ut Gottesfirn.

Mu geiht mit Awendlüden
De Dag in Gottes Hand.
En'n Schritt deist hei bedüden
Tau'm Gottesheimatland!

Fritz Dittmer, Stettin.

Klodeninschriften

In Voladehagen bi Stralsund sünd 1927 nige Kirchengloden weest worden. De allen müsten as so vele in'n Krieg afgeben werden. Neben Bibelprüch un den Gewies up Christers un Gelter dregen de Kloden dees plattbütschen Inschriften, dei von Walter Meinhof in Voladehagen verfaat sünd.

1. Stahlhard de Tied!
Wacht stah tau Tied!
Denn schaffen wi't.
2. Christ neem för uns sien Wand.
Dank em! Hel giwt uns Wand.
Dient em! Un als word gaud.
3. Faam Starwen is bereit,
Wer fast in Glöwen steht
Un tru sien Daagward deist.

E.

Das Bäckfarken

Von Fritz Dittmer, Stettin.

Wenn de gebruten Käses willicht de Ansicht sünd, dat mit dat Bäckfarken dat Violoncello meint is, denn möt id von vörherin man seggen, dat sei sid up den Holweg bejinnen dunn. Doch wat id vertellen wull:

Hinrich Wäcker wir verladen Johr tau Niern in de Schaal kamen un was bi Stadtörper Surinot in de Vöhr gahn. He hadd of all wat löst, indem sei all den Kunterdaz regieren sünd. Un dat Bäckfarken is so nah dale Fadl'ig un Leien ehre Meinung nich dat stimmste. Id heem mi vertellen laten, dat dat einer in 'ne halwe Stunn, wenn sei nipp taukiff, löhren kann. Kori unnd gaud: In Hinrichen sien Drey was Pingsball. Hinrichen un de drei Hinrichens den „instrumentalen“ Teil von dat Feisprogramm utföhren. Viel un jon Daz fuwer tau dragen as tau spelen sin fall, müßt Hinrich sid all ne Stunn vor sine Wittfolgen up den Weg maten, dat hei tau rechter Tid mit dat Fundament von de Tonkunst an Urn un Eick wier. Hinrich namm also sien Dremel un vette af. As hei so över den Marktplatz döte, seeg hei, dat waz Koopmann Hinrichen sien Laden an Fuhrward mit enen brünen Blästen hollen deed. Dat wößt Kori Grimm, sien Schauffolleg un Fußgängerbrander wäsen. Un richtig! Wat seeg nu neger, as dat Hinrich hülfingend sien Dremel up Korlen sien Wagen smeet un nahstien bi Korlen up den Eickfah Blas nehm. Buten de Stadt wir nu de Schreierfrang. Un wat seeg nu neger, dat Hinrich un Kori affiegen, sid en beien tau vernichten. Kori löffte en Poor Buddeln Bier un Hinrich en Poor Zigarren, — so nige lumpen laten.

Un nahstien führten sei Krüzigel un poppenluchtig wider in de Wellgeschicht. As sei in ehr Drey ankamen wäsen, ipringt Kori von sien Wagen, sin sien Frind tau helpen. As hei dörch de Schottell feert, wir hei ganz verstaal. „Do, Deemel, sünd mien beiden Bäck flenzen?“ De Hinrich seet as angedumert. Ein Fuhrmann seeg twork noch up den Wagen, — inoffen doch —. De beiden Bäck was dörch dat unklümsig Bäckfark de Plaz up den Wagen en beten beeng'tamen. Führten wir äwerhaupt ehr Sad nich. Sei hadden sid, wädes de beiden Fründ

rooft un drunken hadden, in den Bäck rinwählt. Grifföret, Stegholt, dat Brett mit de beiden F-Löder, allens in Drümmeleenen.

„Herr Doktor, dat Thermometer is nich jollen, dat hängt noch an't Finster!“
H. B.

Maientied



Freis, Birken im Mai.

O Maientied, so wunnebor,
Mit Kränz un Blumen in dat hoor,
Hest jeden Menschen einmal blücht,
Hest Blumen up den Weg en streut,

(Alt „Köster Klidermann“ von Rudolf Tarnow).

Man blot, wenn blücht dien Wunneblum,
Gehst of tau Enn' de sünte Drom.
In blage fiern liggt he bald wied, --
Id gränt di, du mien Maientied!

Bi all dat Wunneborkeem de Kapellmeister doräwer tau. Un wat de segat heit, un wat de Pingsball äwerhaupt wat worden is, laet id ungesagt sind. Woot as Hinrich de heil Nacht Trumpef blafen müßt, fall hei mächtig up sien Stuhl hen un her schriit hewen. Un door fall den Kapellmeister sin schriidof an schuld wesen sin —

Pommerscher Volkshumor

Krischan un dat Weber.

„Krischan“, säd Herr Doktor Pombel tau sinen Krischer, „draußen ist ja warmes Wetter, du bruckst doch nich so unvernünftig intaufallen un müßt bi doch beten nah de Temperatur buten rüchen!“

„Na nu“, säd Krischan, „is buten of 'ne Temperatur?“

„Du hast eine Bildung wie ein Nilpferd, Krischan, nun geh auf den Hof und sieh nach, ob das Thermometer gefallen ist. Du kennst doch das Ding?“

„Dat kenn id! Dat witt Ding an't Stallfinster.“

„Ganz recht.“

Krischan güng nah den Hof un kem fürst wedder trügg mit de Meldung:

In Gedanken.
„Arl, du willst bei Husdör jawoll gor mit 'ne Cigar apenluten!“

„Wahrhaftig — denn heem id woll in Gedanken den Husdörenslätel uprott!“

Zeihn Regeln för dei Pingsföhr

1. Nimm en fröhslich Hart mit un wef gemüthlich; Striet un Zanf sünd verhaben!
2. Fat di in Geduld, wenn nich allens glicks klappen deit!
3. Etot dei Lid nich mit dei Ellbogens in dei Ridgen, wenn't en baten eng ward!
4. Schnauz in dei Wirtschaften nich mit Kräger un Luvvohung rüm!
5. Wütpöhl, Eierfahlen un Popplet lat nich rümligen; bruck nich jedereen tau marcken, dat du all dor weß büßt!
6. Kloop dei Öhren up dei Finger, wenn sei Blomen un Telgen ofrieten un lütte Dierde dobdafen!
7. Bewu di nich!
8. Gröhl bi Tid nich dei Uhren vull; all sünd 't nich müffelsch!
9. Verkeem in't Gedräng anner Tid nich dat Tid mit din Züch!
10. Nimm nich den halwen Busch mit nah Bus!

Otto Wobbe.

Pingsfen

Di Pingsfen — du of Pingsfen!
Du güllen, güllen Tid!
Dei gröfften un dei ringsten,
Wo was dat Hart ehr wid!

För König un för Kaeter,
Dooq Bara un deide Grünn'n,
Up Katens un up Laeter
Dei ein, dei sülwig Sün'n.

Dat sülwig grüne Väben
Un Halm un Busch un Bom,
Dei sülwig blage Häben,
Dei sülwig sünte Drom.

Ein Sacken un ein Singen,
Ein Hart vor allen Dingen
Dei hei vol Welt entlanen
John Brinckman. (1814—1870).

Unnödig

Von Heinrich Bandlow.

De Malwind spelt lustig dörch de Straten un drinwt allerhand Spaß. Up junge Märens ehr Rök heit he't ofstien — oh! Dei sünd hüt so wie so all knapp bescheden. Un denn up apenbore Strat lo unvernünftig losgahn up de nüdlichen Drens, dat sei mit ehr Dant'n naug afklamewern hewen — „ne, wilken uns mal noch wat amers' lümseln“, deint de Wind, „wullen mal tau'n Ewederdum mit dejen holtseligen Herrn jöfeln, dei sid von haben bet unner as ne Wodwopp upnigt heit. — Nu sit einer ah, wo sid dei Ap in de Spiegelfinstern münstert! Tauw einen Dagenlicht!“

Bi ne Stratenend föhrt de Wind as unklaut up den jungen Mann las un ritte en den Haut von'n Knopp. Süh dort! De Haut trinndelt un dazgt de Strat entlang, de elegante Herr achter en her, un wenn hei sid bickt un tangripen will, denn heit de Wind en wedder bi de Uhren un jagt en wider. De jung Herr immer in lange Säben achter en her; äwer so rasch as de Haut kann dei nich. Nu drinmt de Wind de Haut an de Wind von'n Rünnteten, un hier blümt hei lingen so lang, bet sin Herr tauangen will. Äwer as dat gesähit, don dult de Wind wedder mit em los, bet hei wat amers' tau'n Eelen süßt. Un en Paster drängt hei sid ran, mit den finen Falor sid mal hübsch Unfug maken leit. Un dormit kem endlich de Haut tau Rauf un sid sid kommd an'n Lanternenpahl. As en Knopf fößt de jung Herr un den Haut los, frea em tau faken un secht sid ohn Eick un Aien an den Lanternenpahl.

Un süß! Don kümmt en öferschäft Herr mit'n barsten Knopp up en losquitt, dei of von dat Lopen sühert un na Luft inappen ded. „Des' ol Herr geiht up den jungen Mann tau, nimmt en den Haut un de Hand un ramer mämbam rut: „Danke velmal!“

„Hau“, seegt de anner, „wat sall di bebidnen?“ Wat wullen sei mit minen Haut, wenn id fragen döst? Id müßt minen Haut airt behollen.“

„Änen Sei mitnweg en of! Äner des Haut, dei mi von den effigen Wind von'n Knopp flagen is, hirt mi tau!“

„Unndaden Sei! Sei seich doch, dat id keinen Haut up'n Knopp heem!“

„Dat sech id! Ich sech äwerst of, dat Ehr Haut an en Gummitband achter up Ehren Püdel hänt!“

„Dunnewerksching, dat kann wöhr sin; id heem mi hüt vörmdoog 'ne Dantjur löfft, von wegen den verriidigen Wind!“

„He de nedderbütsch Beweguna. De Pommersche Plattbütsch Verband, tau den sid id ne Meig vommerich Vereine tellen. kümmt an 8. un 9. Juni in Barnimied in Solffen taukun.“

In de Aprilnummer von'n „Gefboom“ fiert de W. P. V. den 60jährigen Fritz Wäcker. Wer dat is? Werf en heit Wäckerleer von den Landesverband Schleswig-Holstein, dei em taun Ahrenvörderter maakt heit. Grüner von vele plattbütsch Vereine: Schriftleiter von de „Moderbrak“; Mitgewer von plattbütsch Volkshäcker; de den Anstoot neem tau't Spellen von plattbütsch Theaterspelen; Hülfmann dei sein Mändelkeit kennt, in de schleswigsholsteinische; Vödrangmeister, de sinen Landslüt' ehr besten Dichters an't Hart tau leenen verheist; ein nedderbütsch Heimatmüsch dörch un dörch „Euen Mann wökt uns nich all Daan wedder to.“

In allen Fällen nur das gute Meisterbild, die gute Vergrößerung von

Samson & Co.

G. nur
m. Bismarckstr. 3
b. Fernsprecher 23405
h.

12 Postkarten schon f. M. 6.00
12 Kabinetts . . . M. 14.00
Auch Sonntags v. 9-1 Uhr geöffnet.

Prima Bromsilber-Vergrößerungen schon von Mk. 5.00 an.

Kirchliche Nachrichten.

(f bedeutet Feste, * Abendmahl.)

1. Vineticeierlat:

Matthäustr. (Bredow): 10 Schulst. * - Aussegnung: 8.30 Uhr. 10 Probst. - Festsch. (Bredow): 10 Schulst. * - Aussegnung: 8.30 Uhr. ...

2. Vineticeierlat:

Matthäustr. (Bredow): 10 Schulst. * - Aussegnung: 8.30 Uhr. 10 Probst. - Festsch. (Bredow): 10 Schulst. * - Aussegnung: 8.30 Uhr. ...

lesch. Voetter, - Rückenmüller Antiaten: 10 Vogel. ...

Preise weiter herabgesetzt! Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer. Küchen Einzelmöbel. Bilder Teppiche Divandecken bis 24 Monate Ziel. Auf Anzahlung sowie bei Kasse 20% Rabatt. Berliner Möbelhaus. Stettin Schulzenstr. 16-17 1. Etage.

Por das könnte! NICHT IMMER HETZEN MÜSSEN! Nichts leichter als das! GASHRED JUNKER-RUH. Wir führen Ihnen sämtliche Stücke kostenlos und unverbindlich für Sie im praktischen Betrieb vor.

Ebner Kaffee. Feinste Marken in billigen Preisen. Verkaufsstellen: Stettin, Kl. Domstraße 20, Telefon 319 09.

Städtische Werke A.-G., Stettin. Verkaufsstellen: Stettin, Kl. Domstraße 20, Telefon 319 09. Stettin, Jansenzer Straße 3, Telefon 207 97.

Dauere- und Handels-Anzeiger Nummer 20 18. Mai 1929

Schles. Dampfer-Comp. - Berliner Lloyd A.-G. Tel. 351 86 Regelmäßiger Eildampferverkehr zwischen Stettin, Berlin, Breslau, Magdeburg, Hambg. Zwischenstat. u. umgek. Klosterstr. 4.

Advertisement grid for various services: Abschreib-Büros, Antiquitäten, Auto-Batt., Reparat., Drahtstiftfabrik, El. Licht- u. Kraftanl., Export und Import, Feinstreinnigung, Geldschranke, Gold- u. Silberwaren, Kartomagen, Lacke, Farben, Millerei-Artikel, Scheuertücher, Schreibmaschinen, Schuhmachereien, Nähmaschinen, Del und Fett, Papierwaren, Pughappen, Pughwolle, Scherengitter, Stempel u. Gravieren, Teerprodukte, Treibriemen, Wasserleitungssart.

Kleine Geschichten

Das Geheimnis der Mary Celeste

Am 4. Dezember 1872 traf die englische Bark Dei Gratia im Atlantischen Ozean in der Nähe von Gibraltar einen amerikanischen Zweimaster an, die Mary Celeste, die sich auf der Fahrt von New York nach Spanien befand. Der Bord des Segelschiffes war kein einziges lebendes Wesen. Von den 10 Mann der Besatzung fand sich nicht eine Spur. Auf dem Schiff war alles in Ordnung. Nichts deutete auf einen Kampf hin, ein Verbrechen, eine Meuterei. Man fand vor einem Mästel, in dem die Kommandanten des Schiffes lagen, ein in allen Zügen nicht gefesselt. Immer wieder und immer vergeblich besichtigte das Geheimnis der Mary Celeste die Gemüter. Jetzt endlich will man es gelöst haben. Einem Engländer, Laurence Keating, ist es gelungen, den einzigen Überlebenden der früheren Besatzung der Mary Celeste aufzufinden, den Koch Pemberton. Von ihm will er erfahren haben, was sich auf dem Schiff eigentlich zugefallen hat.

Unter den 10 Menschen, die sich bei der Abreise der Mary Celeste aus New York an Bord befanden, war auch die Frau des Kapitäns Briggs, ein kleines, schmattes, fast gewerbeltes Wesen. Sie hatte ein Piano, das bei einem schweren Sturm gegen die Wand geschleudert wurde und die Frau erschlug. Dem Kapitän ging der Tod seiner Frau sehr nahe. Er war immer reichlich nervös gewesen und nun ließ er mühe Bekundungen gegen den Steuermann Dulock aus. Er hätte seinen Frau immer nachgestellt und hätte sie jetzt auch ermordet. Er würde ihn schon vor den Richter bringen. Schließlich wurde Dulock so rüch, daß er in der Wähe der Ähren über Bord sprang.

Der Steuermann Dulock, der jetzt das Kommando über das Schiff führte, wurde kurz darauf von einem Matrosen angegriffen. Es kam zu einem Kampf, bei dem der Matrose ins Meer geschleudert wurde. Von den 10 Menschen, mit denen man die Meise angetreten hatte, waren also nur noch 4 übrig. Davon desertierten, als man bei den Ähren anlangte, drei Mann, da sie, obwohl völlig ungeschickt, fürchteten, in einen Prozeß wegen Mord und Meuterei verwickelt zu werden.

Es befanden sich also noch 4 Personen an Bord, als die Dei Gratia die Mary Celeste antraf. Moorhouse, der Kapitän der Dei Gratia glaubte, hier ein gutes Geschäft machen zu können. Er sagte den vier Mann der Mary Celeste, daß ihre Sache sehr schlecht klinge. Jeder würde glauben, daß der Kapitän und seine Frau ermordet seien und daß eine Meuterei an Bord stattgefunden habe. Er wolle sie

ober heimlich an Land sehen, wenn sie völliges Stillschweigen über alles gelobt hätten.

Die vier Mann, darunter auch der Koch Pemberton, wurden nun auf die Dei Gratia gebracht und bei der Ankunft in Gibraltar ergab die Kapitän Moorhouse die Geschichte, wie er die Mary Celeste ohne irgend ein lebendes Wesen angetroffen habe. Auch bei den späteren scharfen Kreuzverhören blieb er dabei, so daß man ihm glauben mußte. Die vier Mann der Mary Celeste haben auch später stets geschwiegen, da sie eben wie die früher Desertierten fürchteten, wegen Meuterei und Mord angeklagt zu werden. So konnte der Kapitän der Dei Gratia den hohen Vergeltung für die Mary Celeste einfordern. Denn nur darum war es ihm zu tun.

Der kleine Hund

Vor einigen Tagen geschah es, daß irgend ein kleiner, armer, herabseiner Hund, ein fröhliches, gutartiges Tierchen sich in den dröhnenden Verkehr auf der eisenbahnen Brooklyn Bridge verirrte. Er suchte verangstigt zwischen den Automotoren vorbei, ward mit den Füßen getreten, von Ghaufteuren beschimpft, und keine arme kleine Seele vermerkte sichtlich, nun sei das Ende alles Irdischen gekommen. Da streifte ihn der Gummireifen eines Autos, er flog wie ein Kumpenball der Agerländer zur Seite, und plötzlich tat sich vor ihm ein Tor der Hoffnung auf. Ein Spalt im Geländer, ein Brett über einem Abgrund, ein schiefer Sprung ins Ungeheure — und er war gerettet.

So saßen es, denn hier war es still, und die Sonne spiegelte sich freundlich in langen, weichen Silberreflexen, daß es ihm ordentlich warm zumute wurde. Er setzte sich auf das warme Metall und schloß die Augen. Das Erlebnis war zu groß gewesen für das kleine Geschöpfchen und das Schlagen seines Herzens überlebte das stampfende Geräusch, das näher kam.

Der kleine Hund lag auf den Gleisen der B.M.F.-Bahn, deren Züge in rasender Fahrt über die Brooklyn-Bridge saulen.

Auf den nächsten Gleisen lag der Führer einen dunklen Nied, der rührte sich nicht von der Stelle. Mit lächem Mund hielten die Polizeiarmer des Gleisräumers vor dem kleinen Wesen. Der Führer öffnete sein Glasfenster und schrie. Er sah, daß das Tier lebte und konnte es nicht verwinden, darüber hinwegzufahren. Hinter ihm hand der nächste Zug. Der Maschinenheizer starrte durch die Stationen. Ungeduldige Reisende hielten sich auf den Bahnhöfen. Sechs Züge standen still. Das Tierchen kührte sich nicht.

Es hielt die Augen geschlossen und träumte wohl von etwas Herrlichem.

Der Führer verließ seinen Zug, balancierte über die Tragbalken der Brücke, hob das Hindernis auf und brachte es in Sicherheit. Langsam kam wieder Ordnung in den bestimmten Pulslauf der Riesenstadt.

Der „Memory-Servant“ erzählte dies seinen Eltern. Und knüpfte daran die Bemerkung: — sechs Züge hielten vor dem ruhenden Hindernis — unterdessen besah — und dann fährt ihm der Zug vor der Nase weg.

Nichtig! Wir zahlen — und der Zug fährt uns davon. Der Hund zählt nicht — und die Züge stehen still. Die Differenz ist ein kleines, armes, aber dennoch podendes, warmes Leben.

Der ewige Schuldner

Diese Geschichte ist ein lindernder Trost, ein Balsamtröpfchen auf die schmertzerfüllten Herzen derer, die anderen etwas schuldig sind und nicht zahlen können. Eine Waage, zwei Wägen, ein Mann, ein Jahr lang etwas schuldig bleiben müssen — das ist schrecklich. Aber was ist das alles gegen die Schuld des Prinzen von Wales, die er Zeit seines Lebens nicht abtragen kann, obwohl er der fünftige König und sein Günstiger ein einfacher Mann, ein Musiker ist. . . .

Vor Jahren war es, da besuchte der Prinz auf seiner Weltreise die Stadt Birma, in Indien, die ihm zu Ehren ein großes Fest gab. Das Musikorchester der schottischen Garde machte die Tafelmusik. Der Prinz war guter Laune und wollte die Musiker mit Wein bewirnen. Diese aber daten sich ein Glas Bier aus. Der Prinz ließ ein Köchchen kommen. Das langte für alle Musiker, mit Ausnahme eines einzigen, des Wäfers Frederic Deacen. Der hohe Herr versprach, seine Schuld zu begleichen, wenn er Deacen wieder irgendwo antreffen werde.

Als der Erinnerung vor einiger Zeit das Hospital in London besuchte, hörte er den Namen eines Pflegers, Deacen, nennen, entsetzte sich seiner Schuld, ließ den Mann rufen, erkannte in ihm seinen Günstiger und fragte ihn, ob er sich seinen Versprechen erinnere. „Gewiß“, sagte dieser, „Sie sind mir ein Glas Bier schuldig!“ „Ich werde meine Schuld begleichen“, sagte der Prinz. Aber sein Günstiger antwortete: „Das geht leider nicht mehr, Sie werden die Schuld nie mehr bezahlen können!“ „Wie denn . . .?“

„Ich bin seit gestern Abstinenzler!“ — war die Antwort.

Der Waffenhändler als Vorsehung

Es ist wohl ziemlich früh am Vormittag. Eine junge Frau kommt in den Laden eines

Pariser Waffenhändlers. Sie ist sichtlich erregt. Man merkt ihr an, wie sie sich zur Ruhe zwingt, aber es gelingt ihr nicht ganz. Immer wieder auf sie nervös zusammen. Sie verlangt einen Revolver. Der Händler möchte ihn gleich laden. Vor ihren Augen. Fertig zum Gebrauch.

Der Händler sieht die Frau an. Am liebsten möchte er sich weigern, ihr die Waffe zu verkaufen. Augenblicklich sieht sie etwas im Schilde. Entweder einen Selbstmord oder einen Mord. Aber dann geht sie zu einem anderen Waffenhändler. Weshalb soll er nicht Vorsehung spielen und vielleicht ein Unglück verhüten. And so sagt er: „Gewiß, Madame, gern, hier haben Sie eine Auswahl. Welchen Revolver wünschen Sie?“

Sie befinnt sich nicht lange. Mit dem Finger zeigt sie auf den größten. Man merkt, daß sie vollständig Lale ist und keine Ahnung von Waffen hat. Der Händler nimmt den Revolver und läßt ihn vor ihren Augen. Sie steht aufmerksam zu. Sie weiß nicht, daß es blinde Patronen sind, mit denen der Revolver gefüllt wird. Sie nimmt ihn in Empfang, zählt und verläßt eilig den Laden.

Am Nachmittag herrscht auf dem Platz vor dem Théâtre Francais große Aufregung. Da sieht eine Frau und schießt in blinder Wut auf die Passanten los. Panikaria stüdtet alle. Selbstmörderische ist aber niemand getroffen. Ein Helffist schnell herbei, entretet der Frau die Waffe und nimmt sie mit nach dem Häuser.

Dort gibt sie vernorrne Mitnorken. Sie habe einen Geliebten. Aber der sei ihr untreu geworden, habe sie verlassen. Und nun wolle sie sich an der ganzen Menschheit rächen. Deshalb habe sie sich am Vormittag den Revolver gekauft.

Man sieht bald, daß man es mit einer Wahnsinnigen zu tun hat. Und nur einer weiß, weshalb an diesem Tage unermessliches Unheil beschützt worden ist. . . . der Waffenhändler.

Bei Goethes Tod meinte ein schärfster Wäger, der Waffenhändler Krüger aus Offenach: „Ich weiß nicht, wie der Tod eines Menschen ein großes Land in Alarm bringen kann. Weimar hat doch irrsinnige Menschen genug, warum wirft sich denn nicht ein anderer auf Goethes Brände?“

Facharz! Dr. H. B. in München O.H.E.-Tabletten

... Während meiner 40jährigen Praxis ist mir kein solch frapantes wirkendes Präparat bei Behandlung von Lungenleiden, Asthma (Bronchiale), chron. Bronchitis und Kräfteverfall so zu Hilfe gekommen, wie Ihr O.H.E.!

Durch alle Apotheken, wo nicht; zum Preis von 3 RM. pro Schachtel. Adler-Apotheke. Kempten 5 z Allgäu.



Frisch — aus dem elektrischen Kühlschranks



Frigidaire-Kühlschranks für den Haushalt, vollkommen automatisch — kein Kühlwasser.

Ein glänzend-weißer Kühlschrank, trocken und eisig kalt, auch im heißen Sommer. Ein sauberer, kalter, trockener Aufbewahrungsort, in dem Vorräte wirklich sicher sind. Die Milch bleibt tagelang frisch und rein, die Butter fest, das Fleisch saftig, der Salat schmackhaft und appetitlich. Im Frigidaire können Sie auch

köstliche Süßspeisen und Eiswürfel aus reinem Trinkwasser herstellen. Für jeden Haushalt gibt es einen passenden Frigidaire-Kühlschranks. Durch bequeme Teilzahlungen auch für einen kleineren Haushalt erschwinglich. Schreiben Sie uns bitte und wir werden Ihnen sofort unsere interessanten Druckschreiben senden.

Die Wissenschaft der Lebensmittelkühlung

Bakterien und Schimmelpilze schaden dem Nährwert der Lebensmittel lange, bevor Sie es wahrnehmen. Sie gedeihen in Feuchtigkeit und in einer Temperatur von über 10° C. Im Frigidaire bleibt durch automatische Kontrolle die Temperatur stets tiefer. In der trocken, gleichmäßigen Kälte des Frigidaire bleiben Nahrungsmittel frisch, rein und wohlgeschmeckt.

Frigidaire

ELEKTRISCH AUTOMATISCHE KÜHLUNG

Reinhold Müller, G. m. b. H.

Stettin, Kleine Domstraße 1

WENN SIE MIT VIELEN KILOMETERN RECHNEN KÖNNEN

KÖNNEN SIE MIT WENIG PFENNIGEN

FÜR VIELE KILOMETER RECHNEN.

Excelsior

NUR BEI HÄNDLERN KAUFBAR

Möbel!

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen Einzelmöbel

Zahlung nach Vereinbarung

F. Matern
Tischlermeister.
Heimarkt 4.
Gr. Oderstraße 2.

Adler, Brennabor, NSU, Mercedes u. Stahlroh-Fahrräder

75.- an. Günstige Zahlungsbedingungen.

Ersatz- und Zubehörfelle für alle Fabrikate. Reparaturen schnell und preiswert.

Paul Pollack, Stettin,
Bismarck-, Ecke Elisabethstraße.

Bekannt, reell und billig!

Neue Gänsefedern

wie von der Gans gerumt, mit Dauer, denn, gewaschen u. geremmt 4 Wd. Wt. 3,00, beste Qualität 3,50; Halb-Dauer 3,00; 2. Dauer 2,75; Halb-Dauer 2-10 Wd. Geremmt werden mit Dauer, geremmt 4,00 u. 5,25, sehr art und weich 3,75, 13 7,50. Versand per Nachnahme, ab 5 Wd. portofrei. Garantie für reell, feinstreife Ware. — Neume Nimmetalteses wird.

Frau H. Radisch, Gänsefiedern.
Rein-Treibbin (Drebruch) 57.

Norddtsch. Waagen- u. Masch.-Fabr.

Franz Brezkowski
Stettin 2
König-Albert-Str. 15
Fernruf 23 143

Waagen jeder Art

Kauft nur bei unseren Inserenten Stettiner Abendpost / Ostsee-Zeitung

Sonntag in Stargard

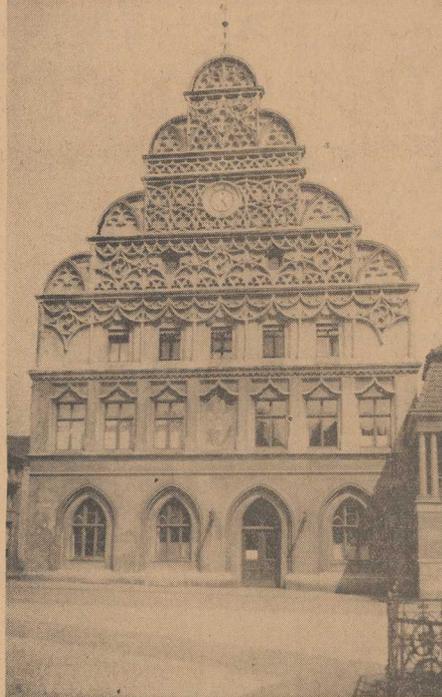
Derweil das gewohnte Gleichmaß des Tageswerks uns einhüllt, brennt in Wirteln unserer Seele das Verlangen nach dem Abenteuer, nach dem Wunder des Unbekannten, nach Zauberkerzen unserer Fantasie: der Frühling geht um. In diesen Wochen, da das Blühen die erwachende Erde segnet und alle Dual des artifiziel Winters vergessen läßt, sehen wir uns dieser Sehnsucht hin, die durch unser Blut jaht und uns selbst umwandelt. Verhaft sind nur die hiesigen Mietkafnern, verrückt der Farn und der Staub unserer Großstadtstrassen, traurig verblasen die Abende auf Terrassen, dem sommerlichen Natur-Erlaß, aber dann kommt doch endlich jene Stunde, da die Woche sich rundet, das Weetend naht.

Wir wissen wenig von uns bis zu jenem Augenblick, da wir vor uns den Bahnhof sehen, lärmumflöt stehen wir hilflos grohen Wandarten gegenüber und versuchen, aus den roten, grünen und schwarzen Schlangengürteln, aus demabyrinth der Knoten ein Reflexziel zu finden. Es soll nicht allzu weit sein, weil sonst allein die Reife einige Stunden der fernen Zeit verschlingt, es darf nicht zu nah sein, weil da viel Betrieb und möglicherweise auch Bekannte zu erwarten sind, es soll uns möglichst unbekannt sein, weil Neues reizvoller ist, es soll auch apart sein oder romantisch, weil wir uns doch erholen wollen vom ewigen Alltag — wie schwer das ist, zu wählen. Aber dann haben wir uns entschlossen ange stellt bei der Fahrkartenabgabe und ich habe zweimal Goldstücke Stargard verlangt.

Der Zug rumpelte und hielt alle Reisenden, wir fanden das köstlich und waren eigentlich enttäuscht, als der Schaffner langgezogen "Stargard" ausrief. Ja, also aussteigen. Der Bahnhof war wie das so köstlich ist und dann schlenderten wir durch die Straßen. Da ist eine lange endlose Straße mit grohen Häusern, und ich hatte gar keine Sehnsucht, diesen Weg zu gehen, obgleich die Steine in der Sonne glänzten und auch der Helm des



Die Marienkirche.



Das Rathaus.

Schupos. Und darum sind wir dann an den Häusern entlang gewandert und haben den Hänen angestarrt, bis wir eine breite Ziegelmauer entdeckten und dahinter — Siehst du, sagte ich zu Flips, so habe ich mir immer das Paradies vorgestellt, es ist so verumreinigt hier und so gut zum Nischen. Flips nickte mit dem Kopf, das bedeutet keine Zustimmung. Und dann waren plötzlich Grabsteine da, ich verneigte die Anschriften zu lesen, aber viele waren schon verwittert, und so gingen wir

mir war, etwa ich getroffen ins Unbekannte das Urdenkmal. Siebenhundert Jahre steht sie da und in ihrem Schatten ein gleichaltriges Haus, eine alte Scheune. Sie lockt geheimnisvoll zum Eintreten. Ich setze mich an einen Tisch und vor meinen Augen erhebt sich Stargard von einst. Vom Wendendorf Stargard bis zur hohen Hansestadt führt ein weiter Weg. Und jede Etappe hinterließ Spuren im Anblick der Stadt. Da ist eine Gasse, gleich hinter dem alten Haus, Land Wiedom gebieten. So, meine ich, muß ein altes Getto ausgesehen haben. Die Häuser leben eng aneinander und ein Wagen kann nur mühsam passieren. Getreidefelder, Schweißböden, und dazwischen steht trägt die Yhna. Es sieht nach Kahlis. Die ersten Steine stehen, den Großstadtschönen tut die Romantik des Alten nicht wohl. Aber ich schlage mich tapfer durch und halte mich längs des Kluffes, bis ich nach mancherlei Irrfahrten vor einem Tor stehe. Das Wappen Stargards ist in die Steine geritzt und hinter den kleinen Fenstern stand einst ein Wächter, an Schwab und Wehr. Denn dieses Wächtertor war das Wahrzeichen der Hansestadt Stargard. Und die Höhe war sichtbar. Man will das wieder erreichen, aber es blieb vorläufig bei dem Projekt. Am Hintergrund des Tores die Mühle. Grandstrichiges Biered: Gesicht der neuen Zeit. Vagarrer Kontrast zwischen

Langsam durch die Baumpromenade bis zu einer bergigen Anhöhe mit Aussichtsgittern. Es tut gut, auf das Gesicht dieser engen Gassen hinzuschauen und dem schon Bekannten vertraut zuzunicken. Nachmittags heißt die Anlage, eine andere nennt sich Döllsbieren, dann gibt es einen Blücherplatz, überall ver teilt sich Historie mit Romantik, in Stargard. Flips bellt mir aufmunternd zu, ich trenne mich schwer von diesem Bild, aber es gibt noch genug zu sehen. Das Walltor, nordöstlich und langsig, dahinter der Luitensplatz mit Einzelangelburden, ein verumreinigter Leich à la Venau, auf der Landstraße ein Zigeunerlager und inmitten dichten Aufmerksam eines feineren Kreises. Er richtet zum Zeichen eines Brudermordes zur Nordbrüderzeit etwa, wie die verumreinigte An sichts fündet. Das Wächter Tor, ruhig und klein, dahinter von alten Häusern und bergigen Gassen mit Zinnenmauern, die und da Neuaufstellungen oder groller Anstich, aber das sind nur groteske Karbellen inmitten dieser stilvollen Harmonie, umschlossen vom edigen Mund des Marktplatzes, da mir ein purpurierter Anstich an die Gegenwart gemahnt. Personen sehe ich mich dem Jauch der Zinnen hin, bis die hallenden Schritte der Marienkirche zur Rückkehr mahnen. Kleine gelbe Stadtbusse stehen, ich lasse mich ruhig zum Bahnhof fahren, und dann rumpelt wieder der Zug. Mählich taucht die Silhouette der Stadt auf, durch die

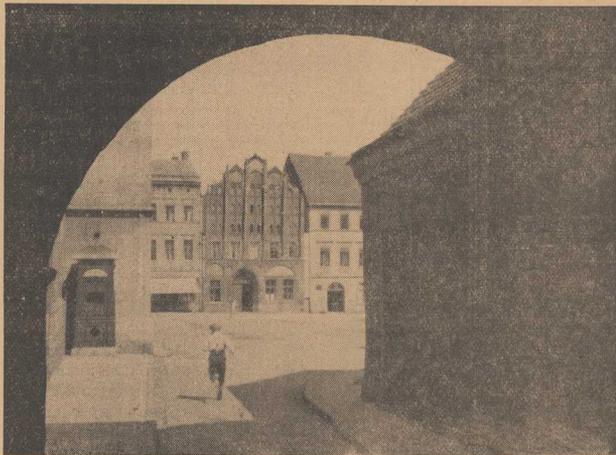
Das Rathaus.



Eine alte Straße.

Preis und quer herum auf dieser Toteninsel, bis zu einem kleinen eckumantenen Häuschen. Da hab ich mir erzählen lassen, von all den Menschen, die für ewig hier schlafen, und hab ganz leise gedacht, wie gut das tun muß, hier Bestanden zu sein. Weit vor der Stadt ist noch ein neuer Friedhof, hat mir der biedere Alte gefant und hinzugefügt: „der ist viel schöner.“ Aber ich bin nicht hinausgegangen, weil ich in mir den reinen Eindrud dieses Totenbildes bewahren wollte. Dann kamen vor der Stadt Stunden der Ruhe trotz glühender Sonne. Da ich geschlafen hab, weiß ich nicht recht, aber Flips frana umruhig umher und bellte und dann wachte ich wieder, das Weetend war und sah inmitten der Viehe und ladete dem Abendrot entgegen. Die Türme der Stadt grühten mich, ich konnte deutlich einige unterscheiden, und weil ich immer Neues wissen moq, fragte ich einen Stadler nach den Namen. Der stehende göttliche gehörte also zu St. Marien und der kleinere zur JohannisKirche und dann noch die Heiligengrübliche — aber eine Stadt soll man am Morgen begrüßen und am Abend liebe ich es, draußen zu sein. Und weil der Flips bei

ist wohl nichts für Hunde. Der Flus macht eine Biegung, Sandbellen, Flips antwortet, ein Gebirg taucht auf, dahinter Wald. Ich schreie das weiche Fell meines Hundes und wir gehen wieder über eine Brücke und sind auf einer Waldwiese, Bäume stehen im Mund. Schweinen. In solcher Stadt leben dirren, denke ich, ist Gnade. Tappende Schritte, ein Waldwächter, die Felle im Mund, müstert mich mißtraulich. Zu dieser Zeit vlesen sich nur Strohalie hier aufhalten, verläßt er. Wie schade, daß immer Fremde die nahe Schönheit einer Stadt entdecken müß-a. Der Mann wird geirrt und gelehrt mich ein Stück heimwärts. „Ja, ja“, laot er, als er meine begeisterten Worte hört. „sagt schon, aber wenn man das immer hat.“ Und in der Früh schau ich vor meinem Hotelfenster auf die isolierte Stadt. Da ist der Markt und die Spitze der Kirchen und der Giebel. Stattlich, das ist wohl das richtige Wort. Aber später fand ich noch andere. Das war, als ich hinunterging und mich auf den Weg machte, Stargard zu erleben. Die MarienKirche, viele Stunden hab ich sie angeschaut. Wie lieb die Türme ragen, ich glaube, in solchen Bauten verbörge sich am stärksten



Durchblick vom Markt.

Veranagenheit und Gegenwart. Viele Steinhaufen locken, sie sind ausgetreten und scheiner ins Wunderland zu führen. Ich steige hinan und Flips springt verwegen voran. Ich stelle mir vor, hier sind früher Verbrecher abgeführt worden, ins Verließ... Aber das Bild der Stadt, drunten im Tal, ist friedlich und reizend.

matten Scheiben schau ich ins Dunkle und streiche Flips. Schon fühle ich wieder, wie der Alltag mich will. Stargard an der Yhna, das ist nun meine Entdeckung, denke ich, und komme mir vor, wie ein Ritterfräulein in alten Romanzen. Da hält der Zug. M. W.

Tapeten Muster neuester RESTE in jeder Menge und in bekannter Güte kaufen Sie billigst in **Tapetenhaus Krüger** Keln Laden! Frauentstr. 27, am Neuen Markt

Zähne Am 1.50 an Goldkronen. Stittsäme. Klobieren Zahnreihen Reparaturen u. kleinere Gebisse in 2-4 Stunden. Zahn- und Wurzelziehen mit tot. Beisübuna. **Zahnpraxis G. Riegler, Breite Str 41-42** Gegenüber Karstadt im Hause Schübhaus Siegm Wolf Str. 42. 8-9 durchgehend geöffnet. Sonnt. 10-2 Uhr

YEEPILZE Echte YAPONGE 2 Stück Nk. 640 einsch. Paket Ansatztee, franko Nachsch. geben 100 Ltr. Getränk, verblüff. Wirkung bei Arterienverkalk., Gicht, Rheuma, Abgespanntheit. Extrakt-Werk Schöna, Sächsisches Schweiz.

Auto- und Radio-Batterien REPARATUR UND LADUNG **Stettiner Elektrotechnische Werke** Pöltzerstr. 98 Mönchenstr. 31

Bäder- Sommerfrischen Wandern und Reisen

Pommersche Bäderwanderung

Von der Peene bis zur Leba

Wir leben unsere Bäderwanderung fort und ziehen für diesmal die Inseln Hiddom und Wollin und die hinterpommersche Küste in den Kreis unserer Betrachtung.

Ursprünglich sind die Inseln Hiddom und Wollin in zahlreiche Halbinseln und tief einschneidende Buchten, soweit das Dorf in Betracht kommt, während sich der Saum nach dem offenen Meere zu allmählich zur Glatzküste umgewandelt hat. Immerhin entstehen im Anschluß an dies Durcheinander von Wasser und Land äußerst reizvolle Bäder, die noch bereichert werden durch das Vorhandensein eines teilweise feuerreichen Hinterlandes, dessen Böden, meist mit Wald bedeckt, in Steilküsten zum Meere abfallen und die Gelegenheit zu genußreichen Wanderungen landeinwärts geben. So besuchen wir von Swinemünde aus den Golm und die Kallberga von Heringsdorf, Bantzin oder Albed die Bäder von Heringsdorf, den Wolgastsee, den Präbichener See, den See von Langen Berg, die Krebsküste von Koserow, den See der Stredelberga, von Ahrenshoop die bergige Waldinsel Gnik u. a. m. Ja, es ist außerordentlich viel hier auf einem Raum bei einander, das die Küsten der Pommerschen Bucht besonders deutlich erkennen läßt und das an ihren Ufern einen Kranz längender Bäderorte aufweist, die in ihrer Art allen Bedürfnissen gerecht zu werden vermögen. Begleiten wir mit einer kurzen Charakterisierung im Weiten!

Um die Stätten ganz gerühmten Lebens, Karlsruhagen und Traillenseide, rückt der Kieferwald niedriger Dünenhöhen, dessen Einfließen in dem westlichen Seeumland Baden verkündet. Es folgt vornehmbehaftet, Hinnomitz vom Badenfort des Hienberges umschattet. Kemnitz, ganz bescheiden, atmet den Hauch von Wald und Meere. Koserow als Mittelbad lehnt sich an den Vesuvius des lacumwobenen Stredelberges, Kallpines mit wenigen Sandbänken an seinen Hüften. Bantzin, Heringsdorf, Albed, sind in ihren Einrichtungen nur ein einig Brennpunkt rechtigen Lebens im Kranz waldiger Berge und mit einem an Schönheiten reichen Hinterlande. Swinemünde, Stadt, Hafen und Bad, verammelt alljährlich unter allen den genannten Bädern die meisten Besucher in seinen Mauern und macht am Strande Hiddoms den Vesuvius.

Die Insel Wollin ist einfacher angefaßt. Ihre Hauptmasse wird von einem Hügellande erfüllt, das mit Feldern und Wiesen von der Dievenow her langsam ansteigt, der Vesuvius mit Kliffküsten das Dorf Wirkunswall umrandet und an der Meeresküste mit hohen, aussehensreichen und mit Buchenwald bedeckten Steilfelsen plötzlich abbricht. Die Seentiefe von Neudorf im Binnenlande unterbricht in ansehnlicher Weite den Saum der Waldanhöhe. Auf dem weinwärts zur See sich erstreckenden Dünen- und Sandmühlensgebiet liegt als Vorort des größeren Nachbarn Swinemünde das kleine Bad Dietrichshagen. An den Saum waldiger Berge und die hohe Kliffküste schmiegt sich Albed, ein Bad, das sich als Badeort für weite See- und Bäderwanderungen. Wo aber ganz im Osten die Insel, niedrig, wie ein Hügel, die Dünenflur verflingt, da verläuft die Dievenow, von der alten Vischdörsch Cammin aus erreichbar, als bescheidenere Stätten sommerlicher Erholung um sich: Wetz, Ditz und Beradiewenow und das idyllische See- und Bäderland der Insel, aber dem Meere nahe genug, haben wir das freundliche Neudorf zu suchen.

Im allgemeinen ist der Strand der hinterpommerschen Küste weniger abwechslungsreich als der Küsten und der Inseln Hiddom und Wollin. Es fehlt nicht nur die Glibberwälder, die sich in tiefen, schmalen, auf weite Strecken hin nur als steinlich gleichförmige Sandbänke der Küstenebene und nur wenige Punkte, die Höhe mit der Kirchengruine von Woll, das Kliff von Heringshof, heben sich als Besonderheiten heraus. Einen gewissen Ersatz bilden die zahlreichen Sandstrände und vor allem die nach Osten zu immer mächtiger emporschneidenden Dünenwälle.

Sinterpommerns einziges Großbad, aber voll reizen künftigen und vorliegenden Saisonlebens, ist Kolberga. Auch die alte

wandernden Sandes über den blauen Dünenwald und loden in ein Märchenreich, das in seiner Art in Europa einzig dasteht. Und langsam weiter nach Osten verflingt das letzte Stück pommerscher Erde und Dünenküsten und menschenleerer Stille. Martin Reepel.

meine Heimat, mein Bergisches Land! Der Komfort der Großstadt ist hier noch unbekannt und die lütel gezielene Industrie hat noch Schönheit unserer hohen Bergflüsse, Bächen, Bäderwälder! Der den wundervollen Afford ihres Naturschönheit, der weiß, wo die Urkraft des naturgegebenen Bergflusses herkommt.

Alle Wege durch dieses Land, an alten Burgen und Schlössern vorbei, führen hinauf zum Gebirge. Mittelpunkt dieses Landes ist die Höhe und aus den Höhen und Gärten da oben wird im Laufe der Zeiten das heutige Reichthum. Eine „Sechthof“ ist es, mitten in den Bergen, wie Fabri einst laute, denn was Gewerbetreibend und Handelsmännlein der alten Bergischen Bürgerchaft sich hier an Weltbühnenbeziehungen schuf, kann sich mit denen einer Seestadt messen. Was die Welt an „kleinen Reichthümern“ nicht hat, kommt heute noch zu einem Großtheil aus dem Schmelz der Reichthum. Die adelige Kunst der Kunstschmiedekunst verlor sich hier in alter Zeit die besten Kräfte aus Schweden und Niederland. Im Jahre 1770 brachten Tiroler Seidenweber die Geheimnisse ihrer Kunst in die Taler um Reichthum und so kommt es, daß man nicht selten aus den Höhen ihrer Nachfahren heute noch im Bergischen den Jodler hört. Das einst hier blühende Zunftwesen freier Bürgerchaft ist nicht mehr. Die Messerschmiede kennen nicht mehr den alten „Verbleibungsart“: ihr Handwerk atmet anderswo zu leiten, denn im Herzogtum Berg und seinen anderen, als nur einem vom Bergischen Handwerk ehelich Geborenen zu lehren. Der Werk der Welt wirkt nach im Land; hat sich der Zeit anpaßt und schmiedet und schmiedet im Beside. Die große Salzwasser schüt er und das Wunderwerk der Müngener Brücke. Die Industrie schmerzlicher Bergarbeiten wirken nicht länger, als dieier gigantische Brückenbogen. Nach Solingen führt sie und an den Rhein. Schloß Burg an der Wupper ist von hier zu erreichen und all das andere, was sich in diesem großen Thale Rheinlands dem jugendlichen Wanderer erschließt.

Strandluft an der Ostsee



Zu schön ist's am Strande! Den ganzen Tag mit Sand spielen, Burgen bauen und Wassergräben darum ziehen! Und keiner sagt: „Wach dich nicht schmutzig!“ So etwas gibt's hier nicht. . . . Man darf beinahe alles tun, was man will, und nun sogar noch reiten! Hüß, hüß, ruft der kleine Mann. . . . Der Esel lacht ein bißchen vor sich hin (wenn es die klugen Menschen auch nicht sehen). He! o man, ich geh hüßig Schritt für Schritt.

kriegsberühmte Stadt selber mit ihrem künftigen Dom kann sich leben lassen. Von der Dominikstraße Stettin-Kolberga oder Gammintreutons aus werden teils mit der Kleinbahn, teils mit anderen Verkehrsmitteln eine Menge kleiner Bäderorte erreicht, die alle ihre Freunde haben: Lichtenthin netz, still, im Strandwald; Koserow, ein Mittelbad auf bewaldetem Hügel; Ditz, zwanzigjähriges Mittelbad auf offener Sandfläche; Dierpomer Dieren, Mittelbad im Dünenwald; Kolberga, ein künftiges, ganz künftiges, Gnik u. a. m., ebenis geartet. Für die nächste Küstentrede ist Köslin, am aussehensreichen Gollen gelegen, der Mittelpunkt. Mit der Bahn Köslin-Kolberga oder mit der elektrischen Strandbahn von Köslin her sind zu erreichen: Gnikenthin an mit Dünen und Steilfelsen, die ländlichen Dierpomer, Gnikenthin und die im Bereiche der teilweise bewaldete Dünenküste des Ammerder Sees gelegenen Kösliner Ausflugsorte und Bäder G. R. Köslin und K. K. Heber Schöne gelangen wir seitab nach Albed und seinem Vorhafen Kallpines. Hinterland ist das fruchtbarste Hagenwälder Amt. Schwieriger zu erreichen ist Heringsdorf, einfach, aber auf der über 20 Meter hohen, bewaldeten Kliffküste entanden.

Dierpommerns größter Bäderort (nach Kolberga) ist Stolpmünde, der Vorhafen der größten Stadt Sinterpommerns, von dort her viel besucht und lebhaft, gleichseitig Ausgangspunkt für Wanderungen in die immer höher anliegenden Dünenlandschaften des Ostens. Um aber die gemäßigten Dünen Dierpommerns kennen zu lernen, müssen wir unseren Wandertrieb noch ein wenig weiterleiten und über Kallpines, mit den Höhen ehemaliger Lebensherrlichkeit und seinem wundervollen Hinterlande aus Wald und Bergen das Hiddomerlands Leba zu erreichen tragen. Auf hoher Düne über dem Strande leuchten Sandes liegt das Kurhaus, und jenseit und drüben reden sich die weisen Kunden des

Bergisches Land

Der lebt in stillen Mäntelungen sinuend an den flachen Ufern des Niederbergs wandert und die Natur belaudet, der wird des großen Vieles inne werden, das die weiten Wald- und dort plätscher ein Wasser an den Stein — doch nie wird einer wissen, ob dies Wasserlein oben hoch aus Schmelzer Wildbach, aus Rabe und Mosel, Rahm, Sieg, Main, Ahr, Eipre oder Wupper kommt. So innig vereint ist alles im Fluß!

Und so wie alles Wasser des großen Stromlands in der stillen schweren Panzerwelle des Niederbergs, so innig verbunden ist auch das Weiden Rheinischer Landschaft, der ja das Wort „Rhein“ Herz, Blut und Leben bedeutet. Denn das Wasser verbindet die Menschen! Verbindet Dunsrück, Elbe, Saale und das Bergische miteinander; denn was gab's im Herzogtum Berg ohne den Rhein — und was in der Welt ohne die Meier? Deshalb hinein ins Wupperland! Den vielen Bächen nach durch Berg und Wald und Tal und Wiesen hinauf ins Gebiet der Küchen, Tafel- und Talchenmeier, ins Land der Schleichfoten, wo noch die Wallerräder rauschen, die die Hammer treiben. Und nicht du im Bergischen Land! Doch das Vieh trah hier auf den Weiden und trüchle Kophen tollten dazwischen. Hier ist der heimischste Kleinhandwerker noch zu finden, der sich schämt am alten Wasserrad, trotz aller Elektromotore. Und ungenügend anders in der Welt sind diese wundervoll süßlichen, schief-rhäteligen, schwarzen, schwarz-weiß-gerahmten Barockhäusern zu finden, als hier. Bald reden sie sich hoch und frei auf einer Veranda auf, bald liegen sie vornehmlich aus einer launischen Gasse. Der aufrechte selbstbewusste Besitztum der Landesfürsten der alten Bergische zu Berg wohnt noch in diesen Giebelhäusern und senatsfreundliche Frucht bekennt hier: „Wo die Wälder noch rauschen, die Nachthall singt. . . . da ist

Elbing und die „Gegenigen Ebenen“ im Elbings-Oberlandkanal.

Der aus dem „Reiche“ eine Dürrenperiode unternimmt und nach Passieren des „Politischen Korridors“ und der Grenzstadt Marienburg in Elbing den Fuß verläßt und das Gebiet des Neugierigkeitsverkehrs Westpreußen (Provinz Ostpreußen) betritt, befindet sich hier inmitten eines Kranzes reizvoller Ausflugs- und Erholungsorte. Der wird die „Wälder“ dieses Kranzes nicht bewundern wollen. Der „Bodeflauer Wald“, er dem Thüringer Wald nicht unähnlich ist, die Küste des „Frischen Hafens“ mit „Haffschiffen“, „Cordinen“, (Wüstung des letzten deutschen Kaisers) und „Krausenburg“ (Bischofs- und Koenigshaus) am „Frischen Haff“, ferner das „Häselberg Schloß“, am der „Frischen Meere“ werden in Gals- und Tausenstücken zuerst bewundert. Dann wendet man sich dem Lebenswälderartigen Siedlungsgebiet zu.

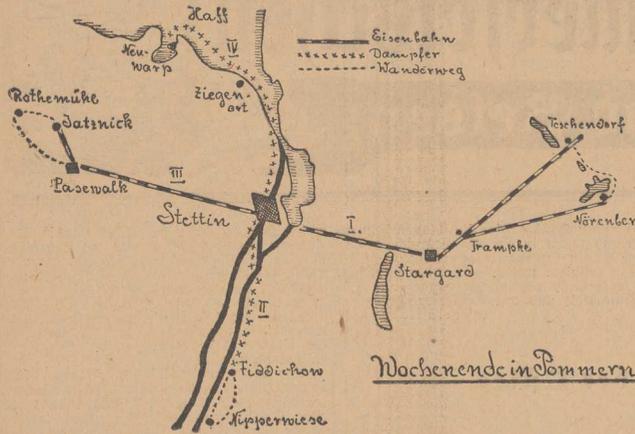
Eines der Einfaltore von Elbing nach Siedlungsgebiet ist der „Elbing-Oberlandkanal“, der seit seiner 5 „Gegenigen Ebenen“ dem Fremden eine Ehrlichung zeleit, die als „Europa der Technik“ nur einmal in ganz Europa vorkommt. Wöchentlich dreimal Sonntag, Dienstag, Donnerstag fährt ein Motorboot von Elbing bis Tharben wo als Verbesserung im Jahre 1929 eine Auto-Anschlußverbindung nach Tharben angeschlossen ist. Tharben hat gute Verpflegung und Unternehmungsverhältnisse. Von hier erreicht man den am 28. November 1927 Nationaldenkmal bei Gollentein. Der meistent Zeit zur Verfügung hat, der wird von Gollentein aus Deutsch-Elba, Marienburg, Marienwerder (politisch wichtig wegen der Grenzschmelz), Stuhm, Marienburg und Danzig besuchen, um die Heimreise mit dem See die in D. D. r. e. n. anzufragen zu können. Dagegen empfiehlt sich für Reisende, die über mehr Zeit verfügen, eine Durchwanderung des mächtigen Seengebets, der Wälder der Stadt Königsberg, der Kurorten Rebruna und des Samlandes bis Pillau. Im Pillau ist Gelegenheit zur Benutzung des Seebades Ostpreußen bei der Heimreise.

Bei Wildungen für Niere u. Blase Helenenquelle

Zur Haus-Trinkkur:
bei Nierenleiden, Harnsäure, E
Zucker
1928: 22 000 Badegäste

Badeschriften durch die Niederlage
Stettin: Dr. M. Lehmann, G. m. b. H.,
Schützengartenstraße 3, Telephon 315 60
und durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Wochenende in Pommern



Wochenende in Pommern

1. Höhenzugsgebiete um Gutzig und Dolgenitz. Wenn 1 1/2-tägig: Ab Stettin am Sonnabend 14 Uhr über Stargard nach Trampke (an 15.45 Uhr). Ab Trampke 15.58 Richtung Nörenberg. In Nörenberg 17.21. — Wenn 1-tägig: Ab Stettin 4.40 Uhr, an Trampke 6.16 Uhr, ab Trampke 7.11 Uhr, an Nörenberg 8.25 Uhr. Nörenberg am großen Gutzigsee, Städtchen, gutes Hotel an Markt. Bäder, Rinderboote, Seepromenade, Wald. Sonntag ab Trampke mit Karte: Weg zum Pier (Kahle), nahe Dünker des Sees und der später anhebenden Senke des Dolgenitzes nach Reudingsberg und Dorstheimal. Später Fußweg zum Ufer des Dolgen und durch Wald nach Blantzenhagen mit wunderbarer Aussicht vom höchsten Rand des alten Friedhofes. Von Bl. zur Hauptbahnhaltstelle Tiefenborn. Neugierig lohnende Wanderung: Einkehr möglich im Pier und in Blantzenhagen. Wanderzeit 3-4 Stunden. Heimfahrt ab Tiefenborn: 18.34 Uhr, an Stettin über Stargard 20.33 Uhr.

2. Rehberg-Kippervieseer Forst. Wenn 1 1/2-tägig: Ab St. am Sonnabend mit Dampfer ab Bahnhofsbollwerk 14 Uhr nach Fiddichow. Wenn 1-tägig: des Sonntags mit Frühdampfer (siehe Feinungsbeamtenschaft) nach Fiddichow. Fiddichow, malerisch an der Obersee gelegen, Hotel im Ort, Badegelegenheit. — Sonntagsmündung: Straße nach Försterei Fiddichow, weiter zur Dörfförerei,

rechts ab zur ehemaligen Rehberger Mühle, durch Wald nach Kipperviese. Fröhliche Forsten. Südwärts Kipperviese zum Sonnenberg mit Burgwall und Aussicht nach Schwedt. Rund 16 Km. Mit Abenddampfer (siehe Fahrplan!) zurück nach Stettin.

3. Palewall-Rothemühler Forst. Wenn 1 1/2-tägig: Sonnabend ab Stettin 16.12 Uhr, an Palewall 17.18 Uhr. Übernachtung. Sonntag morgen ab Palewall 8.01, an Jahnd 8.16 Uhr. Wenn 1-tägig: Sonntag ab Stettin 6.35 Uhr, an Jahnd 8.16 Uhr. — Palewall l. Stadt, gute Hotels, feinsensuelle Wohnbauten und Kirchen. — Sonntag am Morgen: Sonntagsmündung: Jahnd (Bahnhof), hinter Försterei Herrenkamp auf schönen Waldwegen Richtung Hammetfall, nahe Waldrand zum Nömerberg, Försterei Kettelgrund, Rothemühl, Waldhausee abwärts ab Jahnd. 20 Km. Der Buchsee abwärts ab Jahnd. Ab Jahnd 17.16 Uhr, an Stettin 19.54 Uhr.

4. Nach Neumarp. Wenn 1-tägig: Sonnabend mittags mit Dampfer (Wahrt) erkunden nach Neumarp. Wenn 1-tägig: mit Sonntagsdampfer nach Neumarp und abends zurück. — Neumarp, malerisch im Neumarp-See gelegenes Schifferstädtchen, Hotel nahe Dampferanlegestelle, Badegelegenheit, Boote, Segeln, Promenade zum Walde. Überfahrt nach Altwarp mit ausichtsreichen Höhen. — Sonntag am Morgen: Durch Feld, Moor und Wald nach Gr. Ziegenort, und zwar von Neumarp: Albrechtshof, Altsagen, Kurhaus Effenruh, Dorf, Haffufer nach Al. Ziegenort und weiter zum Abenddampfer ab Gr. Ziegenort. Gesamtweg: 22 Km.

Verkehrsnachrichten

Schlafwagenplätze schon vier Wochen vor dem Heilstage erhältlich. Mit der Einführung des Sommerfahrplans am 15. Mai wird der Vorverkaufsstift für Bettkarten an den Schlafwagenläufern der Mitropa von zwei Wochen (14 Tage) auf vier Wochen (28 Tage) verlängert. Die bisherige Vorverkaufsstift von zwei Wochen bestand seit 1925, während der Fiktation wurde sie wegen des ständigen Wechsels der Bettkartenpreise und nachher wegen des Mangels an Schlafwagen zeitweise auf vier und sieben Tage eingeschränkt. Durch die Verlängerung dieser Frist können sich die Reisenden, die eine längere Reise antreten, schon vier Wochen vor der Abreise Bettplätze für die Rückfahrt sichern. Dies ist besonders für die ins Ausland fahrenden Reisenden sehr bequem, die auf der Rückfahrt in Deutschland Schlafwagen benutzen wollen.

Dampferverkehr Granz-Memel längs der Kurischen Nehrung. Vom 15. Mai bis 15. September wird ein regelmäßiger Schnell-dampferdienst auf dem Kurischen Hafn längs der Kurischen Nehrung mit den Dampfern „Granz“ und „Memel“ eingeführt. Damit ist eine außergewöhnlich gute Verbindung geschaffen, mit der man das Wunderland der Kurischen Nehrung mit seinen in ganz Europa nicht wiederzufindenden Dünen in kurzer Zeit von der ostpreussischen Reichshauptstadt aus erreichen kann. Die Linie berührt zugleich die Vogelwarde, Koppitten. Ebenfalls wird auf der viel besuchten und sehr zu empfehlenden Linie Königsberg-Kaiberg über das Frische Haff mit dem Sasondampfer „Koppitten“ in direkter Fahrt täglicher Verkehr eingerichtet werden. Auf dieser Linie werden auch Wogendampferarten zu billigen Preisen eingeführt.

Karlsruhe legte Station der Köln-Düsseldorfer Rheinbahn. Im diesjährigen Sommerfahrplan (Mai-September) der Köln-Düsseldorfer Rheinbahn ist die bisherige Vorkursstation Karlsruhe in die regelmäßigen Kursfahrten als letzte Station der Oberrhein-Schiffahrt einbezogen worden. Vom Karlsruhe Rheinhafen aus können an Dienstagen und Sonntagen rheinabwärts regelmäßige Hochfahrten unternommen werden nach Gernersheim, Spener, Mannheim, Worms und weiter mit günstigen Anschlüssen bis Gernsheim, Merheim, Mainz. Außerdem

werden, wie im vergangenen Jahre, Nachmittags- und Abendfahrten wieder aufgenommen und Sonderfahrten durch Vermittlung des Verkehrsvereins Karlsruhe für Schulen und Vereine ausgearbeitet.

Wrt Fahrkarten im voraus! Wenn es nicht schon einmal zu erlangen, namentlich in den Tagen vor dem Feil, daß er in der letzten Minute zum Bahnhof kam, ohne Fahrkarte mitzuführen, und dann den Fahrkartenscheck von anderen Reisenden belagert fand? Wie leicht kann es dabei passieren, daß einem der Zug wegfährt und Verluste an Zeit und Geld entstehen. Jeder Reisende kann sich vor solchen Misslichkeiten selbst bewahren, indem er den notwendigen Fahrkartenscheck vorher beizog. Sowohl an den Bahnhöfen als auch in den Reisebüros (in diesen zu den am liebsten Preisen ohne jeden Zuschlag) werden Fahrkarten mit vierstägiger Gültigkeit einschließlich des Ruhetages ausgeben. Die Mitteleuropäischen Reisebüros geben für weitere Reisen (von mindest 600 Km. bzw. bei Rundreisen, die zum Ausgangspunkt zurückführen, von mindest 300 Km.) außerdem sogenannte MEM-Fahrtscheine heraus, die eine Gültigkeit von 60 Tagen haben.

Prospekte und Führer

Uns liegen vor:

Goslar, die tausendjährige Kaiser- und Reichsstadt von Dr. Carl V. D. H. G. herausgegeben vom Magistrat der Stadt Goslar 1929. Verlag F. A. Katmann, Goslar. Preis 0,90 Mark. Ein wertvolles Bilderwerk mit kurzen Text, das nicht nur eine gute Uebersicht über das bedeutensreiche Goslar vermittelt, sondern auch dem Sammler deutscher Heimatfahrten Freude machen wird.

Bad Charlottenbrunn in Solfen. Geogr. Kurort im Waldenburger Bergland. Faltblatt der Badeverwaltung und von darüber zu beziehen.

Baderland-Schwarzwald (Neckar, Oberrhein, Bodensee, Bergstraße, Frankensand, Rhein.) Herausgegeben vom Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe. Ein reich bebildeter Beamten- und Führerführer, der in seiner Vollständigkeit vorbildlich ist.

Deutscher Hotelführer 1929. Herausgegeben vom Verkehrsverband der deutschen Hotels, Deutscher Hotel-Verband, Hamburg 2. Preis 50 Mgr. Enthält Hotels, Restaurants usw. nach Städten unter Angabe der Entfernung vom Bahnhof, des Besitzers oder Leiters, alle technischen Einzelheiten und Preise.



BAD SALZUFLEN

Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden

Prospekte durch Reisebüros und Badeverwaltung

Hotel Fürstenhof
Haus ersten Ranges

Heringsdorf

Kurzzeit vom 1. Mai bis 30. September

See-, Sol- und Moorbad - Brunnentrinkuren jeder Art

Auskunft kostenfrei durch die Kurverwaltung 6. Führer i verlangen.

Ihre Ferienreise

nach

Ostseebad Neuendorf

Insel Wollin

bedeutet Erholung!

Erste Gaststätte. — Kurhaus.

Fernruf Kolzow 8

Rechtzeitige Zimmerbestellung für Pfingsten und Saison erbeten.

DAS GEMÜTLICHE UND BILLIGE FAMILIENFREIBAD

NUR OSTSEEBAD KOMMT IN FRAGE

IMMITTEN HERLICHEN WÄLDERN ZWISCHEN SWINEMÜNDE UND HERINGSDORF. 3. STADT-STR. 13.

Prospekte kostenlos durch die Badredaktion!

Habadeort

Wollin (Pom.)

Fordern Sie von Verkehreverei illust. Führer an.

Sommerwohnung

oder einz. Zim., an Wald und See gelegen, sind für Juni und August noch frei.

D. Reiffert, Ostseebad Neuendorf, Post Stolow a. Wollin.

OSTSEEBAD MISDROY

erwarte seine Gäste an seinem schönen Strande und in seinem herrlichen Wäldern

SEE-BERGE HOCHWALD

Vereinigt diese drei findet man wirklich nur in MISDROY

Auskünfte u. Prospekte kostenlos. Die Kurverwaltung.

Haus Sonnenblick, Misdroy, Bergstraße 5. Angenehmste Erholungsmöglichkeit zu jeder Jahreszeit. Zentral-u. Kachelofenheizung. Bad. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Auskunft gegen Rückporto durch die Leitung.

Forsthaus bei Seebad Misdroy von Wald ausgeh. nimmt Mai-Sept. Sommergäste auf. Forsthaus „Drei Eichen“, Warnow/Pom.

Ostsee- und Solbad Ostdevenow i. Pom.

Reich. Lage, Bad, Binnengewässer i. See, Dünen und Angeln. Billiges Familienleben. Wohnungen m. Küche in jeder Größe u. Preis. Lage, Zimmer und gute Verpflegung vom 1. 7. bis 10. 8. 6.00 bis 6.50 RM., vorher und nachher 4.50 bis 5.50 RM. — Führer und Auskunft durch Badeverwaltung.

Erholungsbedürftige

finden fremdl. Aufnahme u. gute Verpflegung im Erholungsheim in Mühlenbeck an der Kleinbahn Finkenwalde-Neumark. C. H. Schaarschmidt, i. R. Näh. durch

Sommerwohnung

in bester Lage, am Wald u. Wasser (Stapelborn) m. See auf 500 Metern in 200 v. 4.00-4.50. beste Meier. Angeln. Schnitzarbeiten, etc. Preisermäßigung. Telefon 375.

„Pfingsten in Misdroy“

Pfingstgäste finden gute Aufnahme bei reichlicher Verpflegung in „Villa Gertraud“, 2 Min. vom Strand und Wald entfernt. Frau M. Niepel.

Ostsee-HORST

Krätiger Wellenschlag, Freibad, Wald, Warmbad.

Bahnhof, Post, Arzt und Geschäfte jeder Art am Ort. Gute Unterkunft. Geringe Kurtaxe. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Genefungsheim Hohenkrug

finden kranke Kinder freundliche Aufnahme. Täglicher Pflege: 2,25 RM. einchl. ärztlicher Behandlung. In beschränkter Zahl werden auch erholungsbedürftige Erwachsene aufgenommen. 1000. Einzel-, Doppel- und 4-Bettenzimmer. Stettiner Zweigverein vom Roten Kreuz.

Sol- u. Ostseebad Heidebrunn a. Wollin

über Stettin per Dampfer u. Commun. i. Pom. zu erreichen.

Perle der mittleren Ostseebäder (Saison 28 = 3800 Gäste).

Idyllisch, breiter, feinerer Badestrand, Freibad, herrlicher Wald, hohe Dünen. Devotion sehr zu empfehlen. Wohnungen mit Küche, ermäßigte Preise. Volle Pension einchl. Zimmer 5.50 bis 7.00 RM. täglich. Prospekte befordern die Gemeindeverwaltung.

Wir bitten unsere Bezieher, vor Wahl eines Ferienaufenthaltes von den in unserer Bäder-Beilage angegebenen Kur- und Badeverwaltungen, Pensionen usw. Prospekte anzufordern.

Herz - Blut - Frauen
Rheuma - Gicht
Katarre - Kinder

Bad Pyrmont

„Nim in acht die Fröhliche Sommerzeit, dan zu derer Zeit ist der Brun zu Pyrmont am besttägigsten.“
Feuerberg 15 97.

Kohlensäurebäder, Solbäder, entgaste Solbäder, Moorbäder, -packungen, Stahl- und Salztrinkuren, Inhalationen. Schonungsklima. Prospekte (reich illustriert) durch Kurverwaltung und Reisebüros.

BAD ORB

Die Krankheiten des Herzens und der Gefäße, deren Ursachen, deren Komplikationen
 Die an Kohlensäure überreichen radioaktiven Solsprudel von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts in einem wald- und wiesengeschmückten Tale mit den günstigsten klimatischen Verhältnissen, seine an Kohlensäure und Lithion-reiche Trinkquelle, die Martinsquelle als Kampfmittel gegen Ursachen und Folgen der Herzfehler und der Aderverkalkung; Gicht, Rheumatismus, Fettsucht, Diabetes, Blinstockungen in Lungen und Unterleibsorganen, Stöckung des Gallenflusses, Magen- und Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts“ zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefäßkranke, zu einem Heilbade für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden. Versand der Martinsquelle: 30 Flaschen Mk. 18.— ab Orb. Reiseweg: von Wächtersbach (Frankfurt—Bebraer Eisenbahn) in 15 Minuten nach Bad Orb. Prospekt und Auskunft durch die Kurdirektion.

Kurhaus-Hotel | Badehotel | Schneewassers & Müller | Hotel Villa Saline | Pension Park-Villa | Haus Madstein | Hotel Aegir | Hotel Adler | Kurpension St. Elisabeth I u. II | Hotel Hohenzollern

Bei Gicht, Rheumatismus, Jschias, Frauen- und Nervenleiden, Alterserscheinungen

Auskünfte u. Prospekte durch

hilft Bad Sandeck in Schlessien

mit seinen Radium-Schwefelkuren, Moorbädern, Radium-Emanatorium.

die Verkehrsburros u. die städtische Badeverwaltung.

Herz- und Nervenkrankungen

Spezialinstitut f. die gesamte elektr.-physikalische Therapie in enger Verbindung mit den Heilfaktoren des Kurortes.

Dr. Viktor Hufnagel

Mai bis September. Bad Orb.

Bad Flinsberg

Gebirgs-Stahlquellen-Kurort
 Natürliche Arsen-, radioakt. Kohlensäure- und Moorbäder, Fichtennadlenbäder, Inhalatorium.

Heilt Bleichsucht, Herz- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Gicht, Ganzjähriger Kurbetrieb, Wintersport, Prospekte frei d. die Badeverwaltung

im schlesischen Hergebirge

Kurhaus: Führendes Hotel, Pension

WOLLEN SIE GESUNDEN

von KATARRHEN, ASTHMA, GRIPPEFOLGEN, GICHT, ZUCKER-, NIERENLEIDEN, dann gehen Sie nach dem seit Jahrhunderten durch seine Quellen weltberühmten Bad Salzbrunn, Schlesien.

MODERNSTE INHALATORIEN, PNEUMATISCHE KAMMERN USW.

Prospekte: Bad **SALZBRUNN**
 Badedirektion u. alle Reisebüros

Sanatorium Wölfelsgrund

im Glatzer Schneegebirge, 650—1425 m
 Klinisch geleitete Kuranstalt für Nerven-, innere, Stoffwechselkranke und Rekonvaleszenten.

Jahresbetrieb. — Näheres durch Prospekt. Bahnst.: Ebersdorf, Linie Bresl.-Mittelw. Bes. u. ärztl. Leiter: San.-Rat Dr. R. Jaenicke.

Befragen Sie Ihren Arzt

wenn Sie nach den Herz und Nerven angreifen den körperlichen und seelischen Anstrengungen des winterlichen Wirtschafstempes in **Bad Altheide**

eine Badetur antreten wollen. Prospekt frei durch d. Badeverwaltung

BAD Warmbrunn

Heilt Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Haut- u. Frauenleiden
 Thermal- u. Moorbad
 Ganzjährige Kurzeit

IM RIESEN GEBIRGE

MUSKAU

Schles., altbewährtes Heilmoor- und Mineralbad, heilt Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauenleiden, Blutarmut, Nervenkrankheiten u. v. a.

Kurzeit Mai bis September
 Prospekt, fr., d. Verkehrsburros u. d. Gräfl. Arminische Badeverw.

GROSSE SOMMER-ORIENTREISE

15. Juli bis 5. August mit dem 16000 Tons grossen SIS „Präsident Wilson“.

Reiseroute: Triest—Durazzo (Tirana)—Athen—Constantinopel—Smyrna—Rhodos—Cypern

Syrien-Palästina-Ägypten
 Cortis—Venedig. Fahrpreis inkl. vorz. Verpflegung von 220.— an. Alle Passagiere sind gleichberechtigt. Einzelheiten über diese Reise durch Prospekt 25.

COSULICH-LINIE Berlin W 8, Unter den Linden 20.



BAD OEYNHAUSEN
 DIE STADT OHNE STUFEN — DAS GANZE JAHR GEÖFFNET
 HERZ-NERVEN-UND GELENKLEIDEN. LÄHMUNGEN. RHEUMA. ISCHIAS. FRAUENLEIDEN.

D-ZUGSSTATION: BERLIN-KÖLN/DRESDEN-AMSTERDAM — AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG.

Kudowa ruft!

Das Heilbad fürs Herz. Der Jungbrunn für die Nerven. Das unübertroff. Frauenbad.

Besonders heilwirkend auch bei Basedow-, Blut-, Nieren- und rheumatischen Leiden.

Stärkste Kohlensäure Arsen-Eisenquelle Deutschlands.

Herrliche Gebirgslage. Alle Zerstreungen eines modern. Kurortes.

Kurhotel Fürstenhof in jeder Beziehung ersten Ranges mit den natürlichen Kohlensäuren Bädern im Hause.

Prospekte durch die Reisebüros und die Badeverwaltung.

Herz-Bad Kudowa

Ganzjähriger Betrieb / Fernruf 5
 Kohlens. Mineralbäder des Bades im Hause 2 Häuser. Besondere Abteilung für Mittelstandskuren
 Bes. und leitender Arzt: San.-Rat Dr. Herrmann
 Zweiter Arzt: Dr. Georg Herrmann

Bad Charlottenbrunn

in Schlessien
 Katarrhe der oberen Luftwege, Asthma, Herz- und Nervenleiden.
 Prospekte durch die Badeverwaltung

Luftkurort Hartenberg

Riesengebirge

bei Schreiberhau, 500 m Höhe, waldreiche Umgebun
 Prospekt d. Ortsverein Hartenberg, Post Petersdorf i. Rsgb.

Sanatorium Altheide

erfolgreiche Herzkuren
 Sprudelbäder im Hause
 Ausgezeichnete Zerstreuung
 7 bis 8 wöchige Kurzeit

Leitend. Arzt: Dr. Schmeidler
 Auskunft und Prospekt durch Sanatorium Altheide, Schlessien

SCHWEDISCHES REISEBUREAU

Im Norden liegt der-Barten Eden! Lad. Dir. rats

Fahr nach Schweden

Einem Begriff von den Schönen Schweden, vermischen unsere reichbildete Erziehung, die wir auf Wunsch gern übersenden.

Schreiben Sie noch heute an

Stockholm, Göteborg, Malmö, Falckeborg, Sässnitz, BERLIN

Leit. Direktor: Gustav Wilhelm
 Berlin W 8, Unter den Linden 29/30
 Kein Visumzwang für Deutsche

Berchtesgadener Land
 mit Walzmann u. Königsee

Das Paradies der bayerischen Alpen.
 Alpinen Solbad, Bäder u. Terrain, Fernpost, Kur- und Verpflegung, im Herz u. Nerven, als Heilungsmittel, ausserhalb von u. nach d. Süden, u. in sehr hochgeleg. Gebiete geeignet. Heilend, mild, beruhigend u. verjüngend. Ausst. u. Prot. durch das Berchtesgamer u. Berchtesgaden Landes.

für Hotels, Sommerfrischen, Erholungsstätten, Kur- und Badeverwaltungen

ist die wöchentlich Sonnabends erscheinende Beilage der „Dittke-Zeitung Abendpost“ ein Werbe-Mittel ersten Ranges.

Verlangt Sie unverbindliches Angebot von der Anzeigenabteilung der Stettiner Abendpost.

KENNEN SIE DIE MAJESTÄTISCHEN FJORDE DAS FARBENSCHIEL DER MITTERN CHIESONE DIE MÄCHTIGEN WASSERFÄLLE

NEIN! HOLEN SIE ES NACH!

BESUCHEN SIE

AUSKUNFT ERTEILT AMTLICHES REISEBÜRO FÜR NORWEGEN

BERLIN W 8 Unter den Linden 32